

Das Provinzialkapitel im Stifte Petershausen im Jahre 1417.

Ein Beitrag zur Geschichte der Reformen im Benediktinerorden
zur Zeit des Konstanzer Konzils.

Von Dr. Joseph Zeller.

Uebersicht über die benützten Quellen und Literatur.

I. Ungedruckte Quellen.

Urkunden des Württ. Staatsarchivs in Stuttgart, Repertorium Stift Ellwanger Büschel 91.

Handschriften: Clm 4406 = Bayerische Staatsbibliothek in München Codex latinus 4406 in 4^o, aus St. Ulrich in Augsburg, letztes Drittel des 15. Jahrh., von mehreren Händen; enthält p. 32–52 die Akten betr. das Kapitel von Petershausen, p. 53–212 die Rezesse der 25 ersten Kapitel der Provinz Mainz-Bamberg (1417–1485).

Cod(ex) Stutt(artensis) – Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart – HB. I, 44 in 4^o, aus Blaubeuren, letztes Drittel des 15. Jahrh.

Cod. Stuttg. HB. I, 46 in 4^o, aus Weingarten (früher in Hirsau), von verschiedenen Händen zwischen 1418 und 1460.

Cod. Stuttg. HB. I, 82 in 4^o, aus Blaubeuren, 15. Jahrh.

Cod. Stuttg. Jurid. in Folio Nr. 120, vom Ellwanger Kapitel, von mehreren Händen um 1420/30.

II. Gedruckte Quellen und Literatur (soweit wiederholt und abgekürzt zitiert).

B. Albers, *Consuetudines monasticae*, vol. II/V, Stuttgart-Wien bzw. Montecassino, 1905/12.

Andreas von Regensburg, *Sämtliche Werke*, herausg. von G. Leidinger, 1903 (Quellen und Erörterungen zur bayer. und deutschen Geschichte N. F. I. Bd.)

J. v. Arx, *Geschichte des Kantons St. Gallen* II. Bd. 1811.

S. *Benedicti regula monachorum* ed. D. Cuthb. Butler, 1912.

U. Berlière, *Mélanges d'histoire Bénédictine*, Maredsous, I. série (1897), III. s. (1901), IV. s. (1902).

U. Berlière, zahlreiche Abhandlungen in: *Rev. Bén.* (siehe unten).

Bullarium Romanum = *Magnum Bullarium Romanum*, Tomus I, Luxemburg 1727.

Corpus iuris canonici ed. Aemil. Friedberg, pars 2^a, 1881.

W. Dersch, *Hessisches Klosterbuch*, 1915.

Ducange, *Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis*, editio nova aucta a Leop. Favre, 10 Bde., Niort 1882–87.

H. Finke, *Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils*, 1889.

J. Haller, *Papsttum und Kirchenreform* I. Bd. 1903.

H. von der Hardt, *Magnum et oecumenicum Constantiense Concilium*; Tomus I (Helmstedt 1700) enthält als pars XXVI. p. 1086–1114 die meisten Aktenstücke über das Provinzialkapitel von 1417 (Einleitung Studien u. Mitteilungen O. S. B. (1921/22).

- p. 1089/1094, Text p. 1095/1112). — Die 5 übrigen Bände des großen Quellenwerks boten bei flüchtiger Durchsicht keine weitere Ausbeute.
- A. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands I/IV, 3./4. Aufl., 1904/1913. V, 1911/20.
- M. Heimbucher, Die Orden und Kongregationen der kathol. Kirche, I. Bd. 2. Aufl. 1907.
- J. Heldwein, Die Klöster Bayerns am Ausgange des Mittelalters, 1913.
- H. Hoogeweg, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens vor der Reformation, 1908.
- I. Keiblinger, Geschichte des Benediktiner-Stiftes Melk in Niederösterreich, I. Bd. 1851 (2. [Titel-] Ausgabe 1869).
- M. Kiem, Geschichte der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, I. Bd. 1888.
- P. Lindner, *Monasticon metropolis Salzburgensis antiquae*, 1908.
— — *Monasticon episcopatus Augustani antiqui*, 1913.
- J. Linneborn, Der Zustand der westfälischen Benediktinerklöster in den letzten 50 Jahren vor ihrem Anschlusse an die Bursfelder Kongregation, philos. Diss. Münster 1898.
- F. A. Oefele, *Rerum Boicarum Scriptorum*. Tomus I, Augsburg 1763.
- B. Pez, *Bibliotheca ascetica antiquo-nova*, tom. VIII/IX, Regensburg 1725/26.
- Revue Bén. = Revue Bénédictine, Maredsous, besonders Jahrgang VIII (1891), IX (1892), XVI (1899), XVIII (1901), XIX (1902), XXII (1905).
- U. v. Richental, Chronik des Konstanzer Konzils, herausg. von Mich. R. Buck, 1882 (Bibliothek d. Literar. Vereins in Stuttgart 158. Bd.)
- P. Schmieder, Die Benediktiner-Ordensreform des 13. und 14. Jahrhunderts, Linz 1867.
- L. Schmitz-Kallenberg, *Monasticon Westfaliae*, 1909.
- G. Schreiber, Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert, 2 Bde. 1910 (Kirchenrechtliche Abhandlungen herausg. von U. Stutz 65./66. Heft).
- Stud. u. Mitt. = Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, besonders Jahrgang IV (1883), V (1884), VIII (1887), XI (1890), XV (1894), XXV (1904). — Neue Folge Jahrg. I (1911).
- J. Trithemius, *Annales Hirsaugienses*. Tomus II, St. Gallen 1690.
— — *Opera pia et spiritualia* ed. Jo. Busaeus, Mainz 1604.
- J. Zeller, Die Umwandlung des Benediktinerklosters Ellwangen in ein weltliches Stift (1460) und die kirchliche Verfassung des Stifts, 1910 (Württemberg. Geschichtsquellen X. Bd.)
- I. Zibermayr, Die Legation des Kardinals Nikolaus Cusanus und die Ordensreform in der Kirchenprovinz Salzburg, 1914 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte herausg. von J. Greving 29. Heft).

Wenn das 15. Jahrhundert, in dem nach dem allmählichen Niedergang klösterlichen Lebens überall ein lebhafter Reformeifer sich geltend macht, für die Ordensgeschichte in Deutschland vielleicht das interessanteste ist,¹ so sind die Jahre 1417/18 für die Geschichte des Benediktinerordens besonders bedeutsam und folgenreich. Sie brachten die Wiederaufnahme der Provinzialkapitel, den Ursprung der Melker Reform und zugleich einen neuen Aufschwung der Observanz von Kastl. Einer Einladung der Redaktion folgend, biete ich hier eine monographische Darstellung des ersten Provinzialkapitels von Petershausen, so umfassend als es mir bei meinem seit Jahren andauernd ungünstigen Gesundheitszustand und den Zeitverhältnissen eben möglich war.²

¹ Linneborn in Stud. u. Mitt. 25, 252.

² Die Abhandlung wurde (von einigen unwesentlichen Ergänzungen abgesehen) Mitte Juni 1918 abgeschlossen.

Es obliegt mir noch, den Vorständen der Landesbibliothek in Stuttgart und der Staatsbibliothek in München sowie der Württ. Archivdirektion für das weitestgehende Entgegenkommen herzlich zu danken. Besonderen Dank schulde ich Herrn Professor Dr. K. Bihlmeyer in Tübingen, dessen Bemühung ich bei meiner Entlegenheit von einer größeren Bibliothek oft in Anspruch nehmen mußte.

I. Die geschichtlichen Voraussetzungen und Anknüpfungspunkte. Der Niedergang des Benediktinerordens und die kirchliche Reformgesetzgebung der letzten zwei Jahrhunderte.

Nichts hat die Geister zu Anfang des 15. Jahrhunderts so stark und so andauernd beschäftigt, wie die Frage nach der Besserung der kirchlichen Zustände, das, was man mit einem seither feststehenden Ausdruck die „Reform der Kirche an Haupt und Gliedern“ nannte. Der Ruf nach Reform der Kirche ist jedoch keine Eigentümlichkeit dieser Zeit; er tönt vielmehr durch viele Jahrhunderte und ist vielleicht so alt wie die Kirche selbst. Aber neu war, daß jetzt die sittlich-religiösen Ideale gegenüber den Bestrebungen der praktischen Politik bedenklich in den Hintergrund traten. Damit hängt es zusammen, daß auf den Konzilien von Konstanz und Basel der Schwerpunkt der gesamten Reformarbeit einseitig auf der „Reform am Haupte“ lag, daß den Hauptrufern im Streit Kirchenreform gleichbedeutend war mit Reform der Kurie, des Papsttums.¹ Die beiden großen Kirchenversammlungen waren vornehmlich als Reformkonzilien einberufen worden; wie wenig sie den Erwartungen der Reformfreunde entsprachen, ist bekannt. Trotzdem wäre es weder gerecht noch richtig, zu behaupten, zu Konstanz und Basel habe man sich um eine wirkliche Besserung der Sitten gar nicht bemüht. Das Konzil von Konstanz hat freilich, durch die Bekämpfung der Häresie und die Beseitigung des Schismas fast ganz in Anspruch genommen, für seine dritte Hauptaufgabe, die causa reformationis, äußerst wenig leisten können; immerhin hat es das Verdienst, gerade auf dem Gebiet der Benediktinerordensreformen durch Erneuerung der Provinzialkapitel und durch Förderung der daneben hergehenden Reformen von Kastl und Melken im Anfang der Entwicklung stehenden Bestrebungen eine mächtige Anregung gegeben zu haben.

Auch die Klagen über den „Verfall des Ordenslebens“, über den „Tiefstand des Benediktinerordens“ reichen mehrere Jahrhunderte zurück und stammen vielfach von Ordensgliedern selbst, so im 12. Jahrhundert von Honorius Augustodunensis, Abt

¹ Vgl. Joh. Haller, Papsttum und Kirchenreform I (1903), 1–18. Ueber die Konstanzer Kirchenreform vgl. A. Hauck, Kircheng. Deutschlands V, 1020–1040.

Arnold von Lübeck, Hildegard von Bingen, Elisabeth von Schönau.² Inwieweit solch trübe Schilderungen der Wahrheit entsprachen, läßt sich — jedenfalls bei dem heutigen Stand der Forschung — in wissenschaftlich befriedigender Weise nicht ermitteln. „Daß sie aus der Luft gegriffen seien, ist undenkbar; daß sie Uebertreibungen enthalten, mindestens eine sehr nahe-liegende Vermutung.“³ Trotz dieses Vorbehalts wird man dem Urteil Albert Haucks zustimmen müssen, „daß, als der große Kirchenstreit zu Ende ging, von dem ethischen und religiösen Idealismus, der einstmals das Mönchtum groß gemacht hatte, in vielen Klöstern wenig mehr vorhanden war. . . Damit war das Schicksal des Benediktinerordens besiegelt. . . Es hat auch später treffliche, durch Bildung und Frömmigkeit hervorragende Männer gegeben, die nach der Regel Benedikts lebten, es fehlte auch später niemals an Klöstern, in denen Zucht und Frömmigkeit heimisch waren; aber der Orden als solcher wirkte nicht mehr als Kraft auf die kirchliche Entwicklung“.⁴

Seit der Zeit, wo die Klagen über den Niedergang des Benediktinerordens häufiger und lauter werden, hört man auch bald da, bald dort von der Vornahme von Reformen, wobei öfters neue Wege eingeschlagen wurden.⁵ Der Einfluß der Cisterzienser und Prämonstratenser ist dabei nicht zu verkennen,⁶ wenn auch genossenschaftliche Anschauungen des germanischen Rechts und die schon früher bestehenden Genossengerichte der umwohnenden Aebte (abbates circumiacentes, a. dioecesani, a. comprovinciales), für die schon die Regel des hl. Benedikt in den „abbates vicini“ (Kap. 64) eine Anknüpfung bot, eine gewisse Rolle gespielt haben mögen.⁷ Seit 1131 sind jährliche Konvente oder Kapitel der Benediktineräbte der Kirchenprovinz Reims nachweisbar. Im Jahr 1149 hielten auch die sächsischen Aebte zum Zweck der Herstellung der Zucht in

² Vgl. A. Hauck IV, 326.

³ J. Haller S. 6; vgl. J. Zibermayr, Die Legation des Cusanus S. 28.

⁴ a. a. O. IV, 326 und 336; über die Ursachen des Niedergangs vgl. Haucks Ausführungen S. 326 ff., welchen ich mich jedoch nicht ohne Vorbehalt anschließe.

⁵ P. Pius Schmieder in seinen sehr beachtenswerten „Aphorismen zur Geschichte des Mönchtums nach der Regel des hl. Benedikt“ im 11. Band (1890) dieser Zeitschrift charakterisiert diese 3. Periode (1119–1417) als „Zentralisation innerhalb des Mönchtums“ und unterscheidet innerhalb dieses Zeitraums drei Abschnitte: 1) 1121–1215: freie Zentralisation in der Reform von Citeaux und nach deren Beispiel (a. a. O. S. 566 ff.); 2) 1215–1311: kirchlich befohlene Zentralisation; zentralisierende Reformtätigkeit; freiwillige Teilnahme des Mönchtums am Universitätsstudium (S. 570 ff.); 3) 1311–1417: Ausbau der kirchlichen Reformgesetzgebung für den Stammorden; befohlene Teilnahme an den Universitätsstudien; selbständige Reformen (S. 574 ff.).

⁶ Schreiber, Kurie und Kloster II, 324 ff.; Hauck IV, 333, 382.

⁷ Vgl. Schreiber I, 201 f. Hauck IV, 333 hingegen macht geltend, daß für den Zusammenschluß von Benediktinerklöstern zu einer dauernden Vereinigung jeder Anhaltspunkt in der Regel fehlte, und er dürfte damit Recht behalten, insofern auf „dauernd“ Nachdruck gelegt wird.

ihren Klöstern eine Zusammenkunft ab;⁸ aber bei diesem ersten Versuch scheint es geblieben zu sein. Ein Jahrzehnt später beklagt der Benediktiner Herbord von Michaelsberg schmerzlich das Fehlen dieser Einrichtung.⁹

Der Orden selbst brachte die Sache nicht zustande; daher griff die Kurie sie an. Papst Innozenz III. bzw. die IV. Lateransynode von 1215 verordnete die regelmäßige Abhaltung von „Provinzialkapiteln“ aller Mönchsorden, die bisher keine solchen hatten, von drei zu drei Jahren: „In singulis regnis sive provinciis fiat de triennio in triennium, salvo iure dioecesanorum pontificum, commune capitulum abbatum atque priorum abbates proprios non habentium, qui non consueverunt tale capitulum celebrare.“¹⁰ Auch eine allgemeine, in päpstlichem Auftrag vorgenommene Visitation der Klöster wurde ins Auge gefaßt; die Cisterzienser wurden dabei ausdrücklich als Lehrmeister aufgestellt. Innozenz III. hat das Verdienst, durch dieses Gesetz und ein früheres vom Jahr 1202 (zunächst für Subiaco erlassen)¹¹ „das innere und äußere Ordensleben in seinen Grundsätzen neu begründet zu haben“. Aber sein zweiter Erlaß litt „an nicht unbedeutenden Mängeln“; die disjunktive Bestimmung über den räumlichen Umfang eines Kapitels („in singulis regnis sive provinciis“) war sehr unklar, die Gewalt der Kapitolvorsitzenden

⁸ Ueber die Benediktinerkapitel vor dem IV. Laterankonzil handelte Berlière in: Rev. Bén. VIII, 255–264 und XVIII, 364–371. — Dieser hochverdiente Forscher spricht in allen seinen Abhandlungen stets von „Chapitres généraux“ oder „Generalkapitel“. Ich ziehe im folgenden den Namen „Provinzialkapitel“ vor, weil er der Sache besser zu entsprechen scheint und jedenfalls allein mit der späteren Gesetzgebung im Einklang steht. Die Bulle Benedictina gebraucht vereinzelt den Ausdruck „commune seu provinciale capitulum“, gewöhnlich einfach „provinciale c.“, niemals aber „generale capitulum“ für die dreijährigen Kapitel; daneben sollen alljährlich die zu einer Abtei gehörigen Aehte, Prioren und Beamten im Mutterkloster ein Generalkapitel abgehalten (cap. 3). „Generalkapitel“ im Sinne der Benedictina bestanden in alter Zeit u. a. in Montecassino, Marmoutier, Flavigny, St. Vannes in Verdun (vgl. Berlière in Rev. Bén. XVIII, 366; Schreiber II, 296), auch in Tournus (Privileg P. Honorius' III. vom 14. Juni 1225; P. Pressuti, Regesta Honorii papae III. Nr. 5536); über Cluny vgl. diese Zeitschrift XI (1890), 415; Schreiber II, 306 ff. 326. Diese „Generalkapitel“ hatten ein Gegenstück an den sog. „capitula generalia“ oder „peremptoria“ der Dom- und Kollegiatstifte; vgl. z. B. J. Maring, Diözesansynoden und Domherrn-Generalkapitel des Stifts Hildesheim (1905). Die Benedictina gebraucht „generale capitulum“ ausschließlich in diesem Sinne und so fast alle späteren Quellen; nur vereinzelt kommt „generale capitulum“ gleichbedeutend mit Provinzialkapitel vor, so z. B. wenn P. Martin V. am 27. Mai 1422 für die Provinz Köln-Trier die Abhaltung eines „generale capitulum“ befiehlt, während der Kapitolkreiß selbst durchweg vom „provinciale capitulum“ spricht (Stud. u. Mitt. 15, 95 ff. 100 ff.). Das IV. Laterankonzil allerdings spricht vom „commune capitulum“, Honorius III. ordnet ein „generale capitulum“ für die Lombardei und die Mark Treviso an; wahrscheinlich aber ist in beiden Fällen in der Rücksichtnahme auf die territoriale Zugehörigkeit der Grund dafür zu suchen, daß hier der Ausdruck „provinciale capitulum“ vermieden wurde.

⁹ Herborði Dialogus de vita Ottonis ep. Babenberg. I. I c. 19/20, Schulausgabe von Pertz S. 19 ff.

¹⁰ c. 7, X de statu monachorum III, 35; Can. 12 bei Mansi XXII, 299. Im weiteren Verlauf des Kanons wird die Verfassung der Provinzialkapitel und das Verfahren bei den nachfolgenden Visitationen vorgeschrieben; vgl. Heimbucher I, 273 ff.

¹¹ c. 6, X de statu monachorum III, 35.

und der Visitatoren fast gleich null; das Reformationsrecht des Bischofs und das der Visitatoren standen einander im Wege, die exenten Klöster waren völlig unberücksichtigt geblieben.¹²

Papst Honorius III. war eifrig bemüht, den großen Gedanken seines Vorgängers mit allem Nachdruck ins Werk zu setzen, wie besonders sein Sendschreiben an die Aebte der Lombardei und der Mark Treviso „Ea quae pro religionis honestate“¹³ bezeugt. Er ging sogar so weit, jährliche Ordenskapitel allgemein vorzuschreiben,¹⁴ eine Vorschrift, die zwar von den Päpsten Gregor IX. und Innozenz IV.¹⁵ und von zwei Kölner Provinzialsynoden¹⁶ wiederholt, aber später stillschweigend fallen gelassen wurde.

Die Anordnung des Laterankonzils blieb in Deutschland zwar nicht ganz unausgeführt, wie Hauck anzunehmen geneigt ist¹⁷; aber sie wurde trotz des Drängens und Drohens Gregors IX. sehr bald wieder eingestellt, zumal die nächsten Päpste Innozenz IV. und Alexander IV. zahlreiche Dispensen gewährten.¹⁸ Die dreijährigen Provinzialkapitel lebten auch nicht wieder auf, als Klemens V. auf dem allgemeinen Konzil von Vienne 1311¹⁹ und Johann XXII. durch Bulle vom 22. Juni 1322²⁰ von neuem ihre Abhaltung verlangten. Kein besserer Erfolg war den übrigen Bemühungen Gregors IX. vergönnt. Nachdem er 1228 Juli 1 die Statuten des am 7. Dezember 1226 zu St. Tibère d'Agde abgehaltenen Provinzialkapitels Narbonne-Toulouse-Auch bestätigt hatte,²¹ erließ er im Mai 1235 eigene Reformstatuten für die Bene-

¹² Schmieder, Die Benediktiner-Ordensreform S. 10 f.

¹³ c. 8, X de statu monachor. III, 35.

¹⁴ Befehl an die Aebte der Provinz, unter freundschaftlicher Beziehung von zwei benachbarten Cisterzienseräbten in diesem Jahr in St. Remigius in Reims ein Kapitel abzuhalten, „quod vero capitulum singulis annis in omnibus regnis sive provinciis celebretur“; P. Pressuti, Regesta Honorii III. Nr. 5240 vom 24. Dezember 1224. Das Zeugnis Gregors IX. hierüber siehe bei Schmieder, Ordensreform S. 18 f.

¹⁵ Schmieder a. a. O. S. 29; Beda Dudik, Geschichte des Benediktinerstiftes Raygern I (1849), 193; Berlière in: Rev. Bén. XVIII, 375. XIX, 276.

¹⁶ 1260 can. 20 und 1310 can. 27; Schmieder, Ordensreform S. 42, 56 nach Hartzheim, Conc. Germ. III, 594. IV, 125. — Das Provinzialkapitel O. S. B. zu Salzburg 1275 verordnete, daß jährlich in jeder Diözese eine Zusammenkunft der Aebte unter dem Vorsitz des Diözesanbischofs stattfinden solle; Schmieder a. a. O. S. 47.

¹⁷ KG. Deutschlands IV, 333, vgl. übrigens ebd. S. 382. Ueber „Generalkapitel“ des 13. und 14. Jahrh. handelte Berlière in Rev. Bén. IX, 545–557 und umfassender in seiner Abhandlung: Les chapitres généraux de l'ordre de S. Benoît in Rev. Bén. XVIII (1901), XIX (1902) und XXII (1905), wiederabgedruckt in: Mélanges d'hist. Bénéd. 4. série (1902), p. 52–171. Auf Vollständigkeit können freilich seine Listen gerade für diese Zeit keinen Anspruch machen; so ist es mir bei Gelegenheit dieser Arbeit gelungen, zwei bisher unbekannte Kapitel der Provinz Mainz aus den letzten Jahren P. Honorius' III. nachzuweisen.

¹⁸ Heimbucher I, 276. Beispiele von Dispensen Innozenz' IV. s. Rev. Bén. XIX, 380 s. XXII, 377; Franz Tenckhoff, P. Alexander IV. (1907), hat nichts hierüber.

¹⁹ c. 1 in Clem. de statu monachor. III, 10: „Ne in agro“. Daß dieses Reformdekret übrigens auf die verschiedensten Fragen des monastischen Ordenslebens einging, sei wenigstens ausdrücklich hervorgehoben.

²⁰ Rev. Bén. XXII, 378.

²¹ Vgl. Schmieder, Ordensreform S. 20 ff.; Berlière in Rev. Bén. XIX, 41, 54,

diktinermönche und -Nonnen (Redaktion A), die er 1237 in neuer Fassung herausgab (Red. B);²² diese päpstlichen Satzungen sollten allgemeine Geltung haben. Aber 1240 April 9 mußte Gregor Klage darüber führen, daß der Erzbischof Eberhard von Salzburg es unterließ, dieselben in den Klöstern seines Sprengels einzuführen,²³ und Papst Innozenz IV. sah sich am 1. Oktober 1246 veranlaßt, den Aebten der Provinz Mainz die Statuten Gregors IX. von neuem einzuschärfen,²⁴ ohne Zweifel mit dem gleichen Mißerfolg. Gregor selbst hatte unterm 25. Mai 1236 für die Provinz Köln die Anordnungen der IV. Lateransynode unter lebhaften Klagen über den Verfall des Benediktinerordens wiederholt; sein Urteil über diesen Orden lautete „gradezu hoffnungslos: Omnes tam praelati quam subditi a disciplinis regularibus declinarunt omnesque inutiles sunt effecti et vix invenitur in eis, qui bonum faciat“.²⁵

Der Ausbau der kirchlichen Reformgesetzgebung erfolgte durch Benedikt XII. Nachdem der aus dem Cisterzienserorden hervorgegangene Papst mit einigen Kardinälen und sechs französischen Benediktineräbten (Petrus von Cluny, Johann von Chaise-Dieu, Gilbert von Marseille, Raimund von Psalmodi, Wilhelm von Montolieu, Gregor von Issoire) eingehende Beratung gepflogen hatte, erließ er am 20. Juli 1336 von Avignon aus die Bulle „Summa magistri dignatio“, gewöhnlich „Benedictina“ genannt, die in 39 Kapiteln ausführliche Statuten für den gesamten Benediktinerorden („ubique terrarum et locorum“) enthält und durch die warme Fürsorge für die theologische Ausbildung des Ordensklerus höchst bemerkenswert ist.²⁶ Noch

380. Weil diese Statuta Narbonensia in drei deutschen Handschriften vorliegen, wollte Schmieder in ihnen die Statuten sehen, die Gregor IX. den Klöstern der Provinzen Mainz und Salzburg auferlegte; ohne Zweifel jedoch wollte der Papst seine eigenen Statuten zur Einführung bringen; s. oben im Text.

²² Beide Fassungen stehen nebeneinander bei Auvray, *Registres de Grégoire IX.*, t. III, 317–332 (vgl. ebd. p. 534 Nr. 3442), Red. B allein bei Martène, *Thesaurus anecdot.* t. IV, 1205–1211.

²³ *Rev. Bén.* XIX, 54.

²⁴ Ebenda p. 41.

²⁵ Quellen zur Geschichte der Stadt Köln II, 162, Nr. 160 bei Hauck III, 333, Anm. 3. Es liegt übrigens auf der Hand, daß dieses Urteil in seiner ganz allgemeinen Fassung weit über das Ziel hinauschießt. Gregor IX. neigte allzusehr zu schroffen Aeußerungen; auch faßte er die Lage lediglich vom Standpunkt der „Observanz“ auf und war nicht im mindesten geneigt, die vorausgegangene geschichtliche Entwicklung mit ihren in mancher Hinsicht eingetretenen Milderungen und Dispensen anzuerkennen; er maß die Benediktiner seiner Zeit mit dem Maßstab der reformierten Benediktiner, der Cisterzienser. Zum guten Teil wird in der Nichtbefolgung der Observanz nicht eine Entartung im eigentlichen Sinne, sondern nur ein Verharren bei dem früheren, mehrfach durch Privilegien gesicherten Gewohnheitsrecht zu erblicken sein; vgl. Zibermayr S. 28.

²⁶ *Magnum Bullarium Romanum* (Luxemburg 1727) I, 218–237; vgl. Schmieder in *Stud. u. Mitt.* XI, 574 f.; Berlière, *Mélanges* IV, 52–171 (oft); derselbe in *Rev. Bén.* XXII, 377–397; Haller, *Papsttum und Kirchenreform* I, 155; Karl Jacob, *Studien über P. Benedikt XII.* (1910) S. 79–93 über die Ordensreformen des Papstes insge-

wichtiger jedoch war die Anordnung, daß in jedem Kloster jährlich ein „Generalkapitel“,²⁷ in jeder Provinz aber alle drei Jahre ein Provinzialkapitel stattfinden solle, und die erstmals beigefügte organisatorische Bestimmung, durch die der ganze Orden in 36 Provinzen geteilt wurde. Die deutschen Klöster sollten vier Ordensprovinzen bilden: Mainz-Bamberg, Köln-Trier, Bremen-Magdeburg und Salzburg.²⁸ Die hochverdienstlichen Maßnahmen, durch die der Papst dem Benediktinerorden eine geschlossene Organisation geben und, den geistigen Strömungen seiner Zeit Rechnung tragend, eine bessere wissenschaftliche (vorwiegend theologische und kanonistische) Ausbildung sichern wollte, hatten freilich nur geringen Erfolg, zumal in Deutschland und Italien, wo schon die kirchenpolitischen Kämpfe ihre Durchführung vereitelten. In der Provinz Mainz-Bamberg wurde die Benedictina wohl durch die päpstlichen Kommissäre, die Aebte von Fulda, Michelsberg, Seligenstadt und St. Alban-Mainz, publiziert und das erste Provinzialkapitel auf den 25. Juni 1338 nach Fulda einberufen; mehrere Aebte waren bereits dort eingetroffen, als Kaiser Ludwig der Bayer in letzter Stunde durch seinen Justitiar Gottfried von Eppenstein die Abhaltung des Kapitels verbot („sub periculo rerum et corporum fieri vetuit“).²⁹ Bei diesem mißlungenen Versuch hatte es ein für allemal sein Bewenden. In der Provinz Salzburg kamen zwar zwei Kapitel zustande (zu St. Peter in Salzburg 1338 Juni 15 und zu Stein bei Krems 1340 Mai 1); auch fanden im Anschluß an beide Kapitel Visitationen statt, sie blieben jedoch ziemlich fruchtlos. Ein schlimmes Vorzeichen war es, daß die bayerischen Aebte aus Furcht vor dem Kaiser schon dem ersten Provinzialkapitel fernblieben.³⁰

samt, S. 82 ff. über die Benedictina im besonderen. Eine eingehende Darlegung des Inhalts der „Benedictina“ gab Beda Dudik, Geschichte des Benediktinerstiftes Raygern I (1849), 299–307. Mit Recht weist Jacob S. 92 f. das animose Wort des zeitgenössischen Dominikaner-Chronisten Galvanus de la Flamma (bei Muratori, Script. rer. Ital. XII [Mailand 1728], 1044) zurück, der von Benedikt XII. sagt: „ordines . . . diversis praeceptis et novis constitutionibus turpiter defoedavit“.

²⁷ Vgl. oben Anm. 8; Heimbucher I, 284 spricht unzutreffenderweise von „Kapitel“ statt „Generalkapitel“ und von „Generalkapitel“ statt „Provinzialkapitel“.

²⁸ Bisher hatten die wenig zahlreichen (15) Klöster der Kirchenprovinzen Bremen und Magdeburg am Kapitel von Mainz-Bamberg teilgenommen; Berlière in Rev. Bén. XVIII, 384.

²⁹ Chron. S. Petri Erford, Cont. I. III., Schulausgabe von Holder-Egger S. 373 (= SS. 30, 459); Rev. Bén. XIX, 42.

³⁰ Schmieder, Zur Geschichte der Durchführung der Benedictina in Deutschland, in: Stud. u. Mitt. IV 2 (1883), 278–289. V 2 (1884), 100–110; vgl. Berlière in Rev. Bén. XIX, 58 s. (mit verschiedenen Irrtümern). Die Visitationen müssen übrigens auch in Bayern in Gang gekommen sein. Wenigstens berichtet das Chronicon Reichenbacense, dessen Verfasser um 1420 bis 1430 schrieb und sich ziemlich gut unterrichtet zeigt, von dem bei Kaiser Ludwig wohlgelittenen und tüchtigen Abt Friedrich Heinrichsreuter von Reichenbach (1324–46): „Hic fuit temporibus domni Nicolai episcopi (Nikolaus von Strachowitz, 1313–40 Bischof von Regensburg) visitator omnium

Angesichts dieser mißlichen Verhältnisse milderte Benedikt XII. selbst im Jahr 1340 durch die Bulle „Dudum pro bono“ seine Bestimmungen über die Durchführungen seines Erlasses; ja sein Nachfolger Klemens VI., der ehemalige Benediktinerabt von Fécamp, sah sich genötigt, 1342 durch die Bulle „Sacrosancta Romana ecclesia“ alle durch Nichtbeachtung der Benedictina verwirkten Kirchenstrafen aufzuheben.³¹ So hatten die Gedanken des weisen Papstes, der seiner Zeit um ein Jahrhundert voraus-eilte, keine nennenswerten Errungenschaften aufzuweisen; es war jedoch nicht seine Schuld, wenn die Reformen schon in den ersten Anfängen stecken blieben. Immer wird es trotzdem als sein Verdienst gerühmt werden, die Samenkörner der großen Reformideen ausgestreut zu haben, die im nächsten Jahrhundert zu herrlicher Blüte gediehen.³² Das Konstanzer Konzil griff auf seine Verfügung zurück, als es die Provinzialkapitel der Benediktiner in Deutschland zu neuem Leben erweckte.³³ Bis zum Tridentinum ist die Benedictina das Grundgesetz des Ordens geblieben.

II. Ausschreiben und Vorbereitung des Provinzialkapitels von Petershausen.

Auf dem Konzil von Konstanz (1414—18) erscholl der Ruf nach Reformierung des anerkanntermaßen seit langem im Niedergang begriffenen Benediktinerordens, zumal des deutschen Ordenszweiges, bei dem der Verfall vielleicht noch deutlicher in die Erscheinung trat, als in andern Ländern. Die Väter des Konzils sahen in ihrer nächsten Nähe bei den ältesten und berühmtesten Klöstern, in deren Konvent nur die Söhne der edelsten Geschlechter Aufnahme fanden, einen völligen Zerfall des materiellen Wohlstands wie allen geistlichen und geistigen Lebens, so auf der nahen Reichenau unter dem ganz ungelehrten Abt

monasteriorum totius dioecesis Ratisponensis“ (Oefele, *Rer. Boic. Script.* I, 403), und Friedrichs Nachfolger Michael Katzbeig rühmt diesen Abt in seinem von K. Brusch in Verse gebrachten Abtskatalog als „reformator monachorum maximus“ (Oefele I. c. p. 414). Diese Nachricht ist schwerlich aus der Luft gegriffen, und die gemeinten Visitationen stehen jedenfalls mit der Benedictina in Zusammenhang.

³¹ Jacob, *Studien über P. Benedikt XII.* S. 85.

³² Vgl. Zibermayr S. 20.

³³ Ebenso Alexander V., der Papst des Pisaner Konzils, ein Franziskaner, der nach dem Zeugnis des Andreas von Regensburg (S. 131, 28 ff.) den Benediktinern und regulierten Augustinerchorherren die Abhaltung von Provinzialkapiteln anbefahl, eine Anordnung, die ebensowohl wegen der beschränkten Obediens Alexanders (in Deutschland verweigerte ihm König Ruprecht von der Pfalz die Anerkennung; Hauck 5, 858 ff.) als auch wegen der kurzen Dauer seiner Regierung (am 26. Juni 1409 gewählt, starb er bereits am 3. Mai 1410) ohne Bedeutung blieb.

Friedrich Graf von Zollern (1402—27)¹ und vielleicht noch mehr in dem aufs tiefste gesunkenen St. Gallen, wo alles im Verfall war, „klösterliche Ordnung, Wissenschaften, Seelsorge, Gottesdienst, Sittlichkeit und Wirtschaft. Die adeligen Kapitularen brachten ihr rohes Leben nach Art des Adels in Pferdeställen, auf der Jagd, bei Gastmählern, auf Kriegszügen zu, und hatten keine Spur ihres Berufes mehr an sich. Anstatt des Noviziats waren sie eine Zeit lang Domizellaren, und für die Profession galt das zu Stuhl setzen (Installatio), wie man damals sowohl die Einsetzung des Abts, als die Aufnahme eines Klostergeistlichen nannte. . . Ueber diese ward, als wie über eine Liegenschaft gekriegt und unterhandelt.“ 1412 waren nur noch zwei Klosterherren vorhanden, welche eine Abtswahl tätigten, die den unfähigen und unwürdigen Heinrich von Gundelfingen an die Spitze des Stifts stellte.²

Und der Ruf nach Reform des alterwürdigen Ordens fand zu Konstanz lauten Widerhall. Das Konzil war keinen Augenblick im Zweifel über die Mittel zum Zweck. Es war klar, daß der Verfall nie so weit gediehen wäre, wenn die Vorschriften der IV. Lateransynode und der Benedictina über die regelmäßige Abhaltung der Provinzialkapitel und Visitationen Beachtung gefunden hätten. Es galt vor allem, diese so trefflichen Einrichtungen wieder zum Leben zu erwecken. Das Konzil tat diesen Schritt, indem es am 27. November 1416 ein Kapitel der Ordensprovinz Mainz-Bamberg nach Petershausen einberief. (Beilage 1.)

Der Gedanke daran lag sozusagen in der Luft, und es möchte als eine müßige Frage erscheinen, von wem die Väter des Konzils die Anregung zu dieser Maßnahme erhielten, und dies um so mehr, als der Stand der Quellenüberlieferung eine genaue Beantwortung der Frage von vornherein ausschließt. Doch darf hier wenigstens daran erinnert werden, daß Konstanz damals für die Dauer der Kirchenversammlung der Brennpunkt für das gesamte Leben der abendländischen Welt war und einen Riesenzulauf von Geistlich und Weltlich aus aller Herren Länder sah, wie er zu keiner anderen Synode jemals zusammengeströmt ist. Sehr zahlreich waren auch die Orden vertreten, der Benediktinerorden allen voran. Die Zahl der Aebte, die der Berufung zum Konzil Folge leisteten, bzw. ihrer gesetzlichen Vertreter,

¹ Vgl. Freiburger Diözesanarchiv IV, 280 f. nach Gall Oehems Chronik.

² v. Arx, St. Gallen II, 143, 187 f. Ueber Pfäfers vgl. ebenda S. 190 und J. G. Mayer, Geschichte des Bistums Chur I (1907/09), 530 f. Ueber das Frauenkloster Schännis (Diöz. Chur), dessen Nonnen damals anfangen, sich Chorfrauen (Kanonissen) zu nennen, vgl. v. Arx II, 190 f.; Mayer I, 534 f.; doch mag es bei dieser in die karolingische Zeit zurückreichenden Anstalt dahingestellt bleiben, ob dort überhaupt jemals die Benediktinerregel gegolten hat. Ueber Petershausen vgl. unten S. 14 f., über Muri vgl. Kiem, Muri-Gries I, 263 ff.

dürfte nie unter hundert zurückgeblieben sein und zu Zeiten mehrere Hundert betragen haben; vielleicht noch größer mag die Zahl der Mönche gewesen sein, die als Begleiter ihrer Prälaten oder in eigenen Angelegenheiten nach Konstanz kamen. Die älteste, in Konstanz (bald nach dem 22. Februar 1415) entstandene Teilnehmerliste führt 45 Aebte auf, und zwar 20 Benediktineräbte (St. Gallen, Kempten, Weingarten, Ellwangen, St. Georgen, Blaubeyren, Petershausen, Zwiefalten, Laach, Alpirsbach, Luzern, Fulda, Melk, [Nieder-]Altaich, Cluny, Corvey an der Weser [oder Corbie an der Somme?], Ossiach, Admont, Pegau, Chemnitz), 12 Aebte des Cisterzienser-, 4 des Prämonstratenserordens, 1 Augustinerchorherrenabt.³ In Ulrich von Richentals Konzilschronik finden sich 127 bzw. wegen Doppelzählung 133 Aebte mit (oft gründlich verderbten) Namen aufgeführt, worunter 57 (59) Benediktiner, 24 (27) Cisterzienser, 4 Prämonstratenser, 1 Augustiner; 41 (42) sind nach ihrer Ordenszugehörigkeit nicht zu ermitteln.⁴ Neben den Aebten von Citeaux,⁵ Morimond, Clairvaux O. Cist. begegnen sich hier die Vorsteher der bedeutendsten Benediktinerklöster Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens, so z. B. von Cluny,⁶ Noblac bei Limoges,⁷ Castres in

³ Abgedruckt bei Joseph Riegel, Die Teilnehmerlisten des Konstanzer Konzils. Ein Beitrag zur mittelalterl. Statistik. Philos. Diss. Freiburg i. Br., ebenda 1916, S. 71. Es handelt sich um eine Privatarbeit; „die Namensschreibung ist sehr unvollkommen“ (S. 35), nicht viel besser als bei Richental (s. nächste Anm.). Mit der mittelalterlichen Statistik ist es überhaupt schlecht bestellt. Riegel weist nach, daß die Angaben der verschiedenen Quellen bei den Aebten zwischen 47 und 564 sich bewegen; eine Quelle, die sog. Klingenbergere Mitteilungen, zählt sogar 162 infulierte und 484 (nach anderer Lesart 384) nicht infulierte, zusammen 646 (546) Aebte; Riegel S. 21. Offizielle Verzeichnisse geben für März 1415: 106 oder 108 Abbates (a. a. O. S. 29, 31), für das Ende des Konzils (1418) 56 persönlich anwesende Aebte und 46 Prokuratoren von solchen (S. 33); Riegel selbst bezeichnet als wirklich auf dem Konzil nachweisbar 108 Aebte (S. 69); vgl. zum ganzen die Teilnehmerübersicht S. 74 f. Auch ist zu berücksichtigen, daß bei den großen Zahlenangaben (500 und mehr) Pröpste, Prioren, Prälaten und Doktoren mitinbegriffen sind.

⁴ Richentals Chronik, herausg. von Buck, S. 172–175; vgl. S. 215 (sog. Recapitulatio: 132 Aebte). Richentals Listen werden von Riegel S. 14 ff. und S. 39–62 kritisch untersucht. Der Herausgeber Buck folgte der von ihm als Original betrachteten Aulendorfer Handschrift (A); nach Riegel S. 42 und 46–59 hat jedoch die Konstanzer Hs. (K), die freilich die geistlichen Teilnehmer ganz ausließ, als „die erste und beste Fassung der Konzilschronik“ zu gelten. A „ist in allen Teilen der Namenliste so entstellt und verderbt, daß man kaum auf das Original sichere Rückschlüsse machen kann“; zahlreiche Beispiele für grobe Fehler in den Bischofslisten („Vorname wie Bischofssitz sind freie Erfindungen“) bei Riegel S. 56 f. Die Abtliste weist gleich viele und grobe Fehler auf; darin liegt der Hauptgrund, weshalb 41 Aebte, fast ein Drittel nach ihrer Ordenszugehörigkeit unermittelt blieben, umso mehr als mir keine brauchbaren Hilfsmittel für die Bestimmung der außerdeutschen Klöster zur Verfügung standen. — Während die weltlichen Konzilsteilnehmer nach Belieben kamen und gingen, durften die Geistlichen ohne besonderen Urlaub Konstanz nicht verlassen; sie erhielten am 22. April 1418 allgemeinen Urlaub; Richental = Buck S. 144, 214.

⁵ Abt Johann von Citeaux = Johann VI. de Martiniaco (1405–28), wird zweimal aufgeführt; S. 173 und 174.

⁶ S. 173: Dnus Johannes abbas de (!) Cluniacensis; vielmehr Abt Robert; vgl. Stud. u. Mitt. XII, 115 ff.

⁷ S. 173: Dnus Jacobus abb. S. Leonhardi de Corbinaco; jedenfalls verderbt aus „Nobiliaco“ = Noblac, gestiftet vom hl. Leonhard.

der Languedoc,⁸ Westminster,⁹ York,¹⁰ Nonantula,¹¹ Mailand (St. Ambrosius), Perugia, Florenz, Rom, Neapel.¹² Von deutschen Benediktineräbten, die nicht zur Provinz Mainz-Bamberg gehörten, macht Richental namhaft Ulrich von Ettal,¹³ Ulrich von St. Emmeram in Regensburg,¹⁴ Johann von Melk,¹⁵ Johann von Niederaltaich,¹⁶ Thomas vom Schottenkloster in Wien,¹⁷ Ortwin von Chemnitz,¹⁸ Konrad von Pegau,¹⁹ Hermann von St. Èvre in Toul.²⁰

Für die Sache der Ordensreform war es nun von großem Wert, daß in Konstanz die Vertreter zahlreicher Klöster zusammentrafen und die Gutgesinnten und Reformfreunde einander nähertraten. Aebte aus den verschiedensten Ländern hatten während der langen Dauer des Konzils Gelegenheit, miteinander ihre Gedanken über die Notwendigkeit der Reform auszutauschen; in der Tat finden wir unter den Männern, die zum Zustandekommen des ersten Provinzialkapitels beitrugen, neben Deutschen aus drei Provinzen zwei Franzosen und je einen Engländer, Ungarn und Italiener.²¹ Da waren zugegen Abt Georg Kemnater von Kastl (1399—1434) in der Oberpfalz, dessen Kloster damals auf der Höhe seines Ansehens stand,²² ferner Hermann d'Oger-viller, Abt von St. Èvre in Toul, ein für das Empor-

⁸ S. 175: Dnus Petrus abb. Castellensis in regno Francie.

⁹ S. 174 f.: Hij sunt Anglici: Dnus Wilhelmus abb. in Monastery et est princeps. Dnus Thomas S. Marie in Ebroto (!). Die weiteren Engländer konnte ich nicht identifizieren.

¹⁰ s. vorige Anm. und weiter unten.

¹¹ S. 172: Dnus Galyatz abb. S. Sylvelstri (!) de Nonantula in Bohemia (!!).

¹² S. 174: Dnus Franciscus abb. S. Ambrosii in Mailan. Dnus Caspar abb. S. Johannis heremitarum in Parusio. Im ganzen werden S. 173 f. vierzehn italienische Aebte aufgeführt, zwei ausdrücklich als Cisterzienser bezeichnet; die Ortsnamen sind meist so verderbt oder unvollständig, daß sie nicht festgestellt werden können. Montecassino und Subiaco fehlen jedoch sicher.

¹³ S. 174: Dnus Uodalricus abb. in Stell Frising. dioc. ist jedenfalls Abt Ulrich Hohenkircher von Ettal; Lindner, *Monasticon* Salzburg. S. 182.

¹⁴ S. 173: Dnus Uodalricus abb. in Haimrain, in episcopatu Wirtzburg (!) = Ulrich V. Pettendorfer (1402—23); Lindner, *Mon. Salz.* S. 410.

¹⁵ S. 173 und 175: Dnus Johannes abb. in Melch in Austria; das zweitemal mit Wappen; Johann III. von Flämning (1412—18); Lindner a. a. O. S. 309; Keiblinger, *Melk I*, 477 f., oben S. 11.

¹⁶ S. 172: Dnus Johannes abb. in Nideraltaich in Payern; Johann II. Kuchelmund (1414—34); Lindner a. a. O. S. 323; oben S. 11.

¹⁷ S. 175: Magnus et nobilis dnus abbas Scotorum Johannes in civitate Wienensi; vielmehr Abt Thomas III. (1403—18); Lindner, *Mon. Salz.* Supplem. S. 14.

¹⁸ S. 173: Dnus Johannes abb. in Kemnitz in Miszen, vielmehr Abt Ortwin, oben S. 11; vgl. unten S. 16.

¹⁹ S. 173: Dnus Conradus in Merspurg in Miszen, princeps; ist jedenfalls Abt Konrad in Pegau Diöz. Merseburg. Derselbe war tatsächlich in Konstanz, wird aber bei Richental sonst nicht genannt; oben S. 11.

²⁰ S. 174: Dnus Hermannus abb. S. Aprü in Lutringa.

²¹ Vgl. unten S. 16 ff.

²² Ueber die Kastler Reform, die namhaft älter ist als ihre besser bekannten Schwestern von Melk und Bursfeld, hoffe ich in Bälde Abschließendes bieten zu können.

kommen seines Ordens in seiner lothringischen Heimat eifrig tätiger Mann,²³ sodann deutsche Mönche aus Subiaco bzw. dem von Sacro Speco abhängigen Priorat St. Anna zu Rocca di Mondragone in Kampanien (Provinz Caserta, Distrikt Gaeta), welche die Aufmerksamkeit des Konzils in besonderem Maße auf sich gelenkt hatten.²⁴ Auch Johann Dederoth von Mün-

²³ Schon Berlière hat auf diesen Mann (oben Anm. 20) hingewiesen; Rev. Bén. XVI, 388. 391 = *Mélanges* III, 14, 16. Die Nachrichten über ihn sind freilich nicht widerspruchlos.

²⁴ Auf den Ursprung der Melker Reform kann und will hier nicht weiter eingegangen werden, zumal, wie ich höre, ein berufener Forscher zum 500jährigen Jubiläum eine eigene Arbeit in Angriff genommen hat, deren Abschluß leider durch die Ungunst der Zeiten verzögert wird. Nur einige nicht unwichtige Punkte, die noch weiterer Klärung bedürfen, möchte ich hier hervorheben. Es war nicht Herzog Albrecht V. von Oesterreich, bezw. dessen Berater Nikolaus von Dinkelsbühl, sondern Andreas Laskari von Goslawice, 1414–26 Elekt bezw. Bischof (nicht: Erzbischof) von Posen, der zuerst den Blick der Konzilsväter auf die deutschen Mönche in Italien lenkte; am 9. November 1415 erhielt er vom Konzil die erbetene Vollmacht, sechs der Gefährten des Nikolaus Seyringer von Matzen kommen zu lassen, um die Klöster in Polen wiederaufzurichten; Martin Kropf, *Bibliotheca Mellicensis* (Wien 1747) p. 159 s. (Orig.-Urkunde im Melkerhof zu Wien); Keiblinger, *Melk* I, 483 ff. Laskari war 1411 im Auftrag des Königs Ladislaus Jagiello bei P. Johann XXIII. gewesen; *Kirchliches Handlexikon* herausg. von M. Buchberger II, 567. Nach J. Caro, *Geschichte Polens* III (1869), 378, Anm. 1, ging im Hochsommer 1411 eine polnische Gesandtschaft nach Rom ab; daß Laskari Mitglied derselben war, wird hier nicht erwähnt. Auf dieser Reise wird er mit den deutschen Mönchen in Subiaco bekannt geworden sein. In Konstanz weilte er vom Januar 1415 bis 17. Mai 1418 (Richental S. 44. 150); der feierliche Einritt des Erzbischofs von Gnesen, der Bischöfe von Plock und Posen, zweier Ritter und eines Doktors, die als oratores solennes regis Poloniae erschienen, erfolgte am 29. Januar 1415. Nach dem Tagebuch des Kardinals Fillastre trat Laskari (durchweg als electus bezeichnet) auf dem Konzil mehrfach hervor; er galt den Italienern als Feind der Kurie und der Kardinäle; Finke, *Quellen und Forschungen* S. 171, 176 f. 207, 217, 256; zwei seiner Konstanzer Reden (Begrüßungsreden der polnischen Gesandtschaft an den König und an den Papst) bei v. d. Hardt, *Conc. Const.* II, 170–183. Ulrich v. Richental (Buck S. 44) erzählt von ihm, daß er, doctor in theologia, böß deutsch konnte, aber doch dreimal zu St. Stephan predigte; dabei hatte er einen deutschen Priester neben sich stehen, der ihm auf Befragen die entsprechenden deutschen Worte einsagte. Am 18. Februar 1423 kam „Andreas episcopus Poznaniensis, qui quondam fuit cancellarius regis Polonorum“, auf der Reise zur Synode von Pavia nach Regensburg; Andreas von Regensburg S. 307 f. – Nach Schmieder in *Stud. u. Mitt.* XI, 590 war Nikolaus Seyringer, der Reformator Melks, vom Konzil auch „mit der Reform des Mutterklosters Casino beauftragt worden.“ Woher Schmieder diese Nachricht hat, die sich zeitlich nur schwer mit den übrigen gesicherten Angaben vereinigen läßt, ist mir nicht bekannt. – Wann traf Seyringer in Konstanz ein? Nach Keiblinger a. a. O. scheint er schon im Anfang oder wenigstens im Laufe des Jahres 1416 seine Gefährten dorthin gebracht zu haben; dies ist offenbar auch die Meinung von Berlière in Rev. Bén. XVI, 388 = *Mélanges* III, 14. Aber zur Zeit, da Nikolaus von Dinkelsbühl seine „Avisamenta“ für Herzog Albrecht abfaßte (gedruckt bei Anselm Schramb, *Chronicon Mellicense*, Wien 1702, p. 309 ss.), d. h. wegen der wiederholten Erwähnung des Papstes neben dem Konzil frühestens Mitte November 1417, weilte Seyringer noch in Italien (in Konstanz „in concilio“ befanden sich zwei ihm nahestehende Mönche Petrus [Peter von Rosenheim oder Peter von Klosterneuburg?] und Benedictus); in Konstanz ist er erst am 25. Januar 1418 (Abschiedsaudienz bei P. Martin V.) sicher nachweisbar, und viel früher dürfte er dort nicht angelangt sein. Die Monographie über Nikolaus von Dinkelsbühl von Hans Künßberg (*Dinkelsbühl* 1919, 48 S.; Sonderabdruck aus: *Altdinkelsbühl. Mitteilungen aus der Geschichte Dinkelsbühls und seiner Umgebung. Beilage zum „Wörnitz-Boten“* 6. Jahrgang 1918) bringt nichts Neues über die Tätigkeit ihres Helden auf dem Konstanzer Konzil (S. 38 ff.) und seine Mitwirkung bei der Einführung der Melker Reform (S. 42 f.).

den, der künftige Erneuerer Bursfelds, soll in Konstanz-Petershausen gewesen sein.²⁵ Ohne Zweifel war auch die junge, eben erst (1412) durch Ludwig Barbo neugegründete Kongregation von St. Justina in Padua auf dem Konzil vertreten. Es ist somit nicht zu bezweifeln, daß die Anregung zur Reform des Benediktinerordens, vor allem zur Wiederaufnahme der Provinzialkapitel und Klostervisitationen, aus dem Schoße des Ordens selbst hervorging; das Hauptverdienst kommt allem nach den französischen Aebten zu, von denen wenigstens zwei greifbar hervortreten.²⁶ Das Konzil selbst wies im Einberufungsschreiben auf die vielen in Konstanz weilenden auswärtigen Benediktineräbte hin, die ihren Mitbrüdern aus der Provinz Mainz-Bamberg bei Abhaltung des ersten Kapitels und der Visitationen mit ihrer Erfahrung und ihrem Rat an die Hand gehen konnten.²⁷

Die Kirchenversammlung machte mit der Provinz Mainz-Bamberg, in deren Gebiet es selbst tagte, den Anfang. Am 27. November 1416 erging das Ausschreiben des ersten Provinzialkapitels; es sollte am 28. Februar 1417 im Kloster Petershausen (jenseits der Rheinbrücke von Konstanz gelegen, heute Vorort im Norden der Stadt) — also unter den Augen der Kirchenversammlung — zusammentreten.

Petershausen hatte seit 1300 nicht weniger als zwölf Vorsteher gehabt; allein seit 1340 waren es neun Aebte. Sie „bezeichnen die traurigste Periode“ der Geschichte des Hauses.

²⁵ Johann von Münden, Mönch von Rheinhausen, dann von Nordheim (daher auch Johann von Nordheim genannt), 1430 Abt von Clus, 1433 von Bursfeld, gest. 1439, soll auf dem Kapitel zu Petershausen Vertreter seines Abts (von Rheinhausen) gewesen sein; Berlière in Rev. Bén. XVI, 394 ss. In dieser Form ist die Nachricht nicht richtig; denn der Abt von Rheinhausen war wie auch der von Nordheim persönlich anwesend (s. Beilage 5). — Auch das Basler Konzil führte die Vertreter der verschiedenen Observanzen zusammen; Berlière in Rev. Bén. XVI, 398 = Mélanges III, 24.

²⁶ Vgl. unten S. 16 f. Wenn unter den Akten von Petershausen unter anderen Formularen sich wiederholt eine formula procuratorii secundum constitutiones Benedictinas, ausgestellt von P. abbas monasterii S. Aniani dioc. Chomensis für ein zu Carcassonne abzuhaltendes Provinzialkapitel sich vorfindet (abgedruckt bei v. d. Hardt, Conc. Const. I, 1098 aus einer Gothaer Handschrift; in deutscher Uebersetzung in Cod. Stuttgart. HB. I, 46 p. 60b/61a), so darf daraus wohl gefolgert werden, daß auch Aebte der durch Benedikt XII. zu einem Kapitel zusammengeschlossenen Kirchenprovinzen Narbonne, Toulouse und Auch zum Zustandekommen des Kapitels von Petershausen mitwirkten. In dieser südfranzösischen Ordensprovinz wurden die Kapitel seit der Benedictina allem nach ziemlich regelmäßig gehalten; Berlière hat in seiner Liste — Rev. Bén. XIX, 380–385 — nicht weniger als 16 Kapitel nachgewiesen, die zwischen 1339 und 1401 zu Carcassonne stattfanden auch 1321 wurde eines dortselbst gehalten.

²⁷ Beil. 1. Auch die kurze Uebersicht über die 21 ersten Provinzialkapitel im Codex Stuttgart. HB. I, 44 f. 234a hebt diesen Umstand treffend hervor: „Et erant tunc ibidem prelati eciam ex aliis provinciis, qui triti erant in dictis capitulis celebrandis et modum dare aliis poterant non solum celebrandi capitula, verum eciam monasteria reformandi.“ — Daß zur Zeit des Konzils die Wiederbelebung der außer Uebung gekommenen Synoden (Provinzial- und Diözesansyn.) und Klostervisitationen von den verschiedensten Seiten gefordert wurde (vgl. Hauck V, 1022, 1030, 1034), sei wenigstens kurz hervorgehoben.

„Durch eigenes und fremdes Verschulden kam das Stift beklagenswert herab, wie damals die meisten Klosteranstalten.“ Es wurde von der Stadt Konstanz, den schweizerischen Eidgenossen und dem benachbarten Adel vielfach bedrängt und geschädigt; „zumal saßen ihm die Konstanzer Ratsherren auf dem Nacken, deren stille, zäh verfolgte Absicht es war, die Abtei in das Bereich ihrer Botmäßigkeit zu ziehen und für die Stadtkasse möglichst auszubeuten“.²⁸ Unter den Aebten dieser Zeit des Niedergangs ist immerhin Johann III. Frei (1393—1425),²⁹ dessen Regierung in die Konzilszeit fällt, der tüchtigste; er wird als „ein ordenstreuer, frommer Prälat und Freund der Studien“, auch als guter Wirtschaftler gerühmt.³⁰ Von Papst Johann XXIII. erhielt er die Inful und mit dem Konstanzer Rat schloß er einen nicht ungünstigen Vergleich ab; König Sigismund befahl sein Kloster dem Landvogt in Schwaben zu besonderem Schutz. Petershausen sah in jenen Tagen hohe und allerhöchste Gäste in seinen Mauern. Die Päpste Johann XXIII. und Martin V. wohnten zwar in der bischöflichen Pfalz zu Konstanz; vom ersteren ist es jedoch ausdrücklich bezeugt (und vom zweiten wird das gleiche anzunehmen sein), daß er das Kloster besuchte.³¹ König Sigismund nahm bei seinem ersten Aufenthalt in Konstanz mit seiner Gemahlin Barbara und der Königin Elisabeth von Bosnien etwa fünf Wochen lang (28. Dezember 1414 bis 3. Februar 1415),³² dann bei seinem zweiten Eintreffen (27. Januar 1417) wenigstens einige Tage Wohnung im Kloster Petershausen, das noch länger seine Hofhaltung beherbergen mußte.³³ In der Zwischenzeit und hernach nahm der Erzbischof von Gran mit zahlreichem Gefolge die Gastfreundschaft des Stifts in An-

²⁸ F. X. Staiger im Freiburger Diözesanarchiv VII, 250 f.

²⁹ Staiger gibt als Regierungszeit an: 1391—1425. Johann III. wurde wie sein Vorgänger und seine zwei nächsten Nachfolger vom Papst ernannt; seine Obligation gegenüber der päpstlichen Kammer erfolgte am 4. Juli 1393, die seines Nachfolgers (per obitum Johannis) am 19. Juni 1426; K. Eubel in Stud. u. Mitt. XV, 80. Frey starb am 30. April 1425 nach M. G. H. Necrol. I, 670 (vgl. ebenda 317).

³⁰ Staiger a. a. O.; die (von verschiedenen Händen bis 1586 fortgeführte) Series abbatum bei Fred. Mone, Quellensammlung der badischen Landesgesch. I, 174, sagt von ihm: „Monasterium laudabiliter rexit, luculenter aedificavit thesaurumque temporalem copiosum suis monachis reliquit.“ Ob dieses Lob in allweg verdient ist, muß freilich dahingestellt bleiben. Auch im Nekrologium von Petershausen wird Frey als quasi secundus fundator gefeiert. Beleg siehe vorige Anm.

³¹ Codex Augiensis pap. 14 p. 123/124 (A. Holder, Die Reichenauer Papierhandschriften [1916] S. 20 f.) berichtet, daß im Jahre 1417 (!) zur Zeit des Konzils an einer Wand des Klosters Petershausen eine von der Größe des Benediktinerordens erzählende Inschrift (derselbe soll angeblich 6600 Klöster gezählt haben) angemalt war; P. Johann XXIII. habe 6 Verse verwandten Inhalts hinzugefügt. Die Inschrift in Prosa ist auch durch eine Handschrift aus St. Blasien vom Jahre 1434 bezeugt; es fehlt hier jedoch die Angabe über die Verse des Papstes; Mone, Quellensammlung der bad. Landesgesch. I, 174.

³² Die unruhigen Ungarn, Wenden und Walachen blieben draußen und trieben viel Unfug; Richental S. 36, 112, 153.

³³ Ebenda S. 99 f. 137.

spruch.³⁴ Der stets in Geldnot befindliche König verlangte auch Brennholz aus den Klosterwäldungen; als der Abt ihm dies abschlug, ließ er es sich selbst durch seine Ungarn schlagen.³⁵

Die weitere Ausführung der Konzilsbulle blieb den Exekutoren überlassen; als solche treten in Beilage 2 auf die Aebte Konrad von Pegau, wohl der executor principalis, Ortwin von Chemnitz, Hermann von St. Pantaleon in Köln, sowie zwei Ausländer, Ludwig von Tournus (Trenorchensis, Diözese Châlons-sur-Saone, Departement Saone-et-Loire), und Kaspar von St. Johann in Perugia (Sancti Johannis heremi montis de Perusio).

Abt Konrad von Pegau (Diöz. Merseburg) wirkt auch in Beilage 3 und bei der Publikation der Kapitelsbeschlüsse (Beilage 5) als Zeuge sowie bei der Visitation von St. Gallen mit, wo er — ein Beweis des Vertrauens, das man in ihn setzte — zum Abt eingesetzt wurde.³⁶ Ortwin vom Bergkloster in Chemnitz (Diöz. Meissen)³⁷ und Hermann von St. Pantaleon-Köln treten nicht weiter hervor; wir dürfen aber gewiß reformeifrige Prälaten in ihnen erblicken.³⁸ Abt Kaspar von St. Johann in Perugia, der einzige Italiener, der in den Akten von Petershausen auftritt, wohnte auch den Verhandlungen des Kapitels als Berater bei (Beilage 5).³⁹ Am meisten tritt der Franzose hervor, Abt Ludwig von Tournus, der erste Vorsitzende des Kapitels und Visitor von St. Gallen, zugleich eine geschichtlich bedeutende und greifbare Persönlichkeit. Louis de la Palud — so lautet sein Familienname — war Profetz von Tournus;⁴⁰ 1404 Abt von Ambronay, wurde er 1414 als Abt in sein

³⁴ Richental berichtet zweimal (dreimal?) den Eintritt des Erzbischofs von Gran (Johann III. von Kanizsa, 1387–1419) und läßt ihn jedesmal in Petershausen Wohnung nehmen; S. 46, 49, 99. Die Zahl der Pferde, die er mit sich geführt haben soll, wird bald auf 160, bald auf 300, bald auf 400 angegeben.

³⁵ Richental S. 137 f. — Abt und Konvent von Petershausen beteiligten sich beim Empfang P. Johans XXIII. am 28. Oktober 1414 (ebenda S. 25) und bei allen während der Dauer des Konzils veranstalteten Prozessionen, z. B. am 6. November 1414 (hinter dem den Zug eröffnenden Kreuz des Stifts Kreuzlingen schritten „der abbt von Peterszhusen mit sinem stab und och all sin münch und pfaffen“; a. a. O. S. 29) und am 11. Mai 1418 (Zug vom Münster nach Kreuzlingen, „der allerschönste Kreuzgang, der von der Pfaffheit zu Konstanz je beschah“ . . . „min herr [nur in A. fehlt in K] der apt von Peterszhusen mit sinen münchen, dero waren XIII“; S. 147). Ob die 13 Mönche den gesamten Konvent darstellten?

³⁶ Vgl. oben Anm. 19; unten Abschnitt IV. Die zwei in dieser Zeitschrift 1917 S. 189 ff. besprochenen Schriften über Kloster Pegau von A. Gündel (1911) und J. Hohlfeld (1912) konnte ich nicht einsehen.

³⁷ Vgl. oben Anm. 18.

³⁸ Bei der Visitation von Michelsberg 1419 wurde angeordnet, es sollten einige Mönche aus wohl geordneten Klöstern, wie Reinhardsburnn, Hirsau, Pegau, Chemnitz und St. Blasien, berufen werden; Linneborn in Stud. u. Mitt. XXV, 259, der dazu treffend bemerkt, daß man deswegen in diesen Klöstern noch „keine Musterstätten religiösen Lebens suchen“ dürfe. „Es scheint vielmehr die rege Teilnahme der Aebte an den Reformverhandlungen den entsprechenden Klöstern das Lob besonderer Strenge eingetragen zu haben.“

³⁹ Vgl. oben Anm. 12.

⁴⁰ Vgl. Abschn. I, Anm. 8.

Profeszkloster zurückversetzt. Er nahm teil an den Synoden von Konstanz, Pavia (1423) und Basel (1431 ff.). Auf dem Basler Konzil spielte er eine große Rolle und hatte, 1432 zum Bischof von Lausanne ernannt, an der Aufstellung des Gegenpapstes Felix V. (1439) hervorragenden Anteil; von diesem zum Kardinal und Bischof von Maurienne (Savoyen) 1441 erhoben, starb er an seinem Bischofssitz 1451.⁴¹ Von diesem Mann darf ohne weiteres angenommen werden, daß er für die Reform seines Ordens begeistert war und seine ganze Kraft für sie einsetzte.⁴²

Die fünf Exekutoren ließen am 9. Dezember 1416 in der Wohnung des Abtes Hermann von St. Pantaleon vor Notar und Zeugen (je ein ungarischer, französischer und deutscher Benediktinerabt) die Zitation ausgehen, die den Kapitelspflichtigen, zusammen mit der brüderlichen Einladung der in Konstanz weilenden Ordensprälaten (Beilage 3), durch einen eigenen Boten, den Notar Heinrich Hufnagel, übermittelt wurde. Dieses Einladungsschreiben, am 12. Dezember ausgestellt unter dem Siegel der Aebte Ludwig von Tournus und Siegfried von Ellwangen,⁴³ ist ein sehr bemerkenswertes zeitgeschichtliches Doku-

⁴¹ Vgl. Kirchl. Handlexikon herausg. von M. Buchberger II, 1305 f.; Kirchenlexikon VII, 1534.

⁴² Codex Stuttgart. iurid. Fol. Nr. 120 p. 103a/106b enthält in fast gleichzeitiger Abschrift die decreta et ordinationes capituli provincialis provinciarum Lugdunensis, Bisuntinensis et Tharentasiensis, celebrati in monasterio S. Benigni de Divione XXVI. Maii continuatis diebus sequentibus anno Dni MCCCCXI. Vorsitzende dieses Provinzialkapitels waren die Aebte von Vézelay (Virziliacensis, Diöz. Autun), St. Seine (S. Sequani, Diöz. Langres) und St. Peter in Châlons. Das letzte Provinzialkapitel war 1409 in St. Peter in Châlons gehalten worden (vgl. Rev. Bén. XIX, 380); das nächste soll am 29. Juni 1413 in Tournus (in monasterio Trenorchiensis) unter dem Vorsitz der Aebte von Molesme, Tournus, Ambronay (Ambronaci, Diöz. Lyon) — eben Louis de la Palud — und Flavigny zusammentreten. Zwei Aebte, Virziliacensis (Vézelay) sacre theologie professor, et Reomensis (Réomé en Auxois?) decretorium doctor, sollen als Vertreter des Provinzialkapitels zu dem auf 1412 angesagten Generalkapitel (ad consilium generale anno proximo sequenti celebrandum) gehen; wo es stattfand und was darunter zu verstehen ist, ist leider nicht zu ersehen. Aus den angeführten Daten dürfte hervorgehen, daß in der Provinz Lyon-Besançon-Tarentaise die Provinzialkapitel ebenso regelmäßig gehalten wurden wie in Südfrankreich (oben Anm. 26), obwohl Berlière in Rev. Bén. XIX, 377 ss. für die ganze Zeit von 1339 bis 1409 kein einziges Kapitel nachzuweisen vermochte; er kennt nur das Kapitel von Châlons 1409 Juli 15, woraus er die Notiz entnahm, daß das nächste auf 26. Mai 1411 (ohne Ortsangabe) festgesetzt wurde; außerdem hat er noch eine Notiz über ein Provinzialkapitel vom 26./27. April 1429 (ohne Angabe des Orts). — Neben Abt Ludwig von Ambronay (Tournus) tritt noch ein Abt von Vézelay, Doktor der Theologie, hervor; er ist erster Vorsitzender des Provinzialkapitels zu Dijon 1411 und wird von demselben zu einem auf 1412 angesagten „consilium generale“ abgeordnet. Leider fehlt die Angabe des Vornamens, sodaß nicht ersichtlich ist, ob es sich schon um Abt Alexander handelt, der sich später in Basel durch Eifer für die Ordensreform hervortat, oder um einen Vorgänger von ihm. Der zweite Franzose, der beim Zustandekommen des Kapitels von Petershausen (Zeuge bei der Zitation, Beil. 2, und bei der Publikation der Statuten, Beil. 5) und auch bei der Visitation von St. Gallen mitwirkte, ist Abt Alexander von Belle-Fontaine (Diöz. Maillezais, Provinz Bordeaux, Dep. Maine et Loire). Richental erwähnt die Aebte von Belle-Fontaine, Tournus und Vézelay nicht.

⁴³ Ueber den hier erstmals auftretenden Abt von Ellwangen s. nachher. — Zeugen des notariellen Akts waren die Aebte Konrad von Pegau und Lampert (Zollner) von

ment. In aufrichtiger Selbstanklage beschwören die Aussteller ihre Mitbrüder, das heilsame Werk, das zur Besserung ihres Ordens dienen und demselben seine alte Schönheit und Zier wiedergeben soll, mit willigem Eifer aufzunehmen und nach besten Kräften zu fördern; nichts sei Gott so wohlgefällig, nichts dem Orden so heilsam und den einzelnen Ordenspersonen so notwendig als das Werk der Reform. Das Konzil werde auf seiner Anordnung bestehen und im Fall der Widersetzlichkeit Zwang anwenden; wenn es drei Päpste nicht schonte, dann werde es gewiß die Mißbräuche mönchischer Verderbtheit nicht länger dulden. Den Schluß bildet die wiederholte eindringliche Aufforderung, dem Donner des Gerichtstages zuvorzukommen und freiwillig die Reform anzunehmen.

Als der festgesetzte Tag herannahte, tat das allgemeine Konzil den letzten vorbereitenden Schritt: am 18. Februar 1417 erteilte es den in Konstanz anwesenden Benediktineräbten, Prioren, Pröpsten, Dekanen und Mönchen deutscher Nation den Auftrag und die Vollmacht, für das nach Petershausen einberufene Provinzialkapitel noch vor dessen Zusammentritt Aebte ihres Ordens aus der eigenen oder einer andern Nation nach der Vorschrift der Benedictina zu Präsidenten zu wählen, die ihre Gewalt bis zum Zusammentritt des nächsten Provinzialkapitels behalten sollen. Das Schreiben machte den bedeutsamen Vorbehalt, daß wichtigere Angelegenheiten an das allgemeine Konzil oder an den künftigen Papst zu bringen seien, und daß der Orden von der allgemeinen Kirchenreform, die sich das Konzil vorgenommen hat, nicht ausgenommen sein solle.⁴⁴ Demgemäß wird die Wahl der Kapitelsvorsitzenden schon in den nächsten Tagen erfolgt sein. Wähler waren die sämtlichen in Konstanz weilenden Benediktiner ohne Unterschied des monastischen Ranges, sofern sie zur deutschen Nation zählten. Gewählt wurden wie herkömmlich vier Vorsitzende, und zwar für das erste Mal zwei Ausländer und zwei Deutsche,⁴⁵ letztere aus der Ordensprovinz, für die das

Michelsberg bei Bamberg. Der letztere, gest. 24. Februar 1431, stand in vielfachen Beziehungen zu den Provinzialkapiteln, war also gewiß ein Mann von guter Gesinnung, er vermochte jedoch die schlimmen Zustände in seinem Kloster nicht zu ändern; vgl. Linneborn in Stud. u. Mitt. XXV, 254 ff. 579 ff. In Richental's Chronik (S. 174) begegnet er unter dem Namen „Dnus Lampartus abb. Montis Monachorum zu Münch Urach Saltzburg dioc. (!)“

⁴⁴ „Maiora seu graviora, que in sepe dicto proximo capitulo disponuntur, ad sacrum generale concilium vel ad futurum summum pontificem referantur. Per premissa tamen a reformatione ecclesie per nos auctore Deo facienda vos non intendimus liberare. Dat. Constantie XII. Kal. Martii anno a nativ. dni 1417, apostolica sede vacante.“ Abschrift in Clm 4406 p. 34a/34b; vollständig gedruckt bei v. d. Hardt I, 1095 (mit falscher Jahreszahl: 1416); vgl. Berlière in Rev. Bén. XIX, 43; die Jahresangabe 1416 hat auch Kiem, Muri-Gries I, 259; vgl. unten Abschn. III, Anm. 10.

⁴⁵ Vier Präsidenten, die einander vollständig gleichstehen sollten („ac ipsi quatuor presint capitulo universo ita, quod ex hoc nullus eorum sibi auctoritatem praelectionis assumat“), sind schon im 12. Kanon des Lateranums vorgesehen und zwar

Kapitel veranstaltet wurde; nicht weniger als drei derselben waren exemte Aebte. An erster Stelle tritt der Franzose Ludwig von Tournus auf, den wir bereits kennen lernten. Ihm zur Seite steht ein Engländer, Abt Thomas von York, der am 21. Januar 1415 mit dem Abt von Westminster und weiteren Landsleuten als Orator seines Königs in Konstanz eingetroffen war und im November 1417 mit Abt Robert von Cluny am Papstkonklave teilnahm.⁴⁶ Von den Deutschen tritt der Abt von St. Georgen, Johann III. Kern (1397—1427), nicht weiter hervor.⁴⁷ Der bedeutendere der beiden ist ohne Zweifel der Abt von Ellwangen, Siegfried Gerlacher (1400—1427), der einzige bürgerliche Abt dieses exemten und gefürsteten Klosters. Durch Bulle Papst Bonifaz' IX. vom 11. Juni 1400 an Stelle des zurückgetretenen Albert Hack zum Abt ernannt, verdankte er seine Erhebung dem Einfluß des Schirmvogts, des Grafen Eberhard des Milden von Württemberg, der ihn aus einem auswärtigen Kloster, das bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, berufen und dem Ellwanger Konvent aufgedrängt hatte; er war somit von Anfang an als Reformabt eingesetzt, der das im Geistlichen und Zeitlichen stark heruntergekommene Stift wieder in die Höhe bringen sollte.⁴⁸ Daß ihm dies gelungen wäre, läßt sich zwar nicht sagen; gleichwohl darf man annehmen, daß es ihm an gutem Willen und an den Fähigkeiten hiezu nicht gefehlt hat. Den Reformbestrebungen des Konstanzer Konzils, dessen Arbeiten er mit lebhaftem Interesse verfolgte,⁴⁹ brachte er eifervolles Ver-

für das erstmal je zwei Cisterzienser und Benediktiner. An Stelle der unbeliebten Cisterzienser traten zu Petershausen die fremdländischen Benediktineräbte.

⁴⁶ Vgl. Finke, Quellen und Forschungen S. 256; Andreas v. Regensburg, herausg. von Leidinger S. 226; oben Anm. 9.

⁴⁷ Als Johannes abbas S. Geory in Nigra silva kommt er auch bei Richental (S. 172) vor; s. auch oben S. 11. Vgl. Freiburger Diözesanarchiv XV, 240.

⁴⁸ Vgl. mein Buch: Die Umwandlung des Benediktinerklosters Ellwangen in ein weltliches Chorherrnstift S. 10 und 306 ff.

⁴⁹ Zeuge dessen ist Codex Stuttgart. Theol. Fol. Nr. 137, nach dem Urteil des ersten Kenners ein „Sammelband ersten Ranges, der wohl vom Abt von Ellwangen zur Konzilszeit angelegt wurde. Aus ihm stammt das instruktive Projekt einer Konzils-geschäftsordnung“; H. Finke in: Zeitschrift f. Gesch. des Oberrheins N. F. 31 (1916), 271. Der von Finke als wahrscheinlich bezeichnete Ursprung der Handschrift ist mir gewiß. Abt Siegfried ist schon im Anfang 1415 nachzuweisen; oben S. 11 und Richental S. 173. Unsere Handschrift enthält p. 163a in unbeglaubigter Abschrift eine Urkunde Kg. Sigismunds (Primariae preces vom Krönungstag in Aachen, 8. November 1414), die laut beigefügter Bemerkung dem Abt Siegfried von Ellwangen am 19. Januar (Sonntag nach Antoniustag) 1416 in Konstanz in seiner dortigen Wohnung insinuiert wurde. Die Stücke, die den sonstigen Inhalt des Bands bilden (alte Aufschrift auf dem Vorderdeckel: Articuli et collaciones in concilio Constansiensis), erstrecken sich fast auf die ganze Dauer des Konzils, angefangen vom 9. Dezember 1414 bis (wenigstens) 10. August 1417. — Auch eine zweite gleichzeitige Handschrift der Landesbibliothek in Stuttgart, Cod. Jurid. Fol. Nr. 120 (alter Besizervermerk: „Vom Ellwanger Kapitel“), dürfte auf Abt Siegfried zurückgehen; falls diese Annahme, woran ich nicht zweifle, richtig ist, so legt diese Handschrift noch deutlicheres Zeugnis ab für die lebhafteste Teilnahme ihres Besitzers an den Fragen der Ordensreform; ich konnte dieser Quelle mehrere Stücke, die für die Ordensgeschichte von Bedeutung sind, ent-

ständnis entgegen, so daß seine Wahl zum Vorsitzenden von Petershausen wie zum Visitor von St. Gallen⁵⁰ nicht weiter überrascht, um so mehr, als er sich schon seit Monaten um das Gelingen der Veranstaltung angelegentlichst bemüht hatte.⁵¹ Eine wenig jüngere Aufzeichnung aus der Reichenau hat uns die Nachricht überliefert, daß Abt Siegfried sich zur Zeit des Konzils (bzw. nach demselben) 15 Handschriften aus der dortigen Bibliothek nach Ellwangen zuschicken ließ, nach dem Titel zu schließen, neben kanonistischen und staatsrechtlichen Werken und einem Geschichtswerk (Papst- und Kaiserchronik) hauptsächlich Schriften, die sich mit der Auslegung der Benediktinerregel und praktischen Fragen des Ordenslebens befassen (*Liber consuetudinum ordinis S. Benedicti; liber conditionum religiosorum; liber Stephani Parisiensis super regulam S. Benedicti; regula in papiro cum collectis desuper*).⁵² Ein Zeugnis der reformfreundlichen Gesinnung Siegfrieds ist endlich eine von mir in Handschriften von Melk und vom Schottenstift-Wien nachgewiesene Abhandlung *De casibus excommunicationum religiosorum*, die ihm der Professmönch des Klosters Lorch und einstige Offizial des Bischofs von Augsburg, Magister Nikolaus Vener aus Gmünd, gewidmet hat; neben dem unmittelbar praktischen Zweck will die Schrift ausgesprochenermaßen der Ordensreform dienen.⁵³

Zum Provinzialkapitel hatten nach Anordnung der Kirchenversammlung „*omnes et singuli abbates et priores seu praepositi proprios abbates non habentes*“, also alle Aebte und alle obersten Vorsteher der kleineren, abhängigen Klöster (der sog. *cellae*), die bald den Titel Prior (*prior conventualis*) bald den Titel Propst führten, entweder in eigener Person sich einzufinden oder bei gesetzlicher Verhinderung, die nachzuweisen war, einen mit urkundlicher Vollmacht versehenen *procurator* zu schicken.

Folgende Tabelle gibt einen bequemen Ueberblick über die Zahl der berufenen wie der wirklich erschienenen Aebte; die Prioren und Pröpste müssen dabei unberücksichtigt bleiben, da die Zahl der hiefür in Frage kommenden Klöster (Priorate, Propsteien) für diese Zeit vorerst auch nicht einmal annähernd festzustellen ist.

nehmen (vgl. oben Anm. 42). Die zweite Hälfte derselben enthält p. 116a–179a eine unvollständige (nur Kap. 14–61 umfassende) Erklärung der Regel des hl. Benedikt und p. 180a–209b eine deutsche Uebersetzung derselben.

⁵⁰ Siehe Beil. 8.

⁵¹ Oben S. 17 und Beil. 2.

⁵² K. Brandt, Quellen und Forschungen zur Geschichte der Abtei Reichenau II (1893), 184; P. Lehmann, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz I (1918), 267 f.

⁵³ Zeller, Umwandlung S. 307 f.

Diözese	Zahl der Abteien	Erschienenen Aebte	Prokur.	Entschuldigt	Unentschuldigt	Summe
1. Mainz	22	5	15	1	1	22
2. Augsburg	16	13	2	1	—	16
3. Bamberg	4	4	—	—	—	4
4. Chur	3	3	—	—	—	3
5. Eichstätt	5	3	2	—	—	5
6. Halberstadt	11	—	9	—	2	11
7. Hildesheim	4	1	3	—	—	4
8. Konstanz	27	20	5	2	—	27
9. Paderborn	5	—	5	—	—	5
10. Speyer	7	7	—	—	—	7
11. Straßburg	11	11	—	—	—	11
12. Verden	2	—	2	—	—	2
13. Würzburg	16	11	5	—	—	16
Zusammen	133	78	48	4	3	133

Die Ordensprovinz Mainz-Bamberg, d. h. die Kirchenprovinz Mainz und das exemte Bistum Bamberg, stand mit 133 selbständigen Benediktinerklöstern bei weitem an der Spitze der vier deutschen Ordensprovinzen;⁵⁴ sie zählte allein mehr Abteien als die drei andern zusammen.⁵⁵ Innerhalb der Provinz standen Konstanz (27) und Mainz (22 Abteien)

⁵⁴ Die Liste bei Trithemius, Ann. Hirs. II, 347 s., zählt für 1417: 132; ich zähle 3 mehr und 2 weniger, also 133. Berlière's Liste in Rev. Bén. XIX, 38 s., die in der Hauptsache aus Trithemius geschöpft ist, aber auch eigene, fast durchweg falsche Zutaten aufweist (Schiene, D. Konstanz, war nie Abtei, dafür fehlt das Schottenkloster in Konstanz; Lampspringe, D. Hildesheim, ist Kanonissenstift und erst seit 1643 Mönchskloster; Hornbach in der heutigen Diöz. Speyer gehörte ehemals zu Metz, fällt also weg; Sinshem gehört zur Diöz. Speyer, nicht Worms), führt 133 Klöster auf, worunter jedoch zwei — Andechs und Veilsdorf — 1417 noch nicht bestanden bezw. nicht Abteien waren, so daß in Wirklichkeit 131 Abteien herauskommen. Ein Verzeichnis vom Jahre 1473 in Codex Stuttgart. HB. I, 82 führt 132, eine Taxliste vom Jahre 1493 (Rev. Bén. I. c.) ebenfalls 132 Abteien auf. Trithemius zählt 1493 in seinem Liber penthicus de ruina monastici ordinis c. 7 (Opera pia p. 831), nachdem inzwischen sechs Klöster abgefallen waren, noch 127 Abteien, die dem Provinzialkapitel unterstanden, von denen sich aber viele ihren Verpflichtungen zu entziehen suchten; 1514, nachdem 10 Klöster abgefallen, aber auch zwei neue hinzugekommen waren, zählte er noch 120 (Ann. Hirs. II, 400). Auf unbedingte Vollständigkeit und Richtigkeit kann auch meine Klosterliste, die durchaus selbständig gewonnen wurde, keinen Anspruch machen; doch wird die Zahl von 133 Abteien der Wahrheit sehr nahe kommen. Das Chronicon Elvacense gibt die Zahl der Aebte auf 136 an (herausg. von Giefel in: Württemberg. Geschichtsquellen ältere Reihe II, 45; auch in M. G. Script. X, 34 ss.; zum J. 1417): „Eodem anno omnes abbates nigri ordinis per provinciam Mogantinensem constituti, numero centum triginta sex, generale capitulum in civitate Constantiensi in monasterio Petri (domus) dicti eiusdem ordinis celebraverunt“; wahrscheinlich sind hier die zwei Pröpste (Neuenberg und Luzern) mitgezählt.

⁵⁵ Die Zahl der selbständigen Benediktinerklöster wird bei Köln-Trier auf 60, bei Bremen-Magdeburg auf 15, bei Salzburg auf 50 angegeben (Heimbucher I, 284; Berlière in Rev. Bén. XVIII und XIX), also Gesamtzahl 125. — Meine Hauptquelle für das Verzeichnis von Mainz-Bamberg bildete der Rezeß von Petershausen (Beil. 4), ferner die handschriftliche Liste vom J. 1473 im Codex Stuttgart. HB. I, 82; sodann die Verzeichnisse in Haucks Kirchengesch. Deutschlands, von P. Lindner im Jahrgang 1911 dieser Zeitschrift und die Nachschlagewerke von Hoogeweg, Schmitz-Kallenberg, Dersch und P. Lindner (Monasticon August.). Bedauerlicherweise ist auch das offizielle Verzeichnis von Petershausen nicht ganz fehlerfrei; siehe gleich nachher unter Bistum Mainz und Paderborn.

in erster Reihe, wie sie allerdings auch an räumlicher Ausdehnung die übrigen Diözesen weit übertrafen; durch große Klösterzahl ragten außerdem Augsburg und Würzburg mit je 16 sowie Halberstadt und Straßburg mit je 11 Abteien hervor, während Worms damals keine Benediktinerabtei aufzuweisen hatte.⁵⁶

Die Erzdiözese Mainz zählte 1417 folgende 22 Abteien: Bleidenstadt, Breitenau, Bursfeld, Erfurt-St. Peter, Erfurt-St. Jakob (Schottenkloster), Gerode, Hasungen (Burghasungen), Herrenbreitungen (Breitungen), Hersfeld, Homburg, Johannisberg, Mainz-St. Alban, Mainz-St. Jakob, Northeim, Oldisleben, Paulinzelle, Reinhardtsbrunn, Reinhausen, Saalfeld, Seligenstadt, Sponheim, Steine an der Leine.⁵⁷ In Petershausen erschienen persönlich fünf Aebte: Bursfeld, Reinhausen, Steine, Northeim⁵⁸ und Seligenstadt, 15 weitere und der Propst von Neuenberg bei Fulda (unrichtigerweise als Abt bezeichnet) schickten eine Vertretung; einer, der Abt „in Clusa Maguntin. dioc.“, wurde wegen unentschuldigtem Ausbleibens als „contumax“ erklärt (cap. 9). Unsere Quelle weist gleich hier einen bedauerlichen Fehler auf: eine Abtei „Clusa“ gibt es im Bistum Mainz nicht,⁵⁹ während umgekehrt zwei selbständige Klöster — Herrenbreitungen und Johannisberg — in dem offiziellen Verzeichnis ganz fehlen. In der obigen Uebersicht wurde daher je ein Abt als entschuldigt und als unentschuldigt fehlend angenommen, und es muß die Frage offen gelassen werden, wer aus der Erzdiözese ohne Entschuldigung ausblieb.

Das Bistum Augsburg zählte 16 Abteien: Anhausen (Brenzanhausen), Augsburg-St. Ulrich, Benediktbeuern, Deggingen, Donauwörth-Heiligkreuz, Echenbrunn, Elchingen, Ellwangen, Füßen, Fultenbach, Irsee, Lorch, Neresheim, Ottobeuren, Thierhaupten, Wessobrunn. In Petershausen blieb das kleine, damals ganz heruntergekommene Echenbrunn⁶⁰ ohne (eigene)

⁵⁶ Wie es sich mit Heiligenberg bei Heidelberg, ursprünglich Propstei von Lorsch, seit 1023 angeblich selbständige Abtei, verhält, vermag ich augenblicklich nicht festzustellen. Berlière in Rev. Bén. I. c. bezeichnet dieses Kloster als „non soumis au chapitre provincial.“ Soviel ist sicher, daß Heiligenberg 1417 zu Petershausen nicht vertreten war, wie es auch in der Klosterliste von 1473 (Cod. Stuttg. H. B I, 82) fehlt. Trithemius, Ann. Hirs. II, 348 sagt ausdrücklich: „In dioecesi Wormatiensi . . . nullum habemus monasterium, praeter duo monialium.“

⁵⁷ Zellerfeld, 1431 formell aufgehoben, nachdem es längst verarmt und fast ausgestorben war, kann jedenfalls nicht mehr mitgezählt werden. — Ein Abt Harmannus (!) von St. Alban in Mainz wird bei Richental S. 173 als Konzilsteilnehmer genannt.

⁵⁸ Der Abt von Northeim wurde zusammen mit dem von Reinhardtsbrunn zum Visitor für das Bistum Hildesheim bestimmt, die Aebte von Reinhardtsbrunn und St. Peter-Erfurt sollten im Bistum Mainz visitieren.

⁵⁹ Kusel in der Rheinpfalz (Hauck III, 1011) und Ursel (a. a. O. II, 818) kommen für 1417 jedenfalls nicht mehr in Frage, ebensowenig Clusa im Bistum Hildesheim; denn dessen Abt war persönlich anwesend.

⁶⁰ Vgl. G. Rückert im Jahrbuch d. histor. Vereins Dillingen 25 (1912), 298.

Vertretung; von Benediktbeuern und Wessobrunn erschienen Prokuratoren, die 13 übrigen Aebte waren in eigener Person zur Stelle. Abt Siegfried von Ellwangen wurde durch die Wahl zum Vorsitzenden ausgezeichnet, der Abt von St. Ulrich-Augsburg zum Vorsitzenden des nächsten Provinzialkapitels, die Aebte von Brenzanhausen und Füßen zu Visitatoren für das Bistum Augsburg bestimmt.⁶¹

Aus der Diözese Bamberg fanden sich alle vier Aebte persönlich ein: Michelsberg (oder Mönchsberg) bei Bamberg, Michelfeld, Schottenkloster St. Aegidien in Nürnberg und Weißenhohe. Abt Lambert Zollner von Michelsberg, der uns bereits begegnet ist,⁶² wurde zusammen mit dem Abt von Kastl zum Visitator in den Diözesen Eichstätt und Bamberg bestellt.

Das Bistum Chur zählte drei Abteien: Disentis, Marienberg und Pfäfers. Alle drei Aebte nahmen persönlich am Kapitel teil.⁶³

Auch das Bistum Eichstätt war vollzählig vertreten mit den fünf Aebten von Auhausen (Wörnitzauhausen), Heidenheim, Kastl, Plankstetten und Wülzburg. Abt Georg Kemnater, das Haupt der Kastler Reform, wurde zum Redner auf dem nächsten Provinzialkapitel und zusammen mit dem Abt von Michelsberg zum Visitator für Eichstätt und Bamberg gewählt.

Das Bistum Halberstadt wies 11 Abteien auf: Ballenstedt, Braunschweig-St. Aegidien, Elversdorf, Gosek, Hillersleben, Huysburg, Ilsenburg, Königslutter, Konradsburg, Reinsdorf, Wimmelburg. Aus dieser entlegenen Diözese erschien kein Abt persönlich; neun ließen sich durch Prokuratoren vertreten, zwei (Ballenstedt und Gosek) verfielen wegen unentschuldigtem Ausbleibens der Strafe (cap. 9). Mit der Visitation der Klöster des Bistums wurden die Aebte von Königslutter und Ilsenburg betraut.

Aus der Diözese Hildesheim (4 Abteien) nahm der Abt von Clus-Brunshausen persönlich am Kapitel teil; St. Gode-

⁶¹ Richental S. 173 und 175 nennt als Konzilsteilnehmer die Aebte von Ellwangen, Otthebeuren („Ego in Ottenbrunnen“, der unglückliche Abt Egg Schwab, der am 18. Juli 1416 auf Anstiften einiger Adelliger meuchlerisch erschlagen wurde; Teilnehmer des Provinzialkapitels war sein Nachfolger Johann V. Schedler, 1416–43; vgl. Fr. L. Baumann, Geschichte des Allgäu II, 39, 386 ff.) und Johann von Donauwörth (= Johann I. Hager, 1400–1425). — Auf Teilnahme des Abts (Johann Küssinger, 1404–28) von St. Ulrich-Augsburg am Konzil lassen zwei aus Konstanz 1415 Mai 16 und 1417 April 5 datierte Urkunden König Sigismunds für St. Ulrich (Bestätigung der Privilegien; Uebertragung der Schirmvogtei an die Reichsstadt Augsburg; Monum. Boica 22, 407, 414) schließen.

⁶² Oben Anm. 43.

⁶³ Richental S. 174 nennt als Konzilsteilnehmer einen Abt Friedrich von Pfäfers, was falsch ist; entweder Burkhard v. Wolfurt (1386–1416) oder Werner v. Raitnau (1416–35); vgl. J. G. Mayer, Gesch. d. Bist. Chur II (1914), 765. — Trithemius, Ann. Hirs. II, 348, und Berlière in Rev. Bén. XIX, 38 führen bei Chur auch ein Kloster St. Johann im Vinschgau auf, das zu streichen ist.

hard und St. Michael in Hildesheim und Ringelheim waren durch Prokuratoren vertreten. Der Abt von St. Godehard wurde zusammen mit dem von St. Michael-Lüneburg zum Visitator für Verden ernannt.

Aus dem Bistum Konstanz (27 Abteien) wohnten nach Ausweis des offiziellen Verzeichnisses 20 Aebte dem Kapitel in eigener Person bei, nämlich Alpirsbach, St. Blasien, Einsiedeln, St. Gallen, St. Georgen, St. Johann im Thurtal, Isny, Kempten, Mehrerau (Bregenz), Muri, Ochsenhausen, Petershausen, Reichenau, Rheinau, Schaffhausen, Stein am Rhein, St. Trudpert, Wagenhausen, Wiblingen und Zwiefalten,⁶⁴ während Blaubeuren, Engelberg, Fischingen, Trub, Weingarten sowie die Propstei Luzern⁶⁵ einen Prokurator schickten. Zwei Abteien bleiben unerwähnt: das Schottenkloster St. Jakob in Konstanz und St. Peter; sie wurden daher in der Tabelle als mit Entschuldigung fehlend behandelt.⁶⁶ Abt Johann Kern von St. Georgen war einer der

⁶⁴ Die meisten derselben sind auch als Konzilsteilnehmer bezeugt, nämlich in dem ältesten Verzeichnis vom März 1415 (oben S. 11) Alpirsbach, Blaubeuren, St. Gallen, St. Georgen, Kempten, Luzern, Petershausen, Weingarten und Zwiefalten, bei Richental S. 172 ff. Johann von Alpirsbach (vielmehr: Hugo v. Leinstetten, 1414–33; derselbe erwarb sich ein Privileg P. Martins V., d. Konstanz 1418 Januar 4; K. J. Glatz, *Gesch. d. Klosters Alpirsbach*, 1877 S. 79 ff. 319), Johann von St. Blasien (Johann II. Duttlinger, ca. 1403–29), Johann (Ungeheur gen. Hettelin) von Blaubeuren, Georg von Bregenz, Hugo v. Rosnegg von Einsiedeln (1402–18), Johann von Engelberg, Heinrich v. Gundelfingen von St. Gallen (1412–18), Johann von St. Georgen, Albert von St. Johann im Thurtal, Johann von Isny (vielmehr: Werner II. v. Stein, ca. 1406–24; vgl. *Freiburger Diözesanarchiv* 18, 205), Sifrid von Kempten (vielmehr: Friedrich v. Laubenberg, 1405–35; vgl. *Baumann, Geschichte d. Allgäus* II, 371 ff.), Cromacus (!), Schottenabt von St. Jakob in Konstanz, Georg (Außinger, 1410–39) von Muri, Johann von Ochsenhausen (vielmehr: Nikolaus Faber, 1392–1423; vgl. *Freib. Diöz.-Archiv* 18, 289), Johann von Petershausen, Friedrich v. Zollern von Reichenau, Heinrich v. Rheinau (nach Frid. Waltenspül im *Freib. Diöz.-Archiv* 12, 257 starb Abt Heinrich v. Betmaringen schon 1409; sein Nachfolger ist 1409–34 Hugo v. Almshofen), Konrad von Schaffhausen, Johann von Stein, Konrad von St. Trudpert, Konrad von Wagenhausen, Johann (I. v. Essendorf) von Weingarten (1393–1418), Nikolaus von Wiblingen (Abt Nikolaus soll 1414 oder 1415 resigniert haben; sein Nachfolger Andreas Lüntsch kommt urkundlich bereits am 22. März 1415 vor; *Diözesanarchiv v. Schwaben* 18 [1901], 4), Wolf von Zwiefalten (Wolf vom Stein, 1398–1421). In Petershausen ließen sich die Aebte von Blaubeuren, Engelberg und Weingarten durch Prokuratoren vertreten, während sie nach Richental und teilweise auch nach dem Verzeichnis vom Frühjahr 1415 persönlich am Konzil teilnahmen.

⁶⁵ Die Propstei Luzern wird ungenauerweise (wie Neuenberg bei Fulda) unter den Abteien aufgeführt und auch sonst vielfach als Abtei bezeichnet, was sich in diesem Fall dadurch erklärt, daß das alte Abhängigkeitsverhältnis von Murbach längst gelöst, Luzern also tatsächlich selbständig geworden war. Die Benediktinerpropstei Luzern wurde 1455/56 in ein weltliches Chorherrnstift umgewandelt; v. Arx, *St. Gallen* II, 298. Propst Heinrich von Luzern wurde im Dezember 1417 zu Konstanz ermordet; *Richental* S. 131.

⁶⁶ Der Schottenabt Cormacus (s. vorletzte Anm.) wurde vom Konzil mit der *executio Carolinae* betraut (A. Holder, die Reichenauer Papierhandschriften S. 300, d. 1417 [1416?] Januar 24); am 3. März 1417 — also während der Tagung von Petershausen — weilte er im Schottenkloster zu Regensburg; vgl. *Stud. u. Mitt.* XVII, 426; bei v. Arx, *St. Gallen* II, 153 kommt er zum J. 1424 vor. Da Translationen von Schottenäbten ziemlich häufig sind, so ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser Konstanzer Schottenabt Cormacus mit dem gleichnamigen Schottenabt von Regensburg

Vorsitzenden von Petershausen; der Abt des exemten Klosters Kempten, Friedrich von Laubenberg, wurde in das Präsidium des nächsten Kapitels gewählt; den Aebten von St. Blasien, Isny, Zwiefalten und Pfäfers wurde die Klostervisitation in Konstanz und Chur übertragen.

Die fünf Aebte der Diözese Paderborn — Abdinghof, Flechtorf, Helmarshausen, Korvey und Münster (Marienmünster) — und die zwei Aebte der Diözese Verden — St. Michael in Lüneburg und Ueltzen (Altültzen) — ließen sich der weiten Entfernung wegen durch Prokuratoren vertreten.⁶⁷ Zu Visitatoren wurden bestellt für Paderborn die Aebte von Helmershausen und Marienmünster, für Verden die Aebte von St. Godehard-Hildesheim und St. Michael-Lüneburg.

Das Bistum Speyer zählte 7 Klöster, deren Aebte vollständig sich zum Kapitel einfanden, nämlich Gottesau, Hirsau, Klingenmünster, Limburg, Odenheim, Sinsheim und Weissenburg. Zu Visitatoren in dieser Diözese wurden die Aebte von Hirsau und Sinsheim gewählt.⁶⁸

Die Diözese Straßburg war gleich gut vertreten; alle 11 Aebte erschienen persönlich, es sind folgende: Altdorf, Ebersheimmünster, Ettenheimmünster, Gengenbach, Hugshofen, Maursmünster, Neuweiler, Schuttern, Schwarzach (am Rhein), Selz, St. Walburg im Heiligen Forst. Der Abt von Selz wurde zum Präsidenten für 1418 gewählt. Die Aebte von Schuttern und St. Walburg wurden mit der Klostervisitation im Bistum beauftragt.

Auch aus der Diözese Würzburg waren alle Abteien, 16 an der Zahl, vertreten, und zwar 11 durch ihre Aebte (Amorbach, Aura, Mönchröden, Münchaurach, Münchsteinach, Murrhardt, Schlüchtern, Schwarzach am Main, die drei Klöster der Bischofsstadt: St. Burkhard, Schottenkloster St. Jakob und St. Stephan), fünf durch Prokuratoren (Banz, Fulda, Komburg, Neustadt am Main, Theres am Main).⁶⁹ Zu Visitatoren wurden für

identisch ist; letzterer kommt urkundlich vor in den Jahren 1431–36; Stud. u. Mitt. XVIII, 632 ff.

⁶⁷ Der Abt von Korvey scheint übrigens zu Anfang 1415 am Konzil teilgenommen zu haben; oben S. 11. Das offizielle Verzeichnis nennt unter den zu Petershausen vertretenen Abteien an erster Stelle ein gänzlich unbekanntes Kloster Willep-torp; es scheint hier ein Irrtum vorzuliegen.

⁶⁸ Abt Friedrich II. von Hirsau (1400–1428) wird zwar von Richental nicht als Konzilsteilnehmer aufgeführt, wohnte jedoch nach glaubwürdiger Ueberlieferung persönlich dem Konzil bei (Trithemius und Codex Hirsaug.) und erlangte von P. Martin V. zu Konstanz 1418 Januar 18 bzw. Mai 9 eine Bestätigung der Privilegien seines Klosters und den Gebrauch der Pontificalien für sich und seine Nachfolger; Stud. u. Mitt. XV, 296. Weniger gut beglaubigt ist eine jüngere Angabe, es seien viele Bücher von Hirsau „während des Konzils zu Konstanz dahin geführt und nicht widerumb geliefert worden“; vgl. Kl. Löffler, Deutsche Klosterbibliotheken (1918, erste Vereinschrift d. Görres-Gesellschaft) S. 32.

⁶⁹ In Richentals Liste der Konzilsteilnehmer begegnen die Aebte Johann von

dieses Bistum die Aebte von Amorbach und Aura (an der Saale) bestellt, der Fürstabt von Fulda (Johann I. von Merlau, 1395—1440) durch die Wahl zum ersten Vorsitzenden des nächsten Kapitels ausgezeichnet.

Die Beteiligung der Kapitelspflichtigen ließ somit kaum etwas zu wünschen übrig. Waren doch von 133 Klöstern nicht weniger als 126, davon 78 durch ihre Aebte, vertreten, vier weitere allem nach gültig entschuldigt, nur drei — übrigens besonders weit entfernte — Aebte mußten, weil sie ohne Entschuldigung fernblieben, in Strafe genommen werden. Es darf mit guten Gründen angenommen werden, daß kein späteres Kapitel der Provinz eine gleich stattliche Teilnehmerzahl aufweisen dürfte.⁷⁰ Nach dieser Richtung hatte das erste Provinzialkapitel einen vollen Erfolg zu verzeichnen, den es ohne Zweifel vor allem dem Ansehen der Kirchenversammlung verdankte.

III. Die Versammlung von Petershausen. Beschlüsse, Visitationen und Erfolge.

Am 28. Februar 1417, einem Sonntag, mußten sich die zum Provinzialkapitel Berufenen nach der Anordnung des Konzils im

St. Burkard und der Schottenabt Imbarus von Würzburg, Erhard v. Schauenburg (wahrscheinlich: v. Schaumberg) von Banz und Ernfried (v. Vellberg, 1401—21) von Komburg („Honberg“). — Der Abt von Amorbach, Dietrich von Kuntich (1406—28), darf zu den eifrigsten Teilnehmern des Provinzialkapitels gezählt werden; er reformierte in den nächsten Jahren sein Kloster, wobei das Adelsprivileg beseitigt wurde; vgl. R. Krebs, Das Kloster A. im 14. u. 15. Jahrh., in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde N. F. 7 (1910), 185—269, bes. 214 ff.

⁷⁰ Die tatsächliche Teilnehmerzahl läßt sich übrigens nicht genau ermitteln, sicher ist nur die Anwesenheit von 78 Aebten. Wieviele der 48 bzw. (mit Einschluß der Propsteien) 50 Klöster, die für die vorgeschriebene Vertretung gesorgt hatten, einen eigenen Vertreter (aus der Mitte ihres Konvents) abgeordnet haben, erfahren wir nicht; es war nämlich auch erlaubt, und gewiß haben manche von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht, sich durch den Abt (oder Prokurator) eines anderen Klosters vertreten zu lassen. Es muß sogar vorgekommen sein, daß ein einziger Abt (Prior usw.) als Vertreter von mehreren oder vielen fremden Klöstern erschien; ich erinnere mich, davon gelesen zu haben, daß auf einem späteren Kapitel der Provinz Mainz-Bamberg festgesetzt wurde, daß ein Abt (usw.) für höchstens 1 (oder 2?) Klöster die Vertretung übernehmen dürfe. Wenn auf solche Weise die Teilnehmerzahl sich verminderte, so fanden sich ohne Zweifel auch zahlreiche einfache Mönche zum Kapitel ein, sei es in eigener Angelegenheit (vgl. oben S. 18), sei es als Begleiter ihrer Aebte; man wird durchschnittlich wenigstens 1—2 Mönche auf 1 Abt hinzurechnen dürfen, dazu die Knechte und Diener; vgl. die freilich ganz unverlässige Angabe in Richentals Recapitulatio (S. 215), daß sich 132 Aebte mit 2000 Personen zum Konzil eingefunden hätten. Auf jeden Fall wurde die Gastfreundschaft des Klosters Petershausen während der dreiwöchentlichen Dauer des Kapitels von neuem sehr stark in Anspruch genommen; denn die Teilnehmer desselben sollten nach Kanon 12 des IV. Laterankonzils (wiederholt auf den Mainz-Bamberger Provinzialkapiteln von 1429, 1435 und 1439; Trithemius, Opera pia p. 1042 ss.) gemeinsam wohnen und speisen; wo nicht alle Teilnehmer in einem Haus Unterkommen finden konnten, sollten wenigstens immer mehrere beisammenwohnen. Nach einer gleichzeitigen Augsburger Chronik (Chroniken der deutschen Städte 22 [Augsburg III], 451) sollen während des dortigen Provinzialkapitels vom Jahr 1506 nicht weniger als 130 Aebte im Kloster St. Ulrich gespeist worden sein; die Zahl kann jedoch kaum richtig sein.

Kloster Petershausen versammeln. Sonst war dreitägige Dauer die Regel; das Kapitel wurde regelmäßig am Sonntag begonnen und am Dienstag geschlossen.¹ Bei diesem ersten Kapitel, dem so große Aufgaben bevorstanden, hatte schon die Kirchenversammlung eine längere Dauer vorgesehen und alle Teilnehmer verpflichtet, auch bei längerer Dauer desselben bis zum Ende auszuhalten; zu vorzeitiger Abreise mußte die besondere Erlaubnis der Vorsitzenden erbeten werden (Beilage 1). In der Tat blieb das Kapitel fast drei Wochen beisammen; erst am Freitag den 19. März wurde es mit der notariellen Redaktion und Publikation der Beschlüsse, sowie mit einer feierlichen Prozession geschlossen, die uns Ulrich von Richental als Augenzeuge anschaulich also beschrieben hat:² „An dem achtzehenden tag im Mertzen, der was an ainem Freitag, anno MCCCCXVII,³ do hatt der orden sant Benedicten ain capittel ze Peterszhusen umb sollichs, das ir orden recht gehalten würd mit kutten und mit ander ordnung,⁴ und ernüwtend da ir gesetzt⁵ und giengen von Peterszhusen vast züchteklich mit stille und gemachem gesang,⁶ ye zwen mit ainander, und ging inn ain crütz vor bisz zuo den Augustinern und wider umbhin gen Peterszhusen. Und verlaß

¹ Gesetzlich war die Dauer nicht ausdrücklich festgelegt; das Lateranum sagte ganz allgemein: „ut capitulum aliquot certis diebus continue . . . celebretur“, was die Benedictina einfach wiederholte (mit Unrecht spricht daher Beil. 1 von einem „terminus in dictis constitutionibus expressus“). Aber es darf als sicher gelten, daß dreitägige Dauer von Anfang feste Regel war (wahrscheinlich schon beim Generalkapitel der Cisterzienser, das den Benediktinern zum Muster diente), was für das 15. Jahrh. mehrfach ausdrücklich bezeugt ist; vgl. die Beschlüsse von 1429, 1432, 1435 u. 1439 („per illud triduum“) bei Trithemius, Opera pia p. 1042 ss. Trithemius setzt in seiner Abhandlung „Modus et forma capituli provincialis“, l. c. p. 1003–1016, dreitägige Dauer (Sonntag, Montag und Dienstag) als gegeben voraus; vgl. dess. Ann. Hirs. II, 640 über das Kapitel vom J. 1509. Die Kapitelsrezesse – so auch der von Petershausen 1417 – schweigen sich über die Dauer fast regelmäßig aus und geben nur eingangs das Datum des Beginns, z. B. 1417: 28. Februar „cum continuatis diebus sequentibus“; eine Ausnahme macht der Rezeß des Trierer Kapitels vom J. 1422 (18.–24. Oktober; vgl. Stud. u. Mitt. XV, 101–111 = VIII, 87–99). Die längere Dauer (eine Woche) erklärt sich dadurch, daß es für die Provinz Köln-Trier das erste Kapitel nach dem Konstanzer Konzil war.

² S. 101 der Ausgabe von Buck. Die neueste Ausgabe von Dr. Otto H. Brandt in Voigtländers Quellenbüchern (Bd. 48, Leipzig 1913) stellt eine für weitere Kreise bestimmte, stark gekürzte moderne Bearbeitung dar, die für wissenschaftliche Zwecke nicht zu gebrauchen ist. Freilich bleibt eine neue kritische Ausgabe noch ein dringendes Bedürfnis.

³ Das Datum stimmt hier wie oft bei Richental nicht. Der 18. März war 1417 ein Donnerstag. Ich möchte annehmen, daß der Wochentag (Freitag) eher richtig ist als der Montagstag; also Freitag, 19. März; so geben auch v. d. Hardt IV, 1193 – unter Berufung auf Dacherius (= Richental) – u. F. L. Baumann, Geschichte des Allgäu II, 373 (wo „Mai“ offenbar Druckfehler ist), den Schluß des Kapitels mit 19. März an.

⁴ Richental hebt nach seiner Art von den zu Petershausen beschlossenen Reformen das hervor, was am meisten in die Augen fiel, die Kleiderordnung, die ja auch den breitesten Raum einnimmt. Brandt hat die Stelle nicht verstanden, wenn er sie also wiedergibt (S. 95): „Am 18. März hielt der Benediktinerorden in P. ein Kapitel, damit er fortan anerkannt würde“ (von mir gesperrt).

⁵ „gesetzt“ oder „gesetze“ = statuta.

⁶ mit feierlich-langsamem Gesang.

man inn offenlich vor menglichen ir gesetzen und wie sy sich hinfür halten söltend. An dem crützungang waren wol XXXVI recht äpt, zwöf bröpst und sust münch ir ordens CCCLXXIII, all in swartzen kutten, als dann sy noch gand.⁷

Ein Protokoll über den Verlauf der Verhandlungen von Petershausen dürfen wir natürlich nicht erwarten;⁸ als Ersatz dienen die gefaßten Beschlüsse (Beilage 4), die uns übrigens eine genügende Vorstellung über die zur Beratung gestellten Fragen geben; über die Geschäftsordnung der Provinzialkapitel handelt neben zahlreichen handschriftlichen Aufzeichnungen des 15. Jahrhundert eine kleine Schrift des Trithemius.⁹ Die Beschlüsse finden eine beachtenswerte Erläuterung und Ergänzung durch die für die Visitatoren aufgestellten Fragepunkte (Beilage 5: Interrogatoria visitatorum super singulis defectibus monasterii ex officio pertinencia), denen ein offizieller oder wenigstens halboffizieller Charakter zuerkannt werden darf.¹⁰

⁷ Auf die Zahlenangaben ist hier so wenig ein Verlaß als sonst bei Richental bzw. bei dem der Ausgabe zugrunde liegenden Codex Aulendorfensis. Mit „rechten Aebten“ sind wohl infiltrierte Aebte gemeint.

⁸ Vgl. S. Merkle's Auseinandersetzung mit Joh. Haller, (Basler) Konzilsprotokolle oder Konzilstagebücher?, im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 25 (1904), 82–98. 485–506. — Zu den Verhandlungen wurden zwei Notare als Kapitelssekretäre (scriba iuratus) und Geistliche, wohl regelmäßige Religiösen, als Zeugen beigezogen; sie mußten zu Beginn des Kapitels durch Handgelübde Stillschweigen versprechen; Trithemius, Opera pia p. 1010. Auf dem Provinzialkapitel von 1456 wurde beschlossen: „Item volumus, ut nullus de cetero in tractatibus seu actibus capitularibus admittatur, nisi dumtaxat cum actus aliqui in publicam redigendi sunt formam, notarii et testes honesti advocentur“; Clm 4406 p. 144a.

⁹ Modus et forma capituli provincialis, gedruckt in seinen Opera pia p. 1003–1016.

¹⁰ Im folgenden werden die Beschlüsse mit „Kap.“, die Fragepunkte mit „Fr.“ zitiert. — Ich entnahm die „Interrogatoria“ dem Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 40a–48a. Sie gehören dem zweiten, ältesten Teil der Hs. an, deren übrigen Teile zwischen 1446 u. ca. 1460 in Hirsau geschrieben wurden. Sämtliche datierten Stücke dieses ältesten Teils (p. 37a–61a) beziehen sich auf das Provinzialkapitel von Petershausen; somit wird dasselbe auch von den paar nicht datierten Stücken gelten, die zudem mitten zwischen jenen stehen (p. 37a: Namen der Präsidenden von Petershausen, dann p. 37a/40a: Juramentum visitatorum, Modus suscipiendi visitatores, Juramentum visitatorum, worauf die „Interrogatoria“ folgen; hierauf Aktenstücke betr. Petershausen vom 18. Februar, 28. Februar [Beschlüsse] und 6. November 1416 [I], diese in deutscher Uebersetzung, das übrige lateinisch u. deutsch). Den Schluß bildet in deutscher Uebersetzung das Entschuldigungsschreiben eines Abts, der selber nicht zum Provinzialkapitel kommen kann und einen procurator für sich aufstellt (vgl. oben Abschn. II, Anm. 26); daran schließt sich unmittelbar die Zeitangabe: „Datum feria VI. ante kathedram Petri anno Domini 1418.“ Auf die Vorlage des letzten Stücks kann sich dieselbe nicht beziehen, sonst wäre sie offenkundig falsch. Sie darf also, wofür auch der Schriftcharakter u. der Inhalt sprechen, auf die Zeit der Niederschrift bezogen werden. Es könnte sich im Hinblick auf die Zeitangaben in den anderen Stücken — den 18. Februar 1416 statt 1417 geben auch andere Hs. (vgl. oben Abschn. II, Anm. 44), während dieses Jahr bei dem nächsten Stück vom 6. November allerdings sehr auffällt — höchstens darum handeln, ob jenes Datum nicht eher aufzulösen ist: „17. Februar 1419“ als: „18. Februar 1418“. In der Tat enthält die deutsche Uebersetzung der Beschlüsse von Petershausen an einer Stelle (vgl. Beil. 4 zu Kap. 30) eine Interpolation, die vielleicht auf das II. Provinzialkapitel, das am 1. September 1418 in Mainz stattfand, zurückgeht. Das Mainzer Kapitel beschränkte sich sonst darauf, die

Das Provinzialkapitel wurde mit Hochamt (*missa votiva de Spiritu Sancto*) und mit einer Predigt (*Sermo*) eröffnet. Leider kennen wir den Prediger und die Predigt des I. Provinzialkapitels nicht; doch haben wir allen Grund zur Annahme, daß der Redner den Reformgedanken kräftigen Ausdruck zu geben wußte.¹¹

Die eigentlichen Verhandlungen werden am 1. März ihren Anfang genommen haben; sie fanden wohl im Kapitelsaal statt. Zunächst galt es, die Organisation des Provinzialkapitels auszubauen; diesem Zweck dienten die sofortige Festsetzung des nächsten Kapitels, das schon im nächsten Jahre (am 24. April 1418) im Kloster St. Alban in Mainz abgehalten werden sollte (Kap. 2), die Schaffung einer Kapitelskasse (*arca communis*), die ihre Einnahmen aus einer Umlage der kapitelspflichtigen Klöster (*contributio communis*) und aus Strafgeldern bezog (Kap. 5, 6, 9),¹² und die Einrichtung der regelmäßigen Klostervisitationen in der ganzen Provinz. Für jedes Bistum wurden 2—4 Aebte zu Visitatoren ernannt, meist aus dem gleichen Bistum, die ihrerseits durch Dritte visitiert wurden; sie hatten alle Klöster, auch die Frauenklöster, zu besuchen und innerhalb kurz bestimmter Frist ihre Tätigkeit zu beendigen.¹³

Den größten Raum beanspruchten die Verhandlungen über die Ordensreform (Kap. 11—30). Von den hierauf bezüglichen Beschlüssen können hier nur die wichtigeren Punkte besprochen werden. Das Kapitel hatte nach Lage der Verhältnisse nicht die Aufgabe, neue Satzungen aufzustellen, sondern vielmehr

Beschlüsse von Petershausen zu wiederholen. Die deutsche Uebersetzung der Petershausener Dokumente ist eine reine Privatarbeit; die Aktenstücke selbst dürfen als offiziell oder jedenfalls als halboffiziell gelten, insofern sie für den amtlichen Gebrauch der Visitatoren bestimmt waren, obwohl eine Beglaubigung fehlt.

¹¹ Es ist gewiß bezeichnend, daß der *Sermo* des nächsten Kapitels dem Abt von Kastl, einem der entschiedensten Vorkämpfer der Ordensreform, übertragen wurde (Kap. 3).

¹² Diese Kasse wanderte anfangs mit dem Kapitel von Kloster zu Kloster. Nach einem Beschluß des Provinzialkapitels vom J. 1424 sollte sie jedoch fortan bis auf Widerruf in St. Aegidien zu Nürnberg bleiben (Clm 4404, p. 79b), wo sie sich noch 1473 befand (Cod. Stuttg. HB. I 44, p. 244b). Vgl. *Benedictina* cap. 4; auch c. 7, X de statu mon. III, 35.

¹³ Kap. 4, 5, 7, 8, 10 u. Beil. 5 (Interrogatoria). Hiehergehörige formulae — *Juramentum visitatorum und visitandorum, Modus suscipiendi visitatores* — bei v. d. Hardt I, 1096 ss. u. in vielen Hss., z. B. Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 37 ss. Jüngere formulae — aus der Zeit des Basler Konzils — in derselben Hs. p. 62 ss. (insbesondere eingehende Fragepunkte für Männer- und Frauenklöster). Vgl. Trithemius, *Liber de visitatione monachorum*, in dessen *Opera pia* p. 979—1002. Laut Beschluß von 1422 u. 1432 (Trithemius l. c. p. 1038. 1042) hatten sich die Visitatoren „*infra annum*“ ihres Auftrags zu entledigen und möglichst bald den Präsidenten Bericht zu erstatten. — In Fulda wurde 1420 verordnet, daß die Visitatoren mit höchstens 6 Pferden reisen dürfen; Clm 4406 p. 66b. Schon das IV. Laterankonzil hatte den Aebten verboten, mehr als 6 Wagen und 8 Personen mit zum Kapitel zu bringen, c. 7 und 8, X de statu monach. III, 35; *Benedictina* cap. 4.

die Beobachtung der Ordensregel und der kirchlichen Reformgesetze der letzten zwei Jahrhunderte nachdrücklich einzuschärfen und durch die Visitatoren überwachen zu lassen.¹⁴

Gegenüber der weitgehenden und fast allgemeinen Entartung des Mönchtums mußte vor allem das Wesentliche, die drei Ordensgelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams, betont werden.¹⁵ Es geschieht dies weniger durch die Beschlüsse als vielmehr durch die den Visitatoren mitgegebenen Fragepunkte, die tief blicken lassen.¹⁶ Damit ging Hand in Hand die entschiedene Forderung der Wiederherstellung der *vita communis*, die an vielen Orten mehr oder weniger außer Übung gekommen war; daher die Vorschrift gemeinsamen Tisches (Kap. 16, Fr. 6),¹⁷ gemeinsamer Schlafstätte (Kap. 17, Fr. 8, 13, 14, 76/78),¹⁸ des klösterlichen Stillschweigens (Kap. 18)¹⁹ und der einfachen Klausur für Mönche (Kap. 19), der verschärften für Nonnen (Kap. 21).²⁰ Zur Vermeidung des *vitium proprietatis* (der „Eigenschaft“) muß Tisch und Kleidung in natura gereicht werden (Kap. 29, Fr. 91, 93).²¹ Besondere Schwierig-

¹⁴ Diese päpstlichen Gesetze für den Benediktinerorden, welche neben der Regula S. B. so ziemlich die einzige Quelle der Beschlüsse von Petershausen darstellen, sind uns fast alle schon im I. Abschnitt begegnet; sie seien der Uebersichtlichkeit halber hier kurz zusammengestellt. Es sind die Dekretalen der Päpste Innozenz III. vom J. 1202 „Cum ad monasterium Sublaence“ (c. 6, X de statu monachorum III, 35) und 1215 = Lateran. IV. can. 12 „In singulis regnis sive provinciis“ (c. 7, X de statu mon. III, 35), Honorius III. „Ea quae pro religionis honestate“ (c. 8, X de statu mon. III, 35), Bonifaz VIII. „Periculoso et detestabili quarundam monialium statui“ (c. un. in Vito de statu regularium III, 16), Klemens V. in concilio Viennensi „Ne in agro dominico“ (c. 1 in Clem. de statu monachor. vel canonicor. regularium III, 10), endlich die Benedictina vom J. 1336 (Magnum Bullarium Romanum I, 218–237).

¹⁵ Mehrere Reformschriften aus dem Anfang des 15. Jahrh. dienten diesem Zweck, wie schon der Titel „De tribus substantialibus“ (oder: essentialibus) zeigt; vgl. Ad. Franz, der Magister Nikolaus Magni de Jawor (1898) S. 61 ff; eine „Commendatorium substantialium religionis“ unbekannter Herkunft steht im Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 134a/136a. Der Melker Prior Martin von Senging hatte freilich drei Jahrzehnte später Anlaß, gegen die der Reform sehr abträgliche Ueberspannung dieses an sich berechtigten Gedankens sich kräftig zur Wehr zu setzen; Tuitiones observantiae regulae s. B. patribus generalis concilii Basiliensis oblatae bei Pez, Biblioth. asc. VIII, 503–550.

¹⁶ Fr. 1–4. 20. 52. 76. – In Ellwangen erklärte man noch 1459, es sei des Gotteshauses Herkommen nicht, daß die Mönche Profeß tun, sondern es seien etlich Mönche, nachdem sie jahrelang im Kloster gewesen, wieder ausgetreten und zur Verhehlung geschritten; Zeller, Umwandlung des Klosters Ellwangen S. 9.

¹⁷ Vgl. S. B. Reg. cap. 38, 39; Benedictina cap. 26.

¹⁸ Vorgeschieden wurde ein einfaches, der *conversatio* (= *πολιτεία*, *vita monastica*) entsprechendes Lager, ohne Federkissen und -decken; vgl. S. B. Reg. cap. 22, 55. Benedictina cap. 26; vgl. die Satzungen des Kardinallegaten Hugo von Sabina für St. Trond vom J. 1252 in Stud. u. Mitt. XVI, 594; auch Albers, Consuet. mon. III, 63 über Montecassino.

¹⁹ Vgl. S. B. Reg. cap. 38, 42, 48, 52; c. 6, X de st. m. III, 35.

²⁰ Vgl. S. B. Reg. cap. 66; Benedictina cap. 24; über die Frauenklöster vgl. c. 8, X de st. m. III, 35; c. un. in Vito de statu regular. III, 16.

²¹ Quelle: Benedictina cap. 17, 21. Ueber die häufige Verletzung des Armutsgelübdes vgl. z. B. Heldwein S. 180 ff., in dessen Ausführungen sich die Nichtberücksichtigung der Ordensindividualität stark bemerklich macht.

keiten verursachte in Deutschland von jeher das Verbot des Fleischessens und der Linnenkleidung. Das Kapitel griff hinsichtlich des ersteren Punktes auf die Milderung zurück, die das Verbot der Regel (Kap. 39)²² in der Benedictina (Kap. 26)²³ gefunden hatte; darnach war jeder Fleischgenuß im Refektorium streng untersagt,²⁴ überdies hatten alle Religiösen, Kranke ausgenommen, jeden Mittwoch und Samstag, sowie im Advent und in der Fastenzeit sich desselben völlig zu enthalten; zu andern Zeiten durften sie — es mußte jedoch in solchen Fällen mindestens die Hälfte des Konvents im Refektorium zurückbleiben — im Siechhaus oder auf Einladung des Abtes in dessen Wohnung Fleisch essen. In Petershausen wurde wenigstens das Verbot des Fleischgenusses im Refektorium ausdrücklich erneuert, von der Forderung der Abstinenz am Mittwoch, von der z. B. in der Provinz Salzburg um 1340 niemand hatte etwas wissen wollen,²⁵ wurde stillschweigend abgesehen. Wie die Sache gehandhabt wurde, zeigt eine Anordnung der Cluniazenser Visitatoren in Abdinghof 1418: Der Abt kann den Fleischgenuß gestatten, jedoch nicht im Refektorium, sondern in der Abtswohnung oder auf den Krankenzimmern; „zudem darf dadurch der Speisesaal nicht leer gelassen werden, vielmehr muß der Hebdomadarius mit einigen anderen (religionis forma) im Speisesaal unter Beobachtung der Regelvorschriften speisen“.²⁶

Lebhafte Kontroversen rief auch die Frage der Ordens-tracht hervor, vor allem das Verbot der Linnenkleidung, das die Regel des hl. Benedikt (Kap. 55) noch nicht kennt. Es taucht jedoch schon im 6. Jahrhundert auf, war zur Zeit Karls des Großen ebenso wie die Abstinenz ein den Mönch vom Kanoniker unterscheidendes Merkmal²⁷ und wurde durch die päpstliche Gesetzgebung des 13. und 14. Jahrhunderts allgemein vorgeschrieben.²⁸ Linnenkleider jeder Art, auch leinenes Bettzeug, galten dem strengen Benediktiner als „vestes molles et delicatae“

²² Vgl. Albers, *Consuet. mon.* II, 201 ss. (Subiaco). III, 130 (Montecassino). IV, 146, 180 (Fruktuarialia). V, 21 s. 85 ss. (Einsiedeln u. deutsche Klöster); doch war die Strenge nicht allgemein, vgl. Albers I. c. V, 114 (S. Viton. Virodun., 10. Jahrh.).

²³ Benedikt XII. knüpfte an die Verordnungen von Innozenz III. (c. 6, X de statu mon. III, 35) und Klemens V. „Ne in agro“ § 9 an.

²⁴ Es ist also nicht richtig, daß Benedikt XII. den Benediktinern den Fleischgenuß schlechtweg (mit Ausnahme der Fasttage) gestattet habe, wie Zibermayr, *Nik. Cusanus* S. 37 (vgl. ebenda S. 72) sagt. Auch Beda Dudik, *Geschichte d. Benediktiner-Stiftes Raygern I* (1849), 305, gibt das betreffende Kapitel der Benedictina so unvollständig wieder, daß der eigentliche Sinn nicht zu erkennen ist.

²⁵ *Stud. u. Mitt.* V 2, 110 Anm. 1.

²⁶ Linneborn, *Der Zustand der westfäl. Benediktinerklöster* S. 54 Anm. 1.

²⁷ Vgl. meine Ausführung in: *Umwandlung des Klosters Ellwangen* S. 301 f. Anm. 4; Albers, *Consuet. mon.* III, 114, 156 über die Klöster Benedikts von Aniane.

²⁸ c. 6, X de statu mon. III, 35 (Innozenz III.); Klemens V. „Ne in agro dominico“ § 9; Benedictina cap. 26; Schmieder, *Ordensreformen* S. 48 (Provinzialkapitel von Salzburg 1275).

und gegen den „*rigor ordinis monachalis*“ verstoßend.²⁹ Demgemäß wurde auch in Petershausen der Gebrauch von „*camisiae lineae aut canapeae*“ und von „*linteramina lineae*“ untersagt (Kap. 15, Fr. 12).³⁰ In zweiter Linie handelte es sich darum, die Ordenstracht einheitlicher zu gestalten und Ungeziemendes in Kleidung und Schuhwerk zu untersagen.³¹ Das Provinzialkapitel schloß sich in seiner Verordnung (Kap. 15, Fr. 11/12) an die Dekretale Klemens' V. „*Ne in agro dominico*“ (§ 1) und an Kap. 23 der Benedictina (*De forma et honestate vestimentorum*) an;³² der Erfolg war freilich hier wie hinsichtlich des Fleischverbots äußerst gering. Martin von Senging, der energische Anwalt der Observanz, sagt 1436, kein anderer Orden weise in Hinsicht der Tracht so große Verschiedenheit auf wie der Benediktinerorden,³³ und trotz der ständigen Wiederholung der betreffenden Artikel muß noch am Ende des Jahrhunderts (1493) Trithemius bittere Klage führen über die Ungleichheit der Tonsur, bzw. darüber, daß manche — auch beim Provinzialkapitel — überhaupt keine Tonsur trugen.³⁴ Und das Verbot des Fleischessens wurde durch teils lokale, teils allgemeine Dispensen illusorisch gemacht; es muß freilich auch gesagt werden, daß letztere schon durch die klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands geradezu gefordert wurden.³⁵

Das Provinzialkapitel widmete seine Aufmerksamkeit ferner der regelmäßigen und würdigen Feier des liturgischen

²⁹ Franciscus Castellensis (von Kastl in der Oberpfalz) in seinen 1401 verfaßten *Quaestiones regulares* cap. 3 unter Berufung auf Mt. 11, 8 und Hebr. 11, 37 bei Pez, *Biblioth. asc.* IX, 222 s.; vgl. ebenda p. 232 s. (Kap. 8), wo nicht bloß gegen die pellicia (nur Schafpelze gestattet), sondern auch gegen „*vestium quarumcumque mollities et pretiositas*“ geeifert wird.

³⁰ Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 56a übersetzt Kap. 15: „*Si sullennt kain flessin noch kain henffin (canapeus, richtiger cannabinus, von cannabis, auch canapis = Hanf) hemd tragen, sunder sie sullennt halb wullin oder gantz wullin tragen.*“ Vgl. Cosmidromius Gobelini Person hsg. von Max Jansen (1900 = Veröffentlichungen der histor. Kommission f. Westfalen IV) S. 225 über die Visitation von Abdinghof im Februar 1418; Martin von Senging über die beiden Konvente von Subiaco, die ganzwollen trugen, bei Pez, *Biblioth. asc.* VIII, 538. Die Benediktiner von Muri trugen bis 1841 „größtentheils nur Hemden von Wolle“; Kiem I, 260 Anm. 3.

³¹ Schon Synoden des 13. Jahrh. mußten gegen allerhand Auswüchse einschreiten; Schmieder, *Ordensreformen* S. 38, 43; c. 1 in Clem. de statu monach. III, 10. Ganz unklösterlich und unklerikal trugen sich nach dem Visitationsrezeß vom J. 1422 die Mönche von Michelsberg bei Bamberg; Stud. u. Mitt. 25, 262 f.

³² Die Clementina gibt eine authentische Definition des floccus und der cuculla: „*cucullae nomine habitum longum et amplum, sed manicas non habentem (so auch Kap. 15 von Petershausen), nomine vero flocci habitum, qui longas et amplas habet manicas, nos intelligere declaramus.*“ Zum Ganzen vgl. den auch für die Benediktinertracht lehrreichen Aufsatz von Ludwig Dolberg, die Tracht der Cisterzienser, in Stud. u. Mitt. XIV, 359 ff. 530 ff.

³³ Pez, *Biblioth. asc.* VIII, 531 ss.; das gleiche wird p. 542 ss. hinsichtlich der *ceremoniae* in *divino officio* ausgeführt.

³⁴ *Liber lugubris de ruina monastici ordinis* cap. 8, in dessen *Opera pia* p. 833.

³⁵ Vgl. Zibermayr, Nik. Cusanus S. 37 f. 72; Zeller, *Umwandlung des Klosters Ellwangen* S. 336.

Gottesdienstes (Kap. 11, Fr. 9, 10)³⁶, dem Messelesen und Sakramentsempfang (Kap. 12, Fr. 61/62),³⁷ der täglichen Abhaltung des Schuldkapitels (Kap. 13),³⁸ der würdigen Aufbewahrung der hl. Eucharistie und der Beschaffung der nötigen Paramente und Bücher (Kap. 14);³⁹ es brauchte auch hier nur die Vorschriften der Regel und der Päpste des letzten Jahrhunderts zu wiederholen. Es hatte auch Anlaß, die kirchlichen Verbote der Jagd (Kap. 23, Fr. 85),⁴⁰ des Waffentragens (Fr. 92)⁴¹ und der Uebernahme der Taufpatenschaft (Fr. 94) wieder in Erinnerung zu bringen.

In den Fußstapfen Klemens' V. und besonders Benedikts XII. wandelte das Kapitel auch mit seiner Anordnung, daß in jedem Kloster eine Schule für die Novizen (schola interna) zu unterhalten und begabte Mönche auf Hochschulen zu schicken seien (Kap. 22, Fr. 63/66).⁴² Das Lehrziel der Klosterschule blieben die „primitivae scientiae“, d. h. das Trivium;⁴³ der Schulmeister brauchte kein Mönch zu sein und war es auch in der Regel nicht. Die Bestimmung der Benedictina, daß weltliche Schüler nicht mit den Mönchen zusammen unterrichtet werden sollten, wurde oft eingeschränkt⁴⁴ und offenbar häufig übertreten. Bei städtischen Klöstern, wie z. B. in St. Emmeram in Regensburg und wohl auch im Schottenkloster zu Nürnberg, wo seit alters auch Bürgersöhne die Klosterschule besuchten, wurde die Errichtung einer doppelten Schule (schola interna und externa) vorgeschrieben.⁴⁵ Die Durchführung des Hochschulstudiums nach der Vorschrift der Benedictina war schon im 14. Jahrhundert auf un-

³⁶ S. B. Reg. cap. 43 (vgl. ebenda cap. 8–19); Benedictina cap. 27.

³⁷ c. 1 in Clem. de st. mon. III, 10 § 2. 7. 8; Benedictina cap. 27: jeder Priestermonch soll wöchentlich wenigstens zweimal, die in den Schulen Beschäftigten wenigstens einmal zelebrieren, Abt und Prior täglich die hl. Messe lesen oder hören; Nichtpriester sollen jede Woche beichten und jeden Monat einmal kommunizieren.

³⁸ c. 1 in Clem. de st. mon. III, 10 § 2; Benedictina cap. 5. Auch das jährliche Generalkapitel, zu dem die Vorsteher der auswärtigen Priorate oder Propsteien zu erscheinen haben, wird in Kap. 30 von Petershausen (vgl. Fr. 58. 95) vorausgesetzt vgl. Benedictina cap. 3.

³⁹ Benedictina cap. 28.

⁴⁰ c. 1 in Clem. de st. mon. III, 10 § 3. 4.

⁴¹ Ebenda § 6.

⁴² c. 1 in Clem. de st. mon. III, 10 § 8; Benedictina cap. 6–8. Ueber die mittelalterlichen Benediktinerschulen vgl. z. B. Geschichte des humanistischen Schulwesens in Württemberg, hsg. von der Württemberg. Kommission für Landesgesch. I (1912), 21–39, 309–315; Heldwein S. 107 ff.

⁴³ Benedictina l. c.: „grammatica, logica et philosophia“; die deutsche Uebersetzung der Beschlüsse von 1417 in Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 56b fügt erläuternd bei: „grammatica, logica und rhetorica“; vgl. Fr. 63.

⁴⁴ Z. B. in einer von Abt Ulrich von Blaubeuren um 1460 für Wülzburg und Heidenheim erlassenen Reformationsordnung; Cod. Stuttg. HB. I, 82 p. 113a. Damit steht im Einklang, daß auch aus den Frauenklöstern die puellae saeculares ausgeschlossen sein sollten; Beschluß des Erfurter Kapitels vom J. 1456, Clm 4406 p. 145b. Vgl. Fr. 64.

⁴⁵ Visitationsrezeß vom 18. Februar 1452; Stud. u. Mitt. III 2, 317.

überwindliche Schwierigkeiten gestoßen.⁴⁶ Kein besserer Erfolg war dem bezüglichen Statut von Petershausen beschieden; die Benediktiner blieben hier weit hinter den Cisterziensern zurück, die für ihre studierenden Mitglieder an zahlreichen Universitäten eigene Kollegien besaßen.⁴⁷

Das Provinzialkapitel wandte seine Fürsorge nicht minder auch den zeitlichen Angelegenheiten zu und war auf Sicherung und geordnete Verwaltung des klösterlichen Vermögens bedacht. Zu diesem Behuf wiederholte es die Vorschriften Benedikts XII. über die Verpachtung der Klostergüter,⁴⁸ über die bei Aufnahme von Schulden, Verkauf von Grundbesitz und Veräußerung von Rechten einzuhaltenden Förmlichkeiten,⁴⁹ über die Anlegung von Inventaren bei Neubesetzung der Abtei,⁵⁰ über regelmäßige Rechnungslegung seitens des Abtes und der Inhaber der Konventsämter,⁵¹ über die Beibehaltung der festgesetzten Zahl der Konventspersonen.⁵² Es traf weiterhin die Anordnung, daß jeder Abt den Visitatoren eine schriftliche Beschreibung des Vermögensstandes seines Klosters zu übergeben habe; dieselbe habe er so anzulegen, daß sie die Entwicklung, die die Anstalt während seiner Amtstätigkeit nahm, erkennen lasse.⁵³

Seit dem 9. Jahrhundert war nach und nach in allen Reichsabteien und begüterten Klöstern die Gütertrennung zwischen Abt und Konvent, sehr oft ausgesprochenermaßen im Interesse der Reform, durchgeführt worden; gegenüber verschwenderischen Vorstehern und erst recht gegenüber Laienäbten „war die Ausscheidung des für die Erhaltung der Kongregation notwendigen Teils des Klosterguts vom Besitz überhaupt nicht zu umgehen“.⁵⁴ Noch im zweiten Viertel des 14. Jahrhun-

⁴⁶ Vgl. Stud. u. Mitt. V 2, 110 Anm. 1.

⁴⁷ Vgl. Fr. 65/66. Das Provinzialkapitel von Augsburg 1432 verordnete abermals, daß wenigstens der eine und andere Mönch aus dem einen und anderen Kloster „accendant ad studia generalia“ (Clm 4406 p. 88b). Vgl. Basler Reformartikel, Art. 31 bei Trithemius, Opera pia p. 1024; Heldwein S. 109 ff.; Geschichte d. humanist. Schulwesens in Württemberg I, 306; K. Obser, Zur Geschichte des Heidelberger St. Jakobskollegiums (O. Cist., gegründet 1387), in: Zeitschrift f. Geschichte d. Oberrheins N. F. 18 (1903), 434–450.

⁴⁸ Kap. 25 = Benedictina cap. 14: De locis non tradendis ad firmam. Nach Ducange III, 302 s. v. Firma 3) ist datio ad firmam ein „contractus, quo sub annuo redditu fundi ad aliquot annos possidendi dantur“ und mehrfach kirchlich verboten; vermutlich handelt es sich um Erbpacht. Das Wort firma wurde in Deutschland im Anfang des 15. Jahrh. schon nicht mehr verstanden; Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 57a übersetzt: „Wir wollen daz kain statt zu dem siechhus gegeben werd“, nimmt also firma = infirmaria, was natürlich keinen Sinn gibt.

⁴⁹ Kap. 26 = Benedictina cap. 9.

⁵⁰ Kap. 27 = Benedictina cap. 13.

⁵¹ Fr. 59/60 (vgl. Einschiesel zu Kap. 30) = Benedictina cap. 3.

⁵² Kap. 28 = Benedictina cap. 33. Vgl. überhaupt Fr. 33–48 und (für Priorate, Propsteien) Fr. 55–57.

⁵³ Kap. 27.

⁵⁴ Hauck III, 445 f.; vgl. besonders Arnold Pöschl, Bischofsgut und Mensa Episcopalis II (1909), 1–62.

derts — in den Tagen Papst Benedikts XII. — wurde diese Maßregel in der Diözese Würzburg konsequent als ein Mittel der Klosterreform angewendet, besonders von dem tüchtigen und gutgesinnten Bischof Otto von Wolfskeel (1333—45) in St. Stephan in Würzburg, in Komburg, Neustadt, Murrhardt, Schwarzach, Theres und im Frauenkloster Kitzingen.⁵⁵ Aber die Erfahrungen, die man mit der Trennung von Abts- und Konventstisch und noch mehr mit der Aufteilung des Konventsgutes unter die einzelnen Klosterämter seither gemacht hatte, ließen ein Fortfahren auf diesem Weg nicht länger wünschenswert erscheinen. Die Güter- und Einkommentrennung zwischen Abt und Konvent und der Privatbesitz der einzelnen Mönche ließen oft das Interesse am gemeinsamen Klostervermögen erkalten. Gerade der Interessengegensatz am Einkommen hatte die häßlichen, immerfort sich erneuernden und den Klosterfrieden störenden Streitigkeiten zur Folge. „Die Konventualen waren nichts anderes als Inhaber von Präbenden, das gemeinsame Beste des Klosters förderten sie nicht“; darum war bald auch dessen Verschuldung eine übergroße.⁵⁶ Dies war auch die Anschauung des Johannes Trithemius, des großen Eiferers für die Ordensreform, der die Maßnahme des Bischofs Otto von Würzburg, obwohl er dessen gute Absicht durchaus anerkennt, entschieden tadelt.⁵⁷ Im Kloster Michelsberg bei Bamberg wurde schon bei den Visitationen von 1427 und 1429 die Trennung zwischen Abts- und Konventstisch abgeschafft und eine einheitliche Verwaltung und die Führung einer gemeinsamen Kasse angeordnet.⁵⁸ Auch die Basler Reformartikel vom Jahre 1439 bekämpfen entschieden die Güterteilung und die Auswüchse des Aemterwesens, wobei der Abt und die Offizialen soviel als möglich für sich herauszuschinden suchen, die Brüder, besonders kranke, aber darben lassen.⁵⁹ In Petershausen stand diese grundlegende Frage ohne Zweifel auch zur Erörterung; wahrscheinlich gingen aber die Anschauungen hierüber noch so weit auseinander, daß man von einer Beschlußfassung absehen mußte.

Eine wesentliche Ursache des Verfalls lag bei sehr vielen Abteien, und gerade bei den alten angesehenen, darin, daß sich der Konvent nur aus Sprossen des Adels, oft ausschließlich aus Sprossen des hohen (freiherrlichen) Adels, er-

⁵⁵ Zeller, Umwandlung des Klosters Ellwangen S. 300, 396.

⁵⁶ Linneborn in Stud. u. Mitt. 25, 256 f.

⁵⁷ Ann. Hirs. II, 191 zum J. 1341: „Sed non fuit iste verus reformandi modus, qui multa ordinis nostri monasteria in ultimam, sicut hodie cernimus, paupertatis inopiam praecipitavit.“ Trithemius lebte bekanntlich zur Zeit, wo er dies schrieb (1514), in Würzburg.

⁵⁸ Linneborn a. a. O. 25, 581 f.

⁵⁹ Trithemius, Opera pia p. 1021 (Art 18). Die Frage nach den Wirkungen der Gütertrennung verdient vielleicht noch an einer größeren Reihe von Klöstern genauer untersucht zu werden.

gänzte und die Aebte regelmäßig aus den vornehmsten Geschlechtern gewählt wurden. „Die Wirkung war wenig erfreulich: wie die religiös angeregten Elemente ferngehalten wurden, so auch die wissenschaftlich strebsamen“.⁶⁰ Ohne Beruf ins Kloster eingetreten, zeigten diese nachgeborenen Söhne und Töchter des Adels kein Verständnis für die Klosteraufgaben und wurden an einem regelhaften Leben durch den Verkehr mit ihren Familien geradezu gehindert.⁶¹ Sie brachten wohl manches für das Kloster wünschenswerte Gut mit, sie behielten sich aber die Nutznießung zeitlebens vor. Hatten schon die Reformklöster des 11. Jahrhunderts (Hirsau) jene Beschränkung aufgegeben, so waren sich die Reformfreunde vom Anfang des 15. Jahrhunderts erst recht klar darüber, daß hier die bessere Hand angelegt werden müsse. Der Reformausschuß des Konstanzer Konzils beriet eingehend über diese „*pessima consuetudo*“ der meisten Domstifte und vieler Klöster, die sich dadurch in die traurigste Verfassung versetzt sahen: „*Et specialiter plura solennia monasteria de ordine S. Benedicti desolata sunt et deserta, ita quod in quibusdam vix duo et tres monachi inveniuntur, qui nec religiose vivere nec divina curant ministrare seu frequentare officia, bona etiam, res et possessiones monasteriorum male dispensantes in esse seu statu non conservant, sed eorum aliqua ab ipsis monasteriis alienant*“.⁶² Der Ausschuß beschloß, es sollten fortan solche Gewohnheiten und Satzungen kraftlos sein und nur da, wo solches als der ausdrückliche Wille des Stifters aus dem Stiftungsbrief nachgewiesen würde, geduldet werden; -falls sich adelige Bewerber nicht fänden, seien übrigens auch hier Nichtadelige ad explendum numerum canonicorum seu monachorum aufzunehmen; auch seien Graduierte (Doktoren und Lizenziaten der Theologie oder des Rechts) in allem den Adelligen gleichzuzachten.⁶³ Die Teilnehmer des Provinzialkapitels verbargen sich die ungeheuren Schwierigkeiten nicht, die sich einer Aenderung gerade in diesem Punkt hemmend in den Weg stellten. Sie wählten daher in kluger Weise den Mittelweg: *ceteris paribus* dürfen adelige Bewerber vorgezogen werden; wo es jedoch an solchen fehlt, sollen auch Bürgerliche Aufnahme finden; denn die von alters festgesetzte Zahl der Konventspersonen muß, sofern die Mittel reichen, aufrecht erhalten bleiben (Kap. 28). Die Frage beschäftigte das Provinzialkapitel noch oft. Der 17. Basler Reformartikel von 1439 schloß sich noch völlig an den Beschluß von

⁶⁰ Hauck IV, 331 f.; vgl. Heldwein S. 186 f.

⁶¹ Linneborn in Stud. u. Mitt. 25, 257; vgl. Zeller, Umwandlung des Klosters Ellwangen S. 296, 409-417.

⁶² In St. Gallen und Reichenau traf das alles wortwörtlich zu.

⁶³ v. d. Hardt I, 639s. 698.

Petershausen an;⁶⁴ das Kapitel von St. Peter-Erfurt 1456 hingegen glaubte, keine weitere Rücksicht nehmen und mit dem angeblichen Standesprivileg sowohl in Männer- als auch in Frauenklöstern vollständig aufräumen zu sollen.⁶⁵ An einigen Orten, so namentlich in St. Gallen, Amorbach und Tegernsee, gelang in der Tat die Erneuerung bei gänzlicher Beseitigung des Adelsprivilegs, während weit mehr adelige Klöster sich der ihnen drohenden Reformierung durch Säkularisation zu entziehen vermochten.

Der Beschluß von Petershausen betreffend die adeligen Konvente sollte auch seine Anwendung finden auf die deutschen Schottenklöster:⁶⁶ „Et idem volumus in monasteriis Scotorum observari“ (Kap. 28); also ceteris paribus sollten Schotten (oder Iren) wohl den Vorzug haben, aber auch Deutsche nicht ausgeschlossen sein. Die Schottenklöster Deutschlands (Regensburg, Erfurt, Würzburg, Nürnberg, Konstanz, Wien, Memmingen, Eichstätt) hielten schon 1185 ein jährliches Kapitel bei St. Jakob in Regensburg. Seit dem IV. Laterankonzil bildeten sie eine eigene Kongregation mit dreijährigem Kapitel unter dem Vorsitz des Regensburger Schottenabtes, der zugleich ihr Generalvisitor war. Die Verbindung der Schottenklöster untereinander und mit Regensburg war im Lauf der Zeit etwas gelockert worden und das Schottenkapitel allem nach schon länger unterblieben. Die Schotten werden sich als Ausländer nie großer Beliebtheit bei uns erfreut haben; jetzt, wo sie an dem allgemeinen Niedergang des Mönchtums reichlich Anteil hatten, war die Mißstimmung allmählich so groß geworden, daß man sie nicht mehr länger zu dulden gesonnen war. Mit den anderen Benediktinern wurden auch die Schotten vom Konzil unter stillschweigender Beiseitesetzung ihrer Exemption nach Petershausen geladen, und sie sahen sich schon zur Wahrung ihrer Interessen genötigt, der Berufung Folge zu leisten; war es ihnen doch bekannt, daß der Fortbestand ihres Klosters in Nürnberg ernstlich in Frage gestellt war. So fanden sich denn aus der Provinz Mainz-Bamberg die

⁶⁴ Trithemius, Opera pia p. 1021. Bemerkenswert ist der Zusatz: „Nam etsi nobiles in receptione ceteris paribus praeferantur, tamen et alii ob hoc non excluduntur nec debent excludi.“

⁶⁵ Clm 4406 [aus Verschen unterließ ich, mir die Seite zu notieren]: „Preterea nonnulla feruntur esse in provincia nostra utriusque sexus monasteria, in quibus milites dumtaxat aut nobiles ad professionem recipi consueverunt, unde provenit omnis dissolutio et destitutio regularis observantiae et totalis monasteriorum eorundem in spiritualibus et temporalibus ruina, quocirca debent visitatores huiusmodi rei studiose acquirere rationem et, si privilegia allegentur, ea diligenter examinare, ut possit comperta veritate huiusmodi detestabilis usus aboleri et indifferenter persone alie ydonee absque nobilitatis respectu deinceps inibi recipi et profiteri.“ Daß tatsächlich echte Privilegien derart vorhanden seien, hielt das Kapitel offenbar für ausgeschlossen.

⁶⁶ G. A. Renz, Beiträge zur Gesch. der Schottenabtei St. Jakob und des Priorates Weih-St.-Peter in Regensburg, in Stud. u. Mitt. XVI, XVII und XVIII; die hier mitgetheilten Regesten sind auch für die Geschichte der übrigen Klöster sehr wichtig. Vgl. auch Berlière in Rev. Bén. 19, 68–75; Hauck IV, 383.

Schottenäbte von Erfurt, Nürnberg und Würzburg ein,⁶⁷ denen sich der Abt von St. Jakob in Regensburg als Wortführer zugesellte. Sie wollten sich dem auf sie bezüglichen Statut unter Berufung auf ihre verbrieften alten Rechte widersetzen und die Zuständigkeit des Provinzialkapitels bestreiten, doch wurden sie gezwungen, sich dem Kapitel zu unterwerfen; der Abt von Regensburg freilich verließ Konstanz im Unmut.⁶⁸ Schon im nächsten Jahr kam das Statut von Petershausen bei den Schottenklöstern von Nürnberg und Wien zur Anwendung und mit Hilfe der weltlichen Gewalt — dort des Rats der Stadt, hier des Herzogs Albrecht V. — zur glücklichen Durchführung. Es war ein für die Sache der Ordensreform hochbedeutsames Ereignis, wohl wert, von Andreas von Regensburg in seine Papst- und Kaiserchronik eingetragen zu werden;⁶⁹ denn die beiden Abteien erlangten alsbald, nachdem sie mit reformierten Mönchen besetzt worden waren, eine führende Stellung, Nürnberg als Vorort der Kastler Reform, neben dem der Ausgangspunkt Kastl selbst bald in den Hintergrund trat, Wien als zweites Reformzentrum und „Pflanzschule der Melker Observanz“.⁷⁰ Wenn ein paar Jahre später — bald nach 1424 — auch das Schottenkloster St. Nikolaus in Memmingen, das nie recht hatte gedeihen wollen, in die Hände der schwäbischen Benediktinerklöster (besonders St. Ulrich-Augsburg und Ottobeuren) kam, die es mit einem Propst ohne Konvent besetzten,⁷¹ so dürfen wir auch hierin eine Folge

⁶⁷ Ueber den Schottenabt von Konstanz vgl. oben Abschn. II, Anm. 66; zur Geschichte des dortigen, 1530 eingegangenen Klosters vgl. K. Rieder im Freiburger Diöz.-Archiv 1910, S. 309 ff.; die Regesten von Renz liefern manche Ergänzungen hiezu. — Das Schottenkloster Heiligkreuz in Eichstätt hatte damals schon längst keinen Abt mehr; Regest 251 vom J. 1422 bei Renz a. a. O. 17, 428 und Rieder S. 310 zum J. 1461. — Ueber Memmingen s. gleich nachher im Text.

⁶⁸ Diese wertvollen Mitteilungen, die durch den Rezeß von Petershausen bestätigt werden, finden sich in der Chronik des Schottenklosters St. Aegidien zu Nürnberg; Oefele, *Rev. Boic. Scrip.* I, 344. Die Chronik führt Kap. 28 von Petershausen im Wortlaut an.

⁶⁹ S. 153 zum J. 1417 (vielmehr: 1418): „Item Wiene in monasterio dicto ad Scotos et Nürnberge ad S. Egidium Scoti eiciuntur et Alemanni instituntur.“ Die Geschichte des Nürnberger Klosters soll bald eine gesonderte Behandlung finden.

⁷⁰ Zibermayr, *Nikol. Cusanus* S. 27. Die Reformierung des Wiener Schottenklosters war schon in den *Avisamenta magistri Nicolai de Düncelspühel* (A. Schramb, *Chronicon Mellicense* p. 310) vorgesehen. Nikolaus schlug vor, es solle ein päpstliches Reskript ausgewirkt werden; denn ohne ein solches Reskript könne den Schotten ihr verbrieftes und durch Verjährung ersessenes Recht auf den Besitz dieses Klosters nicht genommen werden; auch ginge es schwerlich ohne Prozeß ab, überdies könnten andernfalls die reformierten (deutschen) Mönche hernach Gewissensbisse darüber bekommen, daß sie sich in fremde Rechte eingedrängt hätten. P. Martin V. erteilte am 17. Januar 1418 die erbetene Erlaubnis, auch andere als Iren und Schotten ins Wiener Kloster aufzunehmen; er nahm dabei deutlich genug auf das Statut von Petershausen Bezug; Urkunden der Benediktiner-Abtei U. L. Frau zu den Schotten in Wien 1158–1418 (Wien 1859 = *Fontes rerum Austriac.* 2. Abt. 18. Bd.) S. 560 ff. Nr. 453. Den „Abriß einer Geschichte der Bened.-Abtei U. L. Frau zu den Schotten in Wien“ von Er. Hauswirth konnte ich nicht einsehen.

⁷¹ Baumann, *Gesch. d. Allgäu* II, 421 ff.; Lindner, *Monast. August.* S. 82. — Unter den 30 Jahre später niedergeschriebenen Fragepunkten für Klosterisitationen

des Beschlusses von Petershausen erblicken. Das Memminger Kloster erlebte freilich durch diese Veränderung keine neue Blüte mehr; 1498 wurde es dem Augustinereremitenkloster daselbst inkorporiert.

Zu allerletzt trug das Provinzialkapitel im Anschluß an Kapitel 3 und 39 der Benedictina für die Publikation seiner Beschlüsse Sorge; sie sollten in jeder Abtei binnen Jahresfrist auf einem Generalkapitel und künftig alljährlich wenigstens zweimal im täglichen Kapitel verlesen werden (Kap. 30), was zum erstenmal in Petershausen am 19. März geschah.

Ohne Zweifel ist das Provinzialkapitel während seiner dreiwöchentlichen Tagung mit der allgemeinen Kirchenversammlung in ständiger Fühlung geblieben. Eine ausdrückliche Bestätigung der Petershausener Beschlüsse durch das Konzil oder den später gewählten Papst Martin V. liegt jedoch nicht vor.⁷² Eine indirekte Anerkennung und Bestätigung der „lößlichen Reformsatzungen“ ergibt sich jedoch aus den Maßnahmen, die das Konzil am 1. und 6. November gegen widerspenstige Aebte, Prioren und Mönche ergriff (Beilage 6), wie aus der Erlaubnis des Papstes, das nächste Provinzialkapitel bis 1. September 1418 hinauszuschieben.⁷³

Auch König Sigismund, der hohe Protektor der Kirchenversammlung, nahm Anlaß, in seinem vom 17. Januar 1418 datierten Geleitbrief für die zur Reform der Klöster und zur Bestrafung ungehorsamer und zuchtloser Aebte, Aebtissinnen, Mönche und Nonnen ausgeschickten Visitatoren den Bemühungen und Statuten des Provinzialkapitels warme Worte der Anerkennung zu zollen.⁷⁴ Daß der König jedoch sich positive Verdienste um das Zustandekommen des Kapitels erworben hätte, wie man aus den Worten des zeitgenössischen westfälischen Chronisten Gobelinus Person, Stiftsdekans von Bielefeld, vielleicht herauslesen kann,⁷⁵ ist nicht wahrscheinlich. Von großem Wert war es

in der Provinz Mainz-Bamberg (Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 64a) stehen folgende Fragen: „De Scotis qualiter huc venerunt. An sint empicii. An omnes sint veri Scoti vel Hibernici. (An abbas fuerit dilapidator). Si sint contenti, ut alii de aliis nacionibus recipientur ad eos, etc.“ — Zu Anfang des 16. Jahrhunderts ging auch das Würzburger Schottenkloster an deutsche Mönche über; nur die Schottenklöster zu Regensburg und Erfurt bestanden als solche bis ins 19. Jahrhundert fort.

⁷² Martin von Senging scheint sogar das Gegenteil ausdrücklich zu versichern, wenn er zur Zeit des Basler Konzils im Interesse größerer Einheitlichkeit im Benediktinerorden vor allem hinsichtlich der Ordenstracht den Wunsch ausspricht: „quod confirmarentur advizamenta porrecta, quamquam non conclusa, in concilio Constantiensi“; Tuitiones pro observantia regulae S. P. N. Benedicti bei Pez, Biblioth. asc. VIII, 533; denn die Kleiderordnung, die er l. c. p. 531–538 ausführlich wiedergibt, ist vollständig die des 15. Kapitels von Petershausen.

⁷³ d. Konstanz, anno primo, XI. Kal. ohne Monatsangabe [wahrscheinlich Anfang 1418]; Clm 4406 p. 41.

⁷⁴ Beil. 7.

⁷⁵ Cosmidromius Gobelini Person [die Schrift wurde mit dem 1. (?) Juni 1418

immerhin, daß Sigismund den Visitatoren seinen besonderen königlichen Schutz lieh, dessen sie unter den damaligen Verhältnissen dringend bedurften.

Die *Klostervisitationen* hatten im Bistum Konstanz schon vor dem Zusammentritt bzw. Abschluß des Provinzialkapitels ihren Anfang genommen, indem die Kapitelsvorsitzenden alsbald nach ihrer Wahl einige Visitatoren ausschickten.⁷⁶ Wir erfahren weder die Namen der Visitatoren noch die der visitierten Klöster, doch werden wir kaum fehlgehen mit der Annahme, daß die ersten Besuche den nahen Abteien Reichenau und St. Gallen galten. Zwei bei Gelegenheit dieser Arbeit aufgefundene Dokumente geben neue Aufschlüsse über die Visitation der altherwürdigen, damals ganz heruntergekommenen Stiftung des heiligen Gallus. Die beiden durch die Präsidenten des Provinzialkapitels abgeordneten Visitatoren hatten wie andere Klöster so bereits auch St. Gallen besucht und sich über die dortigen Zustände genügend unterrichtet; sie hatten sich überzeugt, daß eine gründliche Reformierung durchaus nötig sei und die Entfernung des Abtes Heinrich von Gundelfingen, dessen Wahl schon wegen gesetzlicher Mängel in seiner Person⁷⁷ als ungültig gelten mußte, nicht zu vermeiden sein werde. Da es sich um ein exemtes Kloster handelte, baten die Visitatoren den Papst Martin V., sie selbst oder andere neu zu ernennende Visitatoren mit der Reformierung zu beauftragen und mit allen nötigen Vollmachten auszustatten; sie machen dabei den Vorschlag, die Untersuchung solle zur möglichsten Vermeidung von Aufsehen die Formen des gerichtlichen Prozesses (Zeugenvernehmung großen Stils!) außer acht lassen dürfen; nach Abschluß der Untersuchung solle dem Papst Bericht erstattet und seine Entscheidung eingeholt wer-

abgeschlossen], herausg. von Max Jansen (1900) S. 224: „Eo tempore, quo concilium istud Constancie agebatur, abbates, priores et prelati ceteri ordinis S. Benedicti de provincia Maguntina ibidem existentes, perpendentes, quantum ordinis sui religio per dictam provinciam, in ipsius ordinis et totius ecclesie scandalum mundanis illecebris offuscata a regulari sua observantia indecenter deviare, et quanto dominus rex erga reformationem status ecclesiastici ducebatur affectu, generalem reformationem universalis ecclesie in hoc prevenire cupientes, concordaverunt, quod omnia et singula monasteria dicti ordinis per prefatam provinciam constituta regulam S. Benedicti per omnia servare deberent, et ad hoc prosequendum et executioni plenarie demandandum viri idonei per ipsam provinciam mitti deberent.“ Im unmittelbaren Anschluß daran erzählt Gobelin von der Visitation Abdinghofs durch Mönche von Cluny (4. Februar 1418); vgl. darüber Berlière in Stud. u. Mitt. XII, 115 ff.; Linneborn, Zustand der westf. Benediktinerklöster S. 51 ff. und Stud. u. Mitt. XX, 270 Anm. 2.

⁷⁶ Vgl. Kap. 4 der Kapitelsbeschlüsse. Da der Abstand zwischen der Wahl der Vorsitzenden und der Eröffnung des Kapitels vielleicht keine Woche (höchstens 10 Tage) beträgt, so wird man annehmen müssen, daß die Visitation während der Verhandlungen von Petershausen ihren Fortgang nahm.

⁷⁷ Zwei solcher Mängel, die keiner weiterer Untersuchung bedurften, werden in unserer Quelle genannt: das Fehlen jeder gelehrten Bildung und der Priesterweihe (NB: 6 Jahre nach der Wahl zum Abt!).

den.⁷⁸ Martin V. betraute mit der Visitation und Reformierung zwei uns gut bekannte französische Aebte, Ludwig von Tournus und Alexander von Belle-Fontaine, die in Vollziehung dieses Auftrags den Abt von St. Gallen verhörten und vom Amt suspendierten.⁷⁹ Heinrich von Gundelfingen machte einen letzten Versuch, seine unhaltbar gewordene Stellung zu retten; er stellte dem Papst vor, daß die neuen Visitatoren als Ausländer mit den Gebräuchen von St. Gallen wie überhaupt mit den deutschen Verhältnissen zu wenig vertraut seien, und bat, ihnen zwei deutsche Aebte mit gleichen Vollmachten an die Seite zu stellen. Martin V. willfahrte der Bitte und bestellte zu dem Geschäft die Aebte Siegfried von Ellwangen und Konrad von Pegau, also zwei Ordensprälaten, die bei den Ordensreformbestrebungen auf dem Konzil eine führende Rolle gespielt hatten.⁸⁰ Ohne Zweifel hat auch die neue (3.) Visitation tatsächlich stattgefunden. Dies darf aus der Tatsache erschlossen werden, daß nach der unfreiwilligen Resignation Heinrichs III. von Gundelfingen, die wahrscheinlich im Mai 1418 erfolgte, Abt Konrad von Pegau, also einer der letzt-ernannten Visitatoren, zum Abt von St. Gallen ernannt wurde. Schon nach zehn Monaten dankte Konrad jedoch wieder ab — er heißt dabei noch immer „Erwählter“ (Electus) — und ließ sich vom Papst auf die Abtei Pegau zurückversetzen; an seiner Stelle wurde am 15. März 1419 sein Untergebener Heinrich von Mansdorf, Propst der Pegauischen Propstei Schkölen (Diözese Naumburg), zum Abt von St. Gallen ernannt.⁸¹ Einem Schreiben des neuen Abtes (Heinrich IV., gest. 1426 September 13) an König Sigismund ist zu entnehmen, daß St. Gallen auf Beschluß des Generalkapitels der Benediktiner zu Konstanz (= Petershausen) visitiert wurde und reformiert werden sollte, und daß der Rücktritt Heinrichs III. die unmittelbare Folge der Visitation war. Die Reformierung wollte freilich nicht von statten gehen; es war jahrelang kein Nachwuchs zu bekommen, obwohl man den freiherrlichen Charakter des Konvents aufgegeben hatte. Außer dem

⁷⁸ Beil. 8a; Die Supplik ist nicht datiert, aber wohl alsbald nach der Wahl des neuen Papstes (11. November 1417) eingereicht; denn die ganze Angelegenheit fand bereits im Mai 1418 ihre Erledigung. Als Bittsteller habe ich, was mir am natürlichsten erscheint, die „duo visitatores per presidentes capituli provincialis prov. Mag. deputati“ angenommen. Wenn die angeführten Worte nach ihrem strengen Wortlaut genommen werden dürfen, so ist hier ausdrücklich bezeugt, daß St. Gallen, wie ja ohnehin wahrscheinlich ist, zu den Klöstern gehörte, die bei der Visitation zuallererst, zum Teil schon vor Beginn und während der Dauer des Provinzialkapitels, an die Reihe kamen.

⁷⁹ So darf man wohl die Worte: „ad nonnullos actus . . . processerunt“ frei wiedergeben, vielleicht war sogar schon die Absetzung ausgesprochen, wozu die neuen Visitatoren ausdrücklich die Vollmacht erhalten hatten („iusticiam faciant“).

⁸⁰ Beil. 8b; die Supplik gehört jedenfalls schon dem Jahr 1418 an, wahrscheinlich den ersten 3 Monaten desselben.

⁸¹ Urkundenbuch der Abtei St. Gallen V (1913), 142 f. Nr. 2741; vgl. dazu die Bemerkungen der Bearbeiter ebenda S. 132 f.; v. Arx II, 143 ff.

neuen und dem alten Abt war niemand im Stift; nur mit Hilfe von „Kaplänen“ aus auswärtigen Klöstern konnte der Gottesdienst notdürftig aufrecht erhalten werden.⁸² Diese Nachrichten aus St. Gallen mögen uns eine kleine Vorstellung geben von der Größe und der Zahl der Schwierigkeiten, die sich der Visitation und der Reformierung vielerorts entgegenstellten; m. W. sind es die einzigen Berichte über die auf Veranlassung des I. Provinzialkapitels vorgenommenen Klostervisitationen.⁸³

Soviel ist sicher: die Durchführung der in Petershausen beschlossenen Reformen, die zunächst Sache der Visitatoren war, stieß oft genug auf Widerstand, ja auf offene Widersetzlichkeit. Die Kapitelspräsidenten wandten sich daher an die Kirchenversammlung mit dem Ersuchen, den Bestimmungen der Visitationsorgane durch kirchliche Strafmittel Nachdruck zu verleihen; diese gab am 1. bzw. 6. November drei Gruppen von je drei Prälaten (Domdekan von Konstanz und Augsburg und Stiftsdekan von St. Moritz in Augsburg; Stiftspropst von St. Peter in Straßburg, Domdekan von Mainz und Speyer; Bischof von Hildesheim, Domdekan von Magdeburg, Stiftsdekan von St. Blasius in Braunschweig) entsprechende Weisung (Beilage 6). Besonders in der Erzdiözese Mainz erhob sich hartnäckiger Widerspruch; die Abtei St. Alban bei (in) Mainz, in der am 24. April 1418 das nächste Provinzialkapitel stattfinden sollte, betrieb sogar, um allen unerwünschten Reformversuchen zuvorzukommen, ihre Säkularisation (Translation), d. h. ihre Umwandlung in ein weltliches Chorherrnstift; es ist für die unsichere Haltung der päpstlichen Kurie gegenüber der Reform bezeichnend, daß der Antrag von St. Alban so leichter Hand genehmigt wurde. Als die Aebte der Provinz zum Kapitel in Mainz eintrafen, war die Umwandlung bereits vollzogene Tatsache, die nicht mehr rückgängig zu machen war. Schon trug sich auch die Abtei St. Jakob (Jakobsberg) bei Mainz mit dem gleichen Gedanken; doch gelang es hier dem Kapitel, ihn zu vereiteln.⁸⁴ Außer St. Jakob waren es namentlich die Aebte und Mönche von Bleiden-

⁸² Urkundenbuch a. a. O. S. 327 f. (J. 1422?).

⁸³ Die mehrfach erwähnte Visitation von Abdinghof und anderen Cluniacenserklöstern (vgl. oben Anm. 75) steht mit dem Provinzialkapitel in keinem inneren Zusammenhang.

⁸⁴ Trithemius, Hirs. II, 359 s. Die Akten betr. die Translation von St. Alban und den hierüber entstandenen Streit mit dem Benediktinerorden sind gedruckt bei Ge. Chr. Joannis, Rerum Moguntin. tom. II (1722), 774 ss. Der Abt von St. Alban hatte wohl dem Konzil, nicht aber dem Provinzialkapitel beigewohnt. Oben Abschn. II Anm. 57. — Das II. Provinzialkapitel mußte verschoben und verlegt werden; es fand, da auch das St. Jakobskloster sich auflehnte, im Augustinerkloster zu Mainz und erst am 1. September 1418 statt. — Daß die Kurie im 15. Jahrh. eine schwankende Haltung einnahm und oft bald und leicht auch die von den eigenen Legaten eingeführten Reformen wieder durchkreuzte, betont auch Linneborn, Zustand d. westf. Benediktinerklöster S. 61 ff. (bes. S. 63 Anm. 3).

stadt und Johannisberg, die sich den inzwischen von den zu Mainz (1418) und Fulda (1420) bestätigten Statuten von Petershausen nicht unterwerfen und besonders die hier vorgeschriebene Tracht nicht annehmen wollten. Der Prior Hermann Weilerspacher von St. Stephan in Würzburg ersuchte als Prokurator und Syndikus des Provinzialkapitels deshalb den Domdekan Johann Weise in Mainz, zur Ausführung der an ihn gerichteten Bulle des Konstanzer Konzils vom 6. November 1417 zu schreiben; letzterer kam am 30. September 1420 der Aufforderung nach, indem er sämtlichen Angehörigen des Ordens, insbesondere den genannten drei Klöstern, unter der Strafe der *suspensio a divinis* befahl, innerhalb 24 Tagen nach Zustellung seines Mandats entweder die Reformsatzungen anzunehmen oder innerhalb der sechs darauffolgenden Tage sich vor ihm zu verantworten.⁸⁵ In anderen Gegenden stand es kaum besser; denn gleiche „*processus per modum citationis contra abbates rebelles*“ ergingen auch in den Bistümern Hildesheim, Paderborn, Würzburg, Bamberg, Eichstätt, Augsburg, Konstanz, Chur, Straßburg und Speyer.⁸⁶

Eine der Hauptursachen, warum der Benediktinerorden sich nicht auf der Höhe zu halten vermochte, die ihm durch seine treffliche Regel gesichert zu sein schien, liegt darin, daß es dem Orden an einem festen Zentralpunkt fehlte, von wo aus er hätte geleitet und aufwärts gezogen werden können. In der Mainzer Provinz und in Deutschland überhaupt waren die Provinzialkapitel weder im 13. noch im 14. Jahrhundert recht in Übung gekommen. Daher hatte auch die reformierende Tätigkeit gestockt. „Dem Konstanzer Konzil gebührt das Verdienst, den dauernden Anstoß zu einer regen Wirksamkeit der Provinzialkapitel gegeben zu haben. Das Kapitel der Mainzer Provinz zu Petershausen bei Konstanz hatte einen glänzenden Verlauf genommen. Seitdem sind die Kapitel in dieser Provinz in ununterbrochener Reihe abgehalten worden.“⁸⁷

Das erste Kapitel von Petershausen bot eine Fülle von Anregungen zur Reform, obwohl es sich im großen und ganzen darauf hatte beschränken können, die Vorschriften der Benedictina wieder in Kraft zu setzen. Die folgenden Kapitel hatten an den Beschlüssen von 1417 eine Grundlage, auf der sie weiterbauen

⁸⁵ Clm 4406 p. 37a–39a. Keiner der drei Aebte hatte persönlich am I. Provinzialkapitel teilgenommen; doch waren Prokuratoren von St. Jakob und Bleidenstadt in Petershausen gewesen; bei Johannisberg bleibt die Sache zweifelhaft; vgl. oben S. 22.

⁸⁶ Kurze Notiz hierüber in Clm 4406 p. 39a; es fehlen also nur die Diözesen Halberstadt und Verden.

⁸⁷ Linneborn, Zustand d. westf. Benediktinerklöster S. 58 f.; derselbe in Stud. u. Mitt. 25, 253 f. Im ganzen wurden im Lauf von etwas mehr als einem Jahrhundert 38 (ordentliche) Provinzialkapitel gehalten, das letzte zu Nürnberg 1524 April 10.

konnten. Noch die zwei Jahrzehnte später von den Benediktinern der deutschen Nation abgefaßten und vom Basler Konzil am 20. Februar 1439 bestätigten Reformartikel⁸⁸ gehen sehr wenig über die Satzungen von Petershausen hinaus; weitaus die meisten der 39 Artikel von Basel sind eine wörtliche Wiederholung der entsprechenden von 1417; nur wenige sind etwas erweitert worden, ein paar Artikel sind neu hinzugekommen.⁸⁹

Fragen wir nach den Erfolgen des Kapitels, so werden wir uns vor einer Ueberschätzung derselben hüten müssen. Es wurden gewiß heilsame Vorschriften erlassen, genug Reformen bestimmt; aber es fehlte in sehr vielen Fällen daran, daß sie ins praktische Leben umgesetzt wurden. „Es waren eben Verfügungen, wie sie in der Hauptsache auch in der Regel, in den Verordnungen der Päpste Innozenz III., Honorius III., Klemens V., Benedikt XII. schon vorhanden waren, aber nicht beobachtet wurden.“⁹⁰ Ja, die Reformbewegung, zu der Konstanz und Petershausen, Konzil und Provinzialkapitel, den Anstoß gegeben hatten, gab auch den nächsten Anlaß zur Umwandlung zahlreicher Ordenshäuser in weltliche Chorherrenstifte, zu einer Abfallsbewegung, die gerade in der Provinz Mainz-Bamberg die Reform in bedeutendem Umfang begleitet hat. Nach der Säkularisation von St. Alban in Mainz gelang es zwar nochmals, die Abfallsbewegung für einige Jahrzehnte einzudämmen; seit der Mitte der fünfziger Jahre setzte sie von neuem ein und war jetzt nicht mehr aufzuhalten; bis zum Ende des Jahrhunderts waren auf solche Weise — ein Vorspiel des großen Abfalls im Zeitalter der Glaubensspaltung — allein in unserer Provinz zehn der angesehensten Abteien, außerdem die Propstei Luzern, dem Orden verloren gegangen.⁹¹ Den Nutzen aber haben die Kapitelsstatuten,

⁸⁸ Gedruckt bei Trithemius, Opera pia p. 1016–1025; vgl. desselben Ann. Hirs. II, 400.

⁸⁹ z. B. Art. 18: Ne bona monasteriorum partiantur, sed omnibus in communi provideatur; Art. 27: De praelatorum residentia in monasteriis; Art. 31: De capitulo culparum monachorum studentium; Art. 35: De incontinentiae vitio.

⁹⁰ Linneborn, Zustand d. westf. Benediktinerklöster S. 60 f., wo kräftig betont wird, daß es bei den westfälischen Klöstern bis zum Anschluß an die Bursfelder Kongregation sogar immer noch mehr abwärts ging. — Das Urteil Hermanns von der Hardt, des großen Geschichtschreibers des Konstanzer Konzils, darf nicht unwidersprochen bleiben. Er meint von seinem protestantischen Standpunkt aus, daß das Provinzialkapitel im großen und ganzen am Aeußerlichen haften blieb: „Quantumvis vero haec Benedictinorum reformatio praecipue externa ordinis decoramenta attingat, nec tam in pectora penetret, quam foris in cultu haereat...“ (Constant. Concil. I, 1091). Der Bedeutung des Kapitels wird dieses Urteil sicherlich nicht gerecht, und es muß bedauert werden, daß es von J. Hergenröther = J. P. Kirsch, Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte 4. Aufl. II (1904), 1010 wiederholt wird; es heißt hier (offenbar nach v. d. Hardt): „Das Konzil von Konstanz veranlaßte wieder ein Provinzialkapitel der deutschen Benediktiner, das 1417 in Petershausen gehalten ward, aber doch nur mehr für bessere äußere Ordnung als für Wiedererweckung des alten Ordensgeistes sorgen konnte.“

⁹¹ Vgl. mein Buch: Die Umwandlung des Benediktinerklosters Ellwangen S. 331–336; über Luzern oben S. 24.

so oft sie auch übertreten wurden, „gleichwohl gehabt, daß sie allmählich einen Umschwung in den Ansichten über die Pflichten eines Benediktinermönches herbeiführten, Bischöfe und Fürsten auf die Reformfragen aufmerksam machten.“⁹² Neues Leben erwachte wenigstens in den Klöstern, die sich an eine der drei Observanzen von Kastl, Melk und Bursfeld anschlossen; es ist aber auch andererseits nicht zu bezweifeln, daß die ständig wiederkehrende Veranstaltung der Provinzialkapitel und der Visitationen manches zur Ausbreitung und Festigung der genannten Observanzen beigetragen hat.

Wenn die Provinzialkapitel keine tiefgreifenden und dauerhaften Erfolge erzielten,⁹³ so waren verschiedene Umstände dabei beteiligt. Die Organisation selbst wies bedeutende Mängel auf. Es fehlte einmal an einer anerkannten und ständigen Autorität, die genug Gewicht und Kraft gehabt hätte, um die Beschlüsse der Kapitel zur Durchführung zu bringen, den Eifer der Aebte anzuregen und nötigenfalls wirksam gegen Widerspenstige einzuschreiten. Zwischen den einzelnen Klöstern bestanden sodann viele und tiefgehende Unterschiede sowohl hinsichtlich der Liturgie als auch der Disziplin, so daß es den Kapiteln schwer gemacht war, Maßnahmen zu treffen, die wirklich für die Gesamtheit heilsam waren.⁹⁴ Auch wird man sagen müssen, daß die Ordensprovinz Mainz-Bamberg räumlich zu ausgedehnt war, und doch hätte sie bei der gewaltigen Zahl von Klöstern eine Teilung in eine süddeutsche und in eine mittel- und norddeutsche Hälfte unschwer ertragen können.⁹⁵ Ferner barg das Verhältnis

⁹² Linneborn a. a. O.

⁹³ Ich möchte übrigens mit Zibermayr, Nikol. Cusanus S. 103, ausdrücklich hervorheben, daß der Einfluß der Klosterreformen mit ihrem Erfolge in geistlicher und wirtschaftlicher Hinsicht in keiner Weise erschöpft ist. Aus dem innigen Zusammenwirken dieser beiden Erscheinungen sind auch künstlerische und wissenschaftliche Werke von bleibendem Wert hervorgegangen. „Die Wiedererweckung der alten Klosterkunst und Gelehrsamkeit ist eines der schönsten Ruhmesblätter der Reform“ (a. a. O. S. 98). Zur Beleuchtung der kunstgeschichtlichen Bedeutung der Reformbewegung sei wenigstens auf den Beschluß des III. Provinzialkapitels (Fulda 1420) hingewiesen: „Volumus etiam et districtissime in virtute sanctae obedientiae mandamus, ut in monasteriis, in quibus forsitan refectoria, infirmariae seu dormitoria fuerint collapsa vel alias destructa, reformentur, negligentes vero, ad quos talis reformatio spectat, per visitatores graviter puniantur;“ Trithemius, Opera pia p. 1035. War die Bautätigkeit und die Kunstpflege einmal im Gang, so blieb sie nicht bei den profanen Gebäuden stehen, wie so viele Beispiele (Kastl, St. Aegidien in Nürnberg, St. Gallen, Hirsau, Alpirsbach, Blaubeuren u. a.) glänzend dartun.

⁹⁴ Vgl. Berlière in Rev. Bén. XVI, 385 (= Mélanges III, 10).

⁹⁵ Einmal tauchte übrigens der Gedanke einer Teilung auf. Dem Provinzialkapitel von Nürnberg 1439 blieben gewisse Aebte und Pröpste der norddeutschen Diözesen Paderborn, Halberstadt, Verden und Hildesheim, sowie aus Mainz die Aebte von Reinhausen, Stein, Bursfeld und Northeim fern in der Absicht, einen eigenen Verband mit dreijährigem Kapitel zu gründen. Der Plan scheiterte jedoch von vornherein an dem entschiedenen Widerspruch des Nürnberger Provinzialkapitels und wurde, soviel bekannt, nicht weiter verfolgt; Protestationsurkunde vom 28. April 1439 in Clm 4406 p. 96; Berlière in Rev. Bén. XVI, 401 s. (= Mélanges III, 26 s.). Bei den nachtridentinischen Kongregationen wurde dieser Fehler vermieden. — Auf der anderen Seite

des Kapitels zu den Diözesanbischöfen manche nie gelöste Schwierigkeiten in sich; die Vertreter des Ordens ließen es mitunter an der nötigen Fühlungnahme mit den Bischöfen fehlen, was dem Gelingen der Reform natürlich hinderlich war.⁹⁶ Endlich muß die eigenartige Verfassung vieler deutscher Klöster nachdrücklich betont werden. Anstalten mit ausschließlich freiherrlichem oder ritterlichem Konvent waren hier, und wieder vor allem in der Provinz Mainz-Bamberg, in großer Zahl vorhanden; aber bei diesen stellte der Adel, der meist an den Landesherren eine mächtige Stütze hatte, allen Reformversuchen geschlossenen Widerstand entgegen, den zu brechen nicht in der Macht des Ordens lag.

IV. Anhang: Urkundliche Beilagen.

Vorbemerkung. Noch manch andere Archive und Bibliotheken, als die von mir zu Rate gezogenen, würden ohne Zweifel Einschlägiges bieten, z. B. die herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel (vgl. Stud. u. Mitt. 20, 278 Anm. 1), die Stiftsbibliothek in St. Gallen in Cod. 928 (vielleicht auch in Cod. 929 und 932; vgl. G. Scherrer's Verzeichnis der HS. [1875] S. 350), die Stiftsbibliothek in Einsiedeln in Cod. 237 (G. Meier, Catalogus codd. mscr. I [1889], 194), das Pfarrarchiv St. Godehard in Hildesheim (vgl. Stud. u. Mitt. 25, 253 Anm. 4). Trotzdem dürften auch weitere Nachforschungen nicht mehr viel an den Tag fördern, und schwerlich etwas von größerer Bedeutung. Denn die fünf von mir eingesehenen Hss. wie auch die Vorlage von der Hardt's bieten durchweg die gleichen Aktenstücke. Auch Trithemius, Appendix de bullis pro ordine S. Benedicti (Opera pia p. 1062), kennt keine weiteren Stücke; denn die l. c. noch angeführten bullae executoriales des Konstanzer Konzils contra inobedientes et rebelles capitulo provinciali „anno Domini 1420“ sind natürlich als mit den schon vorher genannten bullae executoriales vom Jahr 1417 identisch zu streichen.

1. Das Konstanzer Konzil ordnet die Abhaltung eines Provinzialkapitels der Benediktiner zu Petershausen an.

Konstanz, 1416 November 27.

Clm 4406 p. 32; Auszug in Cod. Stuttg. HB. I, 44 p. 253a. Zum größten Teil gedruckt bei Trithemius, Opera pia p. 1031s; Regest von Berlière in Rev. Bén. 19, 42 (mit falscher Monatsangabe; das Datum richtig

legte sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. der Abschluß einer „unio ac confederatio“ mit den übrigen deutschen Ordensprovinzen nahe, d. h. ein loser Zusammenschluß zum Zweck gemeinsamen Vorgehens gegen die bedenklich um sich greifende Abfallsbewegung; vgl. Berlière in Rev. Bén. 18, 382. 19, 51 s.

⁹⁶ Ein Beispiel wird die Fortsetzung dieser Studie bringen, die sich mit dem Vordringen der Melker Observanz ins Bistum Konstanz und mit Klosterreformen zur Zeit des Basler Konzils in diesem Bistum befaßt. — Die Visitationen in dem exemten St. Gallen geschahen im direkten Auftrag des Konzils bzw. des Papstes, daher auch ohne Beteiligung des Ordinarius loci. Aus den mir vorliegenden Quellen vermag ich mir ein sicheres Urteil darüber, wie es mit der allgemeinen Klostervisitation in dieser Beziehung gehalten werden sollte, nicht zu bilden; es ist mir jedoch wahrscheinlich, daß die Bischöfe nicht ausgeschaltet sein sollten.

gestellt von Linneborn in Stud. u. Mitt. 25, 253 Anm. 4; richtig auch in der Chronik des Aegidienklosters in Nürnberg bei Oefele I, 343).

Sacrosancta et generalis sinodus Constantiensis dilectis ecclesie^a)* filiis abbatibus, prioribus, decanis, sacristis et allis sacre^b) religionis nigrorum monachorum ord. S. Bened. professoribus, ad quos presentes pervenerint, salutem et Dei omnipotentis benedictionem. Vetus tradit auctoritas et experientia manifestat, quod parum est iura condere quantumcumque celebria, nisi ea executioni debite demandentur. Olim diversis retroactis temporibus tam generale concilium quam Honorius III. ac eciam Benedictus XII. fe(licis) re(cordationis) pontifices Romani super provincialibus capitulis in ipsa religione et ordine de termino in terminum celebrandis et de generalibus ipsorum capitulis tenendis annis singulis statuta salubria multa maturitate digesta leguntur edidisse. Que quidem capitula provincialia necnon generalia in regionibus^c) quam plurimis raro a longis temporibus executioni mandata feruntur, ex quorum obmissione multa in spiritualibus et temporalibus incomoda et fere^d) irrecuperabilia detrimenta religioni huiusmodi provenerunt. Cum itaque ex huiusmodi capitulorum celebratione depravatorum correctio, morum reformatio, plurium malorum vitatio et multiplicis boni promocio non dubium soleant evenire, nos qui reformationem huiusmodi sacre religionis et ordinis, cuius sanctitatem et venerationem ostendunt documenta patrum, in visceribus gerimus caritatis, proposuimus que circa hec obmissa sunt, restaurare atque specialiter novos dictarum constitutionum executores in partibus, ubi veteres secundum illorum tenores non reperiuntur, ordinare, antequam sacrum dissolvatur concilium, et pro nunc in provincia Maguntina, in qua de presenti degimus, inchoamus. Volumus et ordinamus, quod provinciale capitulum abbatum et priorum seu prepositorum proprios abbates^e) non habentium in^f) dicta provincia Maguntina et dyocesi Bambergensi ipsi provincie in pretactis constitutionibus Benedicti XII. coadunata consistentium celebretur in hac Constantiensi civitate seu in eius suburbiis videlicet in monasterio Petri domus dicti ord. S. Bened. ultra pontem huius civitatis, ubi sacrum generale residet concilium, in quo equidem concilio plures diversarum regionum huiusmodi ordinis abbates et priores existunt, qui in predictis provincialibus provincie Maguntine in hys consilium et auxilium oportunum prestare ipsosque dirigere valebunt, cum sint in huiusmodi capitulis celebrandis ex longa consuetudine plenius informati. Eapropter vobis et vestrum cuilibet, qui super hoc fueritis requisiti, et sub pena excommuni-

* Die Textkritischen Anmerkungen siehe jeweils am Schlusse der Urkunde selbst.

cationis et late sententie mandamus, quatenus auctoritate nostra citetis precise et peremptorie omnes et singulos abbates et priores seu prepositos huiusmodi ordinis proprios abbates non habentes provincie Maguntine et dyocesis Bambergensis, quos eciam nos citamus, ut II. Kal. Marcii anno dni MCCCCXVII^{mi} in civitate ista et in dicto monasterio personaliter compareant ad celebrandum huiusmodi capitulum provinciale die ipsa cum continuatione dierum sequentium secundum exigentiam negotiorum et secundum tenorem dictarum constitutionum nec inde ante dicti capituli consummationem, eciam si dictum capitulum negotiorum gravitate ultra terminum in dictis constitutionibus expressum contingat prolongari, recedant absque causa rationabili et presidentium, qui ibidem secundum dictarum constitutionum tenores eliguntur, licentia speciali. Significantes nihilominus et intimantes seriem harum presentium omnibus et singulis conventibus monachorum dicti ordinis, quatenus si ipsi et alii eiusdem ordinis velint interesse in prefato capitulo, querelas ferre, instructiones dare, venire valeant et veniant, si velint et sua interesse^g) putaverint, prohibitione suorum superiorum non obstante. Quicquid autem feceritis in premissis nos vel dictos capitulum seu presidentes per literas sufficientes certificare curetis, ad debitas penas processuri contra illos, qui nostris in hac parte renuunt obtemperare mandatis. Datum Constantie quinto Kal. Decembris anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo sextodecimo, apostolica sede vacante.

a) *ecclesiis* Hs. — b) *sacris* Hs. — c) So Clm; *religionibus* (!) Trithemius. — d) Trithemius, *fore* Clm. — e) Statt abbates hat Clm *habentes*. — f) *in* fehlt in Clm. — g) Die Vorlage hat zwischen sua u. interesse ein offenbar überflüssiges *valeant*.

2. Processus executorialis super precedenti bulla concilii cum citatione patrum. Konstanz, 1416 Dezember 9.

Clm 4406 p. 32b/33a; Regest bei Trithemius, Opera pia p. 1062, und Berlière in Rev. Bén. 19, 42 (mit falschem Monatstag: 5. Dezember; richtig gestellt von Linneborn in Stud. u. Mitt. 25, 254 Anm. 1).

Ludwicus Trenorchiensis^a) Cabilon. dioc. sedi apostolice immediate subiectus regalis, Caspar Sancti Joannis heremi montis de Perusio,^b) Otwinus Kempnicensis Misen. dyoc. archidiaconus, Hermanus Sancti Panthaleonis Coloniensis Dei et apostolice sedis gratia monasteriorum ord. S. Bened. abbates zitieren in Ausführung der ihnen durch Abt Konrad von Pegau (per reverendum patrem et fratrem nostrum dnum Conradum abbatem Pigaviensem dicti ordinis Mersburgen. dyoc. immediate sedi apostolice subiectum) überreichten Bulle des Konzils (Nr. 1) alle

Benediktineräbte und selbständigen Prioeren oder Pröpste der Provinz Mainz und der Diözese Bamberg auf 28. Februar 1417 zum Kapitel nach Petershausen.

Committentes executionem et huius nostre citationis et requisitionis ac harum nostrarum literarum insinuationem infra scripto nostro nuntio iurato ac notario Hainrico Huffnagel^c) clerico Maguntin. dyoc. et omnibus aliis tabellionibus seu personis publicis ac cuilibet ipsorum, quorum omnium et cuiuslibet ipsorum relationi dabimus in predictis plenam fidem.

Das hierüber von den Notaren Gumbertus Salwi de Wildungen und Giselerus de Bouewen (?), beide Kleriker des Mainzer Bistums, angefertigte Instrument wird von allen vier Exekutoren besiegelt; Abt Kaspar, der kein eigenes Siegel führt, gebraucht für sich das Siegel des Bischofs Antonius von Concordia.¹

Datum et actum Constantie prov. Maguntin. in hospicio solite habitationis mee Hermanni abbatis Sancti Panthaleonis Coloniensis, unius executoris predictorum, in quo pro huiusmodi citatione et monitione decernenda extiteramus congegrati, sub anno a nativitate Domini MCCCCXVI., indictione nona, sede apostolica vacante, die vero Mercurii nona mensis Dezembris. presentibus ibidem venerabilibus et religiosis viris fratribus Hainrico de Alben abbate monasterii Beate Marie Virginis Moalufonsensi (?) Strigonien. dyoc., Allexandro (!) abbate^d) Bellifontis ordinis predicti Malleacen. civitatis et^e) Colonien. dioc. testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

a) Dies die richtige Form des Namens (so auch im Original der Kapitelsbeschlüsse, Beil. 4), daher regelmäßig durchgeführt. Clm hat bald *Trenorchiensis*, bald *Trenorchiensis*, bald *Trenockiensis*, v. d. Hardt *Treverchiensis*. — b) Die Vorlage hat zwischen montis und de Perusio noch *herelis*, wohl Dittographie von heremi montis, daher oben getilgt. — c) Name richtig gestellt nach Nr. 3; die Vorlage hat hier *Huffrogel*. — d) Statt abbate steht in der Vorlage ein nicht sicher zu entzifferndes Wort, etwa *amoz*. — e) Hier scheint in der Vorlage ein Zeuge aus der Kölner Erzdiözese ausgefallen zu sein.

3. *Exhortatio ut patres veniant ad capitulum provinciale Constantie celebrandum.* Konstanz, 1416 Dezember 12.

Clm 4406 f. 33b/34b; vgl. Berlière in Rev. Bén. 19, 42.

Venerabilibus in Christo patribus abbatibus, decanis, prioribus, prepositis ceterisque ordinis nigrorum monachorum S. Bened. per provinciam Maguntinam et dyocesim Bambergensem exemptam ubilibet constitutis aut eorum vices gerentibus, quos presentibus requiri contigerit, fratribus nostris carissimis salutem in Domino N.^a) abbates eiusdem ordinis in sacro concilio generali Constantiensi existentes et dictum ordinem representantes.

¹ Concordia Veneta, Suffr. von Venedig.

Quanto salutarium tubarum a negligentie sopore frequentiori excitamur clangore, tanto somnolentia nostra si surde aure transierit^{b)} reprehensionis censebitur durioris obnoxia, proinde metuendum nobis est et summo studio providendum, ut ad Salvatoris nostri vocantis nos tubas apertis oculis assurgamus et eidem iustitie operibus occurramus. Vocat quippe nos inspirationibus occultis, vocat et sacre scripture doctrinis, vocat nos actionum ipsius instructio, vocat insuper nos preelecti famuli sui re et nomine Benedicti patris nostri per nos professa religio, vocat denique reverenda ac magnifico Dei beneficio humane saluti concessa huius sacri generalis concilii congegratio, cuius operante virtute salus religiositatis, que iam tempore multo ex huiusmodi conciliorum tam generalium quam particularium obmissione quasi periclitari dinoscitur, reminiscat^{c)} et feliciter convalescat, prout eiusdem sacri concilii litere per honorabilem virum Hainricum Huffinagel clericum Maguntin. dyoc. nostrum ac presentis negotii gestorem et nuntium iuratum unacum presentibus exhibende caritatem vestram distinctius et plenius edocebunt. Quocirca vos universos ac singulariter singulos hortamur attentius requirentes et per viscera misericordie Dei nostri sincerissimis affectibus obsecrantes, quatenus hoc salutare negotium, quod^{d)} ad nostri ordinis reformationem et ad pulchritudinis pristine reparandum decorem tantis est studiis elaboratum, devota alacritate caritas vestra suscipiat ipsumque negotium ac eius gestorem in dictis necessariis, pertinentiis et connexis, que eiusdem rei prosperitatem quoquomodo respiciunt, vestris directionibus, consiliis, auxiliis et quibuscunque utilitatis suffragiis pleno et sincero prosequi velitis^{e)} favore, ut celerem felicemque sorciatur effectum, sed et alios confratres vestros consolari [et]^{f)} ad agendum similiter confortare pro posse. Nihil enim Deo tam gratum, nihil ordini nostro tam salutiferum ac singulis ipsius personis tam necessarium sicut hoc quod vestre caritati commendamus negotium. Propinquam nempe et necessariam nostram reformationem certis prenoscimus^{g)} iudicii; iam enim securis ad radicem arboris posita est, ut arbores infructuose excise in ignem mittantur (Mt. 3, 10; Lc. 3, 9). Nam si tribus sedem beati Petri occupantibus huius concilii auctoritas non pepercit, monachalis pernicitatis (!) abusiones quomodo dissimulabit? Consultius ergo estimamus fulgente tempestate tonitruum fragorem et ictum fulminis precavere et reformationem potius querere virtute spontanea ad salutem quam ad confusionem expectare coattamus (?).^{h)} Hys igitur luculentius intellectis taliter in premissis agere studeatis, ut preces nostras gratuite (!) susceptas dicti nuntii attestazione agnoscetesⁱ⁾ et de sincere devotionis zelo ad premissa Dei et de ordi-

nis nostri negotia vestram debeamus commendare personam et prosequi universis officiis caritatis.

Ad quorum omnium probationem sigilla reverendorum patrum confratrum nostrorum dominorum Ludovici Trenorchiensis Cabilon. dyoc. et Sifridi Elbangensis Augusten. dyoc. abbatum eiusdem ordinis sedi apostolice immediate subiectos (!) apponi fecimus et notarii infra scripti nota et subscriptione muniri.

Datum et actum Constantie prov. Maguntin in stuba minori domus fratrum minorum sub anno a nativitate Domini 1416; indictione nona, die vero duodecima mensis Decembris, hora vesperrarum vel quasi, apostolica sede vacante, presentibus^{k)} ibidem reverendis patribus dominis Conrado Pigaviensi Merseburgen. dyoc. et Lamperto monasterii montis monachorum Sancti Michahelis Bambergen. dyoc. abbatibus eiusdem ord. S. Bened. testibus ad premissis (!) vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Heninghus Beckeman clericus Tarbaten.¹ de Linoma publicius imperiali auct. notarius quia predictarum literarum munitioni etc.

- a) Im Original standen hier wohl die in der Vorlage ausgelassenen Namen der auf dem Konzil anwesenden Benediktineräbte oder eines Ausschusses derselben. — b) So die Vorlage; es sollte wohl heißen: *si surdas aures transierit*. — c) Ohne Zweifel verderbt; es sollte vermutlich heißen: *reviviscat* (oder *revirescat*). — d) *quo* Hs. — e) *valetis* Hs. — f) fehlt in der Vorlage. — g) *prenoscicamus* Hs. — h) Sollte vielleicht heißen *coactum* oder *coactionem*. — i) Zu lesen *agnoscatis*? — k) *presidentibus* Hs.

3a. Das Konzil ordnet die Wahl der Kapitelspräsidenten Konstanz, 1417 Februar 18.

Datum Constantie XII. Kal. Martii anno a nativitate Domini 1417, apostolica sede vacante. Inhalt, handschriftliche Vorlage und Druck siehe oben Abschnitt II, S. 18 und Anm. 44. Alte deutsche Uebersetzung in Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 48b/49a.

4. Processus capituli provincialis, Beschlüsse des I. Provinzialkapitels. Petershausen, 1417 Februar 28 bis März 19.

Orig. Perg., Notariatsinstrument mit 1 anhäng. Siegel, im Kgl. Württ. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart, Repertorium Stift Ellwangen Büschel 87. Maße der Urkunde: 57 cm hoch, 52¹/₂ cm breit; beschriebene Fläche (85 Zeilen) 46¹/₂:45 cm. Von den vier Siegeln sind drei (Nr. 1, 3, 4) abgegangen (Siegelschnüre noch vorhanden); erhalten ist Nr. 2; Spitzoval, 57:34 mm; thronende Maria mit Jesuskind; Umschrift: Sigillum Thome Abbatis Eboracensis. Links unten die Zeichen der beiden Notare. — Abschrift in Clm 4406 p. 53a/60a (Eingang und Schluß auch ebenda p. 53a). — Alte deutsche Uebersetzung vom Jahr 1418 oder 1419 (Privatarbeit) in Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 50–58; dieselbe ist vollständig bis auf die subscriptio notariorum; vgl. oben Abschnitt III, Anm. 10. — Trithemius bietet in seiner 1493 verfaßten Uebersicht über die ersten 28 Provinzialkapitel (Constitu-

¹ Kleriker des Bistums Dorpat.

tiones provincialium capitulorum O. S. B. per provinciam Moguntinam et dioecesim Bambergensem; gedruckt in seinen Opera pia et spiritualia p. 1026–1061) nur eine Auswahl der wichtigeren Reformartikel (l. c. p. 1030 ss.); das ganze 15. Kapitel gibt er hier (p. 1032) und noch zweimal (p. 1019 als Basler Artikel und p. 1074). – Schlecht und unvollständig ist auch der Druck bei von der Hardt, Constant. Concil. I, 1100–1111, obwohl er eine gute Vorlage hatte, eine wichtige Konzilshandschrift der Ernestinischen Bibliothek in Gotha, die nach seiner, jedoch nicht haltbaren, Annahme von Gumpert Fabri, dem Sekretär der deutschen Nation, zur Konzilszeit geschrieben worden sein soll;¹⁾ die Akten von Petershausen bilden darin einen eigenen, zusammengehörigen Teil („separatim a ceteris actis expressa, instar peculiaris libelli“; p. 1091). Zum Beweis dafür, daß eine neue Herausgabe des Rezesses nicht nur nicht überflüssig ist, sondern einem dringenden Bedürfnis entspricht, seien hier die hauptsächlichsten Mängel des von der Hardt'schen Drucks zusammengestellt. Ausgelassen sind: 1. die Namen der Kapitelsteilnehmer (Äbte und Prokuratoren, Kap. 2), nur probeweise sind einige von der Diözese Konstanz genannt, nämlich (abbates) Sancti Gregorii (lies: Georgii), in agro Campidonensi (sollte heißen: in Mure, Campidonensis), Sancti Blasii, Sanctae Mariae, Eremitarum (NB: Das Komma ist zu tilgen!) und die ersten zwei Prokuratoren von Konstanz; 2. die Visitatoren der meisten Diözesen (Kap. 4); genannt sind nur die von Konstanz-Chur, Augsburg, Eichstätt-Bamberg bis „earundem diocesis et civitatis“; 3. die subscriptio notariorum (Kap. 31). Der Druck weist ferner zahlreiche grobe und sinnstörende Fehler auf; es sollte heißen in Kap. 3 statt (abbas in) Forchen: Northem; Kap. 4 statt Pfortzheim: Fuczen (= Füßen); Kap. 6 statt continuantes: contumaces; Kap. 7 statt impediementem: impendendi; Kap. 9 statt Non inclusis viginti florenis (!): abbas vero in Clusa viginti florenos; Kap. 11 statt divinum: diurnum, statt tractetur: tractim, statt singuli: signi; Kap. 12 statt celebriter: celebrent; Kap. 15 statt foderatis: sendatum, statt floccatam cucullam: floccum, cucullam; Kap. 16 statt comedant et bibant in refectorio: communiter vivant et comedant in refectorio; Kap. 17 statt commiserationis: conversationis; Kap. 28 statt executionis: excusatione (od. is).

Dem folgenden Druck liegt die Originalausfertigung im Staatsarchiv zu Stuttgart (Ö) zugrunde. Diese ist freilich auch nicht fehlerfrei, weshalb bemerkenswerte Varianten der Münchener Handschrift (M) und des von der Hardt'schen Drucks (H) berücksichtigt wurden.

Wegen der Erklärung der vorkommenden Ortsnamen (Klöster) darf auf Abschnitt II verwiesen werden.

(1) *Universis presentes literas inspecturis nos L o d o w i c u s Trenorchiensis regalis a Romana ecclesia immediate dependens, Thomas Eboracensis, Syfridus Elwangerensis eciam immediate a Romana ecclesia dependens, Johannes Sancti Georgii monasteriorum abbates ordinis sancti Benedicti Cabilonensis, Eboracensis, Augustensis et Constantiensis diocesum auctoritate sacri Constantiensis concilii electi ad officium presidentiae capituli nigrorum monachorum ordinis eiusdem provincie Maguntine et diocesis Bambergensis, videlicet in suburbiis eiusdem civitatis Constantiensis in monasterio Petri domus dicti ordinis celebrati ac inchoati die ultima Februarii cum continuatis diebus sequentibus anno domini mille-*

¹⁾ Vgl. dagegen H. Finke in: Zeitschrift für Gesch. der Oberrheins N. F. 31 (1916), 258.

simo quadringentesimo decimo septimo, indictione decima, apostolica sede vacante et tertio anno dicti concilii secundum felicis recordationis domini Benedicti pape XII. et Honorii tertii, generalis concilii statuta et sacrorum canonum sanctiones salutem in Domino sempiternam.

(2) Notum facimus, quod pro utilitate et reformatione ordinis predicti de consilio dominorum abbatum presencium, quorum nomina secuntur, et procuratorum absencium, quamvis non necessario requisitorum, videlicet primo de diocesi Constantiensi Sancti Georgii, in Mure, Campidinensis (!), Sancti Blassii, Beate Marie Heremitarum, in Alpersbach, in Swiveldingen (!), Sanctorum Petri et Pauli apostolorum Renaugiensis, Ysinensis, in Steyn, Sancti Troberti, in Augio (!) maiori, in Wagenhusen, Preganciensis, in Scaffhusen, Petri domus Constantiensis, in Oxenhusen, in Wyblingen, Sancti Galli, Sancti Johannis in Turtal, procuratores abbatum non personaliter apparencium dicte dioc. in Truba, Lucernensis, in Visschinan (!),^a in Blaburen, Montis Angelorum, in Wyngarden, de diocesi Argentinensi in Swartzach, in Selz, in Gengebach, Sancte Walpurgis, in Hugeshoven, in Morsmunster, in Eburmunster, in Ettenheimmunster, in Scutter, in Altorff, in Nuwilre, de diocesi Maguntina in Bursveldia, in Reynhusen, in Stein,^b in Northeim, in Selgestad, procuratores abbatum dicte dioc. Novemontis (!) prope Fulden, in Hersveldia, in Bretenaw, in Hasungen, in Gerode, in Ulsleven, in Monte Sancti Petri, ad Scotos Erfordensis, in Salvelt, in Paulincelle, in Homberch, in Rynesbrun, ad Sanctum Albanum et ad Sanctum Jacobum Maguntinses (!), in Blydenstad, in Spaenheim, de diocesi Spirensi in Hirsaw, in Oldenheim, in Limpurgh, in Sunzheim, in Gotzaw, in Clingenmunster, in Wyssenburgh, de diocesi Herbipolensi in Murhart, ad sanctum Burchardum et ad Sanctum Stephanum ac ad Scotos Herbipolenses, in Swartzach, in Uraw, in Sluchteren, in Rote, in Urach, in Stenach, in Ammerbach, procuratores abbatum dicte dioc. in Fulden, in Nuwenstad, in Comberch, in Pantz, in Teres, de diocesi Bambergensi Montis Sancti Michaelis, Scotorum Nurenbergensis, in Wusenaw (!),^c in Michelveld, de diocesi Augustensi Elwangen, in Teggingen, in Werdea, in Faucibus, in Lorch, in Elchingen,^d Augustensis, in Uttonburen, in Nernsheim, in Durhart,^e in Ursingen,^f in Fultenbach, in Prentzhausen, procuratores abbatum eiusdem dioc. in Benedictenburen et in Wessesbrun, de diocesi Eystetensi in Castello, in Wülzburgh, et in Ahusen, procuratores abbatum dicte dioc. in Blanckenstay (!)^g et in Heydenheim, de docesi Curiensi Desertinensis, Fabergensis et Sancte Marie, de diocesi Halber-

stadensi procuratores abbatum Sancti Egidii Brunswicensis, in Lutter, in Hugesborch, in Ylseburch, in Wymelsborch, in Conredesberch, in Hildesleve, in Elvstorp, in Reynstorp, de diocesi Verdensi procuratores abbatum Sancti Michaelis in Lunenborch^h) et in Veterisulsen, de diocesi Hildesemensi in Clusa, procuratores abbatum eiusdem dioc. Sanctorum Michaelis intra et Godehardi extra muros Hildesemenses et in Ryngelheim, de diocesi Padeburnensi procuratores abbatum in Willeptorp, in Helverdeshusen, in Munster, in Corvey, in Vliechdorp et in Abdinhoven Padeburnensis, statuimus et ordinavimus, statuimusque et ordinamus, que secuntur.

(3) Primo, quod capitulum provincie et diocesis atque ordinis predictorum proxime celebrandum secundum statuta et sanctiones predictas celebrabitur in monasterio Sancti Albani extra muros Maguntine civitatis prelibati die dominica qua cantabitur in Dei ecclesia Cantate, que erit quarta post festum Pasche, diebus continuatis sequentibus anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo decimo octavo et in eo presidebunt domini abbates monasteriorum Fuldensis, Campidonensis, Selzensis et Sancti Ulrici in Augusta ordinis prefati Herbipolensis, Constantiensis et Argentinensis diocesum. Ideo autem propria nomina subticemus, ut si aliquem aut aliquos ipsorum diem claudere contingeret extremum, successor in dignitate succedat pariter in presidentia, quod idem volumus de sermocinacionem et missam celebrare debente singulisque visitatoribus tocius provincie et diocesum predictarum. Missam vero in die capituli celebrabit per se vel alium dominus abbas in Northeim Maguntine, sermonem faciet dominus abbas de Castello per se vel alium Eysteten. dioc^m.

(4) In diocesibus vero Constantiensi et Curienti visitabunt monasteria nondum per certos visitatores a presidentibus capituli deputatos visitata Sancti Blasii, Ysinensis, in Swiveldingen et Fabergensis abbates Constantiensis et Curientis dioc. et hos visitabunt in Faucibus et in Uttenburen abbates Augusten. dioc.

In diocesi Augustensi visitabunt in Prentzahusen et in Fuczem (!) abbates eiusdem dioc. et hos visitabunt in Wiblingen et in Oxenhusen abbates Constan. dioc.

In diocesibus Eystetensi et Bambergensi visitabunt Castellensis et Bambergensis earundem diocesis et civitatis abbates et illos visitabunt in Werdea et Nernsheim abbates Augusten. dioc.

In diocesi Herbipolensi visitabunt in Ammerbach

et in Uraw abbates eiusdem dioc. et illos visitabunt in Odenheim et in Sunsheim abbates Spiren. dioc.

In diocesi Spirensi visitabunt in Hirsaw et in Sunsheim abbates eiusdem dioc. et hos visitabunt in Lorch et in Murhart abbates Augusten. et Herbipolen. dioc.

In diocesi Argentinensi visitabunt in Scutter et Sancte Walpurgis abbates eiusdem dioc. et hos visitabunt Sancti Troberti et in Alpersbach abbates Constan. dioc.

In diocesi Maguntina visitabunt in Reynesbrun et Sancti Petri abbates eiusdem dioc. et hos visitabunt Sancti Burchardi et in Urach abbates Herbipolen. dioc.

In diocesi Padeburnensi visitabunt in Helverdeshusen et in Munster abbates eiusdem dioc. et hos visitabit abbas in Notheim Maguntine dioc.

Idem in Northeim et in Reynesbrun abbates Maguntine dioc. visitabunt singula monasteria diocesis Hildesemensis.

In diocesi Halberstadensi visitabunt in Regali Lutter et in Ysenburgh. abbates eiusdem dioc. et hos visitabit abbas in Ryngelheim Hildesemen. dioc.

In diocesi Verdensi abbas Sancti Godhardi extra muros Hildesemenses visitabit monasterium Sancti Michaelis in Lüneborch et tunc abbas illius monasterii in Lunenborch unacum dicto Sancti Gothardi visitabit diocesim Verdensem. i)

Prefati etiam visitabunt monasteria monialium in diocesi seu dyocesibus, in quibus ut supradicitur sunt ordinati visitare monasteria virorum.

(5) Volumus preterea, quod nullus visitatorum prefatorum ultra duodecim equitaturas ducere secum habeat. Quod idem volumus de venientibus ad capitulum observari, et si contrarium fecerint, ultra tantum quantum exposuerint teneantur solvere reponendum in communi archa ad utilitatem capituli prefati infra mensem; quod si non fecerint, ad duplum per presidentem arbitrandum in dicto futuro capitulo condempnentur, nulla eis super hoc remissione profutura.

(6) Ordinamus insuper dictam archam communem debere stare in dicto monasterio Petri domus tribus seris et clavibus diversificatis seratam, in qua per thesaurarios seu custodes clavium infra nominandos de contributione communi et aliunde obvenientia ad utilitatem capituli prefati reponentur. Prefatos vero thesaurarios eligimus abbates monasteriorum Petri domus, Scaffusen et in Steyn Constant. dioc. Dantes eisdem thesaurariis visitatoribusque prefatis et eorum cuilibet potestatem exigendi, petendi et requirendi omnia et singula debita ipsi capitulo imposta seu imponenda per ipsum capitulum super prelatos dictarum

provinciae et diocesis pro supportatione ipsorum capituli et ordinis et etiam illa, que debent domini abbates absentes contumaces secundum maturam taxationem inferius insertam, compellendique per censuram ecclesiasticam omnes differentes seu renuentes solvere que debebunt terminosque solutionum per nos institutos seu instituendos prorogandi ac excommunicatos occasione dictarum solutionum minime facte (!) relaxandi et absolventi et generaliter omnia faciendi circa premissa, omnia et singula, que facere possunt et debent thesaurarii, atque facere, que faceremus et facere possemus, si personaliter interessemus. Volumus autem recepta seu recipienda per visitatores prefatos, quod mittant thesaurariis iamdictis, ut in prefata archa reponantur seu eorum alteri.

(7) Et ut omnia predicta et alia ipsi capitulo incumbentia melius valeant supportare, monemus auctoritate apostolica et nostra omnes et singulos abbates ordinis, provincie et diocesis predictorum, quatenus quilibet eorum de summa trium florenorum Renensium infra tempus trium dierum computandorum a die qua visitatores causa visitandi ad sua monasteria declinaverint, nisi prius satisfecerint, ipsis thesaurariis seu visitoribus aut eorum alteri satisfaciant. Quod tempus eis pro tribus monicionibus canonicis prefigimus et volumus sufficere; alioquin eos dicto elapso termino in hys scriptis excommunicamus et excommunicatos denunciari volumus et mandamus in locis et monasteriis ordinis prefati, prout in Benedictina continetur. Quorum absolutionem dictis thesaurariis seu visitoribus aut eorum cuilibet reservamus et committimus. Dicti autem visitatores seu eorum quilibet satisfactione premissa et non alias dictam absolutionem impendendi habeant facultatem, de receptis autem seu recipiendis rationem in proximo futuro capitulo expressam facere teneantur.

(8) Volumus autem, quod presidentes, thesaurarii et visitatores terminum capituli proxime celebrandi preveniant sic, quod thesaurarii sint ibidem sabbato ante dominicam precedentem dominicam Cantate supradictam, presidentes vero die lune ac visitatores die Martis proximo ex post, interimque relationem de commissis et discussionem eorundem quantam potuerint faciant, ut adveniente ipsius termino citius expediantur.

(9) Item quia domini abbates ordinis, provincie et diocesis predictorum ad presens capitulum provinciale non venerunt nec procuratores seu excusationes miserunt, videlicet domini abbates in Ballenstede et in Geseke Halberstadensis et in Clusa Maguntine diocesum, reputavimus et per presentes reputamus contumaces et eos penas in dicta constitutione prefati domini Benedicti contentas declaramus incurrisse, quas arbitramur in modum sequentem: videlicet quilibet abbatum in Ballenstede et in Geseke

solvat quadraginta florenos Renenses, ultra summam pretaxatam quilibet eorum septem florenos similes, quorum quatuor in capitulo et tres visitatoribus dandos pro contributione communi, abbas vero in Clusa viginti florenos Renenses una cum contributione, cuius abbatis solutionem presidentes sibi in futuro capitulo [ex causa]^k) reservarunt. Quas summas dictorum duorum abbatum contumaciam debitas volumus visitatoribus seu eorum alteri infra tres dies a die, qua eorum monasterium causa visitandi applicuerint, computandas tradi realiterque assignari. Et dictos tres dies eis pro tribus monitionibus canonicis prefiximus et prefigimus per presentes; alioquin elapso dicto termino eos in hys scriptis excommunicamus et excommunicatos denunciari volumus et mandamus in locis et monasteriis ordinis prefati, prout in Benedictina continetur absolutionem dictis thesaurariis [seu visitatoribus]^l) secundum distinctionem, que in alio casu premititur, reservantes.

(10) Item volumus, quod visitatores supradicti ad statim, cum ad eorum monasteria venerint, suas incipiant visitationes et per menses Mayum, Junium, Julium et Augustum si possunt, sin autem tunc quam citius fieri poterit ipsas visitationes perficiant.

(11) Item ad ordinis reformationem ex officii debito oculorum aciem dirigentes quedam ipsum totum ordinem concernentia pro ipsius reformatione duximus statuenda.

Et primo ab opere Dei inchoantes ordinamus, quod diurnum pariter et nocturnum officium devote, tractim, pausatim, non transcurrendo, non sincopando et horis competentibus, prout in regula beatissimi patris nostri Benedicti continetur, celebretur. Ad quod mox cum auditum fuerit signum, relictis omnibus que fuerint in manibus, summa cum festinatione concurrant, cum gravitate tamen, ne scurrilitas inveniatur fomitem, ita quod nihil operi Dei preponatur. Et ne excusari pretextu ignorantie non auditi signi valeant, volumus quod tractus matutinarum, quem a media nocte incipi volumus, prime et vesperarum ad minus ultra quartam partem hore perduret. Qui vero ad prefatum divinum officium non venerit, irremissibiliter prout continetur in regula puniatur.

(12) Volumus etiam, quod abbates et ceteri ordinis prefati celebrent, confiteantur et communicent, prout in constitutione Benedicti de missarum celebratione etc continetur, et quod illi qui secundum iuris et Benedictinarum sanctiones in sacris aut presbiteratus ordine constituti esse debent, infra annum ad ipsos ordines promoveantur, et contra negligentes visitatores procedant, prout de iure possumus (!).^m)

(13) Volumus insuper et ordinamus, quod qualibet die in locis,

ubi sunt sex monachi, et aliis, ubi consuetum est, post primam si tantum una missa dicatur, si vero due post primo dictam vel alia hora consueta teneatur capitulum cottidianum, in quo de disciplina regulari post martirologium et lecturam regule, que vulgari-ter per presidentem ipsi capitulo vel alium cui ipse iusserit exponatur, antequam ad alia procedatur, et negligentium seu delinquentium culpe et excessus puniantur.

(14) Item volumus, quod quilibet, cum ad suum monasterium deveniat, de mundis ac firmis vase et loco in et ubi eukaristia reponatur infra mensem provideant ac libri cum ceteris ornamentis divinum officium et monasterium concernentibus cum diligenti custodia reserventur.

(15) Item quia per decentiam habitus extrinseci dicti ordinis professi et novitii debent morum honestatem ostendere, statuimus et ordinamus, quod omnes tonsuras deferant largas et latas, ita quod circulus ipsarum spatium seu grossitudinem duorum digitorum transversalium non excedat. Seque decenter habeant in vestibus, habitibus et calciamentis iuxta Clementinam «Ne in agro etc» et constitutionem prefati Benedicti De forma et honestate vestimentorum, ut videlicet portent tunicas et vestes habitui superiori proximas nigri vel bruni aut albi coloris iuxta morem apud eos servari solitum, rotundas et talares, non fissas nec alia deformitate notandas, largas manicas habentes, usque ad pugnum protensas, nullo modo botonatas seu nodatas, non tamen adeo largas, quod latitudo ipsarum supra pugnum cum pollice erecto valeat extendi, nec circa os cubiti ultra protendantur, sicut habet abusus quorundam, quam quod brachium possit faciliter verti et infra duci.

Almutiis de pellibus loco caputiorum sint contenti; capuciis tamen honestis in locis, quibus soliti sunt ipsa portare, fissis super humeros longitudine quatuor digitorum transversalium ad minus uti de licentia abbatis possint.

In vestibus sendatum pro foderaturis vel minuta varia seu alia pretiosa non portent,¹¹⁾ sed tantum agniculorum seu agnelorum pellibus pro dictis foderaturis aut saltem pannis aliis non pretiosis utantur nec foderature super collum vel in fymbriis vestium seu manicarum appareant aliquo modo.

Preterea cum ipsos ad monasteria continget proficisci, flocum,¹²⁾ cucullam aut cappam portent et subtus cappam si eam portaverint cucullam aut scapulare. Novitii vero cuculla intus monasterium et extra aperta ad utrumque latus et conversi scapulari cum caputio sibi connexo clauso intus et extra monasterium utantur.

Verum quia aliqui habitibus predictis magis amplis et longis,

alli vero minus quam decenter^p) utunter, eapropter latitudinem longitudinemque predictorum duximus inserendum, quam volumus observari. Et primo incipientes a caputio flocci ordinamus, quod ipsius latitudo non attingat os cubiti grossitudine duorum digitorum transversalium nec valeat esse strictius seu ita breve, quin usque ad medium cubiti et ossis superioris prope spatulam^q) protendatur. Dictum vero capitium retro ad minus protendatur usque ad corrigiam nec ultra ipsam et^r) quatuor digitos valeat extendi. Longitudo vero manicarum per cubitum unum ultra manum et non plus extendatur et latitudo alium cubitum cum dimidio non excedat; inferius autem sit adeo latus, quod passus infra ipsum faciliter fieri possit. Et ea, que dicta sunt de flocco, intelligi volumus de cuculla, manicis cum nullas habeant semotis.

Intra vero monasterium in locis, ubi fuerint XII monachi, omnes flocco utantur,, in aliis vero, ubi non fuerit tanta congregate, cucullis uti possunt, quas si portaverint nullus flocco utatur, presidente monasterii et primo post ipsum, quos floccum omnino portare volumus, exceptis. In operibus tamen,^s) divino officio subtus albam et equitando subtus cappam scapulare, quod latitudinis dimidii cubiti ad minus spatium volumus comprehendere, tantum portare valeant.

Camiseis lineis aut canapeis^t) non utantur, sed vel stamineam^u) vel vestem laneam loco dictarum camisearum portent.

Et stivallos^v) seu botas vel sotulares^w) corrigiatis altos ita, quod altitudo spatium quatuor digitorum comprehendat, de tybia super cavillam portent.

Quod si in aliquo predictorum fuerint negligentis seu infra tres menses, postquam ad sua monasteria venerint, non portaverint ut prefertur, ultra penas a iure inflictas per superiores in religione vel, si superiorem huiusmodi non habeant, per visitatores prefatos taliter puniri volumus, quod ceteris cedat in exemplum.

(16) Item quod fratres communiter vivant et comedant in refectorio, in quo nullus omnino carne vescatur, et diligentes sint visitatores quod constitutionem Benedicti De esu et abstinentia carniū etc faciant inviolabiliter observari. Menseque eorum non desit lectio et qui lecturus fuerit tota ebdomada, dominica ingrediatur post benedictionem prout in regula capitulo XXXIII. de ebdomadario lectore continetur.

(17) Item quod singuli per singulos lectos vestiti dormiant in eodem loco, si fieri poterit, vel saltem deni aut viceni, non autem per cameras, maxime si non fuerint competenter cancellate, ita quod aperte et clare in eis possit videri. Lectisternia per modum conversationis^x) secundum dispositionem abbatis habentis cul-

citram) non utantur. Si vero camere in dormitorio reperiantur, precipimus per visitatores sepefatos seu eorum mandatis destrui vel saltem competenter cancellari.

(18) Item quod silentium in oratorio, dormitorio, refectorio et claustro observetur et post completorium nulli liceat quidquam loqui, nisi prout in regula continetur. Ante vero dictum completorium legatur collatio patrum vel aliud edificans.

(19) Item quod ad portam cuiuslibet monasterii unus portenarius seu ianitor providus et discretus deputetur, ne absque licentia abbatis aut alterius presidentis in monasterio de eodem egrediendi libertas concedatur. Quod si quisquam sine huiusmodi licentia exiverit, penis subiciatur constitutionis Benedicti De licentia exeundi extra monasterium sine causa non danda. Attentus insuper sit, quod mulieres nullomodo intrare permittat.

(20) Preterea quia, ut audivimus, quidam abbatum seu aliorum presidentium in monasterio mendicantes in monachos etiam sine suorum superiorum licentia receperunt et incorporant et, quod deterius est, ipsos postmodum vagari permittant (!) in animarum suarum detrimentum et scandalum plurimorum, prohibemus, quod de cetero talia non presumant, et quos iam receperunt de auctoritate sedis apostolice vel sufficienti licentia teneantur quantocius poterint et alios extra monasterium vagantes vel saltem infra annum ad monasterium revocare. Alioquin sententiam suspensionis, si diligentiam in hoc non fecerint, incurrant.

(21) Et ea, que dicta sunt de monasteriis virorum, volumus in monasteriis monialium quoad articulos sibi competentes similiter observari. Volentes nichilominus et ordinantes, quod sub perpetua teneantur clausura, prout in constitutione Bonifatii que incipit «Periculoso» de statu monachorum continetur, in virtute sancte obedientie districte precipientes visitoribus, quod super hoc diligentiam exactam apponant.

(22) Item etiam ordinamus, quod abbates ponant in suis monasteriis magistros sufficientes, qui novitios suos in primitivis scientiis introducant, introductos transmittant ad generalia studia, pensionem eis assignantes secundum formam statutorum sepefati Benedicti.

(23) Item visitatores prefati statuta facere possunt penas graviores infligentes constitutionis «Ne in agro» contra taliter inordinatos seu professionis immemores, qui aves venaticas, prout habet mos nobilium secularium, non verentur gestare eciam super pugnum seu ante ipsos per eorum familiares deferri faciant (!).

(24) Ordinamus preterea, quod abbates et alii, quibus de consuetudine, statuto vel privilegio competit recipere spolia bene-

ficiorum sibi subiectorum, recipientes illa constitutionem Benedicti prefati observent; quod si in hoc excesserint, graviter per visitatores prefatos etiam preter penas in ipsa contentas quas infligere valeant puniantur.

(25) Item quod loca predicta ordinis non tradantur ad firmam, nisi prius visa Benedictina De locis non tradendis ad firmam, quam volumus firmiter observari.

(26) Volumus etiam, quod, dum imminerunt fienda mutua, similiter provideatur constitutio de mutuis et venditionibus, que etiam similiter observetur.

(27) Fiant etiam inventaria in assumptione cuiuslibet abbatis, prout in Benedictina De inventariis continetur. Et ut status monasteriorum predictorum valeat cognosci, precipimus in virtute sancte obedientie et sub pena excommunicationis infligenda per visitatores prefatos, quatenus quilibet abbas statum sui monasterii antiquum et modernum teneatur distincte visitoribus prefatis tradere in scriptis.

(28) Item volumus et ordinamus, quod numerus monachorum antiquitus institutus, si ad hoc sufficientes facultates, vel si non, tot quot commode contentari poterunt teneantur. Nec pretextu [et] excusatione privilegii seu consuetudinis, que potius dicenda est corruptela, quibus dicunt se nullum nisi nobilem recipere debere, defendere se valeant aliquomodo, maxime si non habentur nobiles intrare volentes monasteria predicta; si tamen reperiantur, ceteris paribus preferantur. Et idem volumus in monasteriis Scotorum observari.

(29) Item quod victualia, vestimenta et alia necessaria monachis ministranda nullo modo in pecunia seu redditibus ministrantur, constitutione quacumque aut ordinatione non obstante. Et in hoc servetur constitutio prefati Benedicti: Ne victualia in pecuniis ministrantur. Volumus autem, quod prefatis religiosis prefata victualia et vestimenta temporibus ordinatis in Benedictina De censibus etc. ministrantur.

(30) Et ut predicta per omnia loca ordinis, provincie et diocesis predictorum melius possint observari, ordinamus, ut infra annum proximum et ante futurum capitulum saltem per mensem quilibet abbas generale capitulum, si quos subiectos extra sum monasterium habeat, facere et finire teneatur, in quo statuta predicta publicentur. Que volumus nichilominus bis in anno distincte in capitulo cottidiano, ne quis causam ignorantie pretendere valeat, legi una cum constitutione Benedicti.^{aa} Rogantes et requirentes in iuris subsidium omnes alios dicti capituli nunc subditos, quatenus contenta in presentibus literis que executione indigent executioni debite demandent aut demandari faciant compe-

tenter. Quamvis autem alia iuris et regule instituta sint ab omnibus prefatis observanda, quorum transgressores per visitatores puniri preter penas in eis contentas volumus, prout eis videbitur expedire, specialius tamen et districtius volumus illos, qui aliqua supra expressorum prevaricati fuerint, penis supra expositis procelli.

(31) In quorum omnium et singulorum robur et testimonium has presentes literas sigillorum nostrorum appensione ac signis et subscriptione notariorum nostrorum iuratorum subscriptorum iussimus communiri.

Acta sunt hec Constantie prov. Maguntin. in monasterio Petri domus ordinis S. Benedicti supradicto, nobis inibi unacum dominis abbatibus et ceteris religiosis suprascriptis capitulariter congregatis anno, indictione etc supradictis, presentibus ibidem reverendis religiosisque patribus et dominis Caspate de Perusio, Alexandri (!) Bellifontis et Conrado Pigaviensis monasteriorum abbatibus dicti ordinis S. Benedicti Perusinensis, Malleacensis et Merseburgensis diocesum testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(32) Et ego Henninghus Bekeman clericus Tarbatensis de Linoma publicus imperiali auctoritate notarius capitulique provincialis ordinis, provincie et diocesis predictorum scriba iuratus, quia predictorum literarum per presidentes eiusdem capituli decreto omnibusque aliis et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, unacum infrascripto Heinrico connotario ac testibus suprascriptis presens fui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens publicum instrumentum huiusmodi capituli decreta in se continens per Heinricum connotarium supradictum me aliis occupato negotiis fideliter scriptum de mandato supradictorum dominorum presidentium eiusdem capituli exinde confeci, publicavi^{bb)} et in hanc publicam formam redegei signoque et nomine meis solitis et conswētis unacum ipsorum dominorum presidentium sigillorum appensione ac prenominati Heinrici subscriptione consignavi, in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus specialiter et requisitus.

Et ego Heinricus Gedde de Attendorn clericus Coloniensis dioc. publicus imp. auct. notarius capitulique provincialis ordinis, provincie et diocesis predictorum scriba iuratus quia ... (wie oben) unacum Henningo connotario . . . hoc presens publicum instrumentum . . . manu propria scriptum . . . ac Henningi prenominati signo . . . in testimonium singulorum premissorum requisitus.

a) Vischingen. — b) So richtig M; *Sten* O. — c) So O; *Wissenaw* M; = *Weißenohe*. — d) *Elchien* O. — e) So O; *Dirhaupten* M; = *Thierhaupten*. — f) So O statt *Ursin*; heute Irsee. — g) So O; *Blanckenstein* M; = *Plankstetten*. —

h) In M ist eine ganze Zeile von „in Ylseburch“ bis „Lunenborch“ ausgefallen. — i) in *dioc. Verdensi* M. — k) Die eingeklammerten Worte fehlen in O., finden sich jedoch in M und H. — l) So M, *et visitatoribus* H; fehlt in O. — m) *possunt* M. — n) Cod. Stuttg. HB. I, 46 übersetzt: *Si sullenit ouch kain kostlich gefull haen.* — *Sendatum* = *pannis sericus*; Ducange VI, 177. — *Foderatura, foratura* (französ. *fouurre*) = *pellitium*; *foderatus, furratus* (französ. *fouurré*) = *pellitus*; Ducange III, 333, 334, 346. — o) O hat durchgehends *flocus*. — p) *deceat* M, *deceat* Trithemius p. 1019. — q) So O und M (vgl. auch Dolberg in Stud. u. Mitt. XIV, 363); *scapulam* H und Trierer Provinzialkapitel vom J. 1422 (Stud. u. Mitt. VIII, 96 = XV, 208). Trithemius hat p. 1019 u. 1031 *spatulam*, dagegen p. 1071 *scapulam*. — r) *ad* (statt *et*) Trierer Provinzialkapitel a. a. O. — s) *tamen et divino* Trithemius (zweimal) und Trierer Kapitel. — t) *canoepis* M; vgl. oben Abschn. III, Anm. 30. — u) Diese unzweifelhaft richtige Lesart haben das Trierer Kapitel und Trithemius p. 1032 und 1072; *stramineam* O. Vgl. auch Br. Albers, *Consuetud. monast. III*, 156. — v) So O, Trithemius (dreimal) und Trierer Kapitel; *Estivallos* M. Vgl. c. 1 in Clem. de statu monach. III, 10 § 1: *Estivalibus largis aut botis.* — w) So auch Trithemius u. Trierer Kapitel; richtiger *sotalares* (subtalares). — x) So O und M; *pro modo conversionis* Trithemius p. 1032. — y) So O; *culcitros de plumis* M; *et habentis culcitras de plumis* Trithemius p. 1032. Die Stelle ist sowohl in den Hss. als auch in den Drucken bei Trithemius und v. d. Hardt verderbt; es sollte wohl heißen: *Lectisternia per modum [pro modo?] conversationis secundum dispositionem abbatis habeant, culcitris [de plumis?] non utantur.* Vgl. oben Abschn. III, Anm. 18. — Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 56a übersetzt: *Item wir wellen, daz si all ligen in ain dormiter und schlauffhus und daz si geclaidet sigen mit iren hosen und femoralia in roecken bis zuo den knoden und mit schapprun [die gesperrt gedruckten Worte sind erläuternde Zutat des Uebersetzers] . . . Sy sullenit ouch kain kussi noch kain pfulwen haben.* — z) Fehlt in O und M; *nec pretextu excusationis privilegii* Chronik von St. Aegidien in Nürnberg bei Oefele I, 343. — aa) In der alten Uebersetzung des Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 58a ist hier zwischen Benedicti und Rogantes folgender Satz eingeschoben, der zwar sachlich keinen Anstand bietet, aber an seinem Platze doch wie eine Interpolation sich ausnimmt (vgl. oben Abschnitt III, Anm. 10 u. 51; Fr. 59/60 in Beil. 5): *Wir ordnen ouch, daz ain ieclicher amptman trystund in dem jaar von sinem inniemen und usgeben dem abt rechnung tuege und ain yeclicher abt sol ouch dezgelich ain rechnung tain dem gemainen cappitel und covent dez jaures anist nauch den gesatzten Benedicti.* — bb) *publicavi* und *publicam* O.

5. *Interrogatoria visitatorum super singulis defectibus monasterii ex officio pertinencia.*

Abschrift vom J. 1418 (1419?) mit beigelegter alter deutscher Uebersetzung, wovon einige Proben hier mitgeteilt werden, in Cod. Stuttg. HB. I 46 p. 40a—48a; die Zählung der Fragen findet sich schon in der Vorlage. Vgl. oben S. 28.

Et primo inquisitor vel visitator faciat fieri capitulum, in quo dabit iuramentum abbati et monachis simul de respondendo et dicendo veritatem super interrogatoriis. Sed singulatum debent interrogare abbatem et monachos nulla precedente deliberacione nec aliquo termino dato super infrascriptis.

1. Et primo utrum ipsi monachi sint professi regulam et ordinem sancti Benedicti.

2. Item an servant veram obedienciam abbati et suis prepositis, sicut religiosi obedire tenentur.

3. Item an aliqui monachi proprietarii sint in monasterio.

4. Item an continenter vivant.

5. Item an servatur debito modo silencium in claustrō,^a) mensa et aliis debitis locis et horis.

6. Item an omnes simul et semper in refectorio comedant et ad mensam legitur.
7. Item an in refectorio carnes comeduntur et quo tempore.
8. Item an omnes simul in uno dormitorio dormiant.
9. Item an divinum officium diurnum pariter et nocturnum ordinate in ecclesia horis competentibus celebratur.
10. Item an omnes ad horas conveniant.
11. Item an bene et continue portent habitum monachalem.
12. Item an utuntur vestibus et linteaminibus lineis.
13. Item an iaceant induti aut nudi.
14. Item an iacent in sacconibus aut culcitrīs.
[Item ob si ligen uff secken als stroseck oder loubseck oder uff pfulwen oder küssin.]
15. Item an observantur ieiunia per ecclesiam et regulam approbata.
16. Item an est ibi aliquis vagabundus vel secularibus immiscens se negociis.
17. Item an fiant ibi aliqua indebite contra regulam sancti Benedicti.
18. Item utrum fiant capitula^b) frequenter et quid in eis agitur.
19. Item an scit utrum abbas bene peragat officium suum.
20. Item an aliqua facit seu concedit per symoniacam pravitatem.
21. Item an scit vel credit aliquid reformandum vel corrigendum in persona abbatis vel circa eius officium.
22. Item que et quot sint officia in ipso monasterio.
23. Item an scit vel credit aliquid emendandum in persona sacriste vel circa eius administracionem.
24. Item circa personam camerarii vel prioris claustralis et sic de aliis officiis.
25. Item an officiales monasterii recte rationem reddant de suis administracionibus et cui et quando et qualiter.
26. Item an bona et res dictorum officiorum bene custodiuntur et administrantur.
27. Item quot monachi sunt in monasterio preter officiales et qui sunt illi.
28. Item si scit aliquid vel credit corrigendum vel emendandum in priore.
29. Item in B et C de omnibus actibus monasterialibus sigillatim.
30. Item quot et qui sunt monachi conversi.
31. Item an scit vel credit aliquid (!) reformandum vel corrigendum de se ipso.

32. Et sic quilibet examinetur de abbacia et de omnibus actibus et de se ipso interrogabitur iuxta premissa.

33. Item an monasterium sit in debitis obligatum et quantis et quibus.

34. Item an aliqua bona eius sunt alienata vel distracta.

35. Item an abbas teneat ad manus suas omnes possessiones monasterii sui.

36. Item an abbas procuret an excoli diligenter faciat illas.

37. Item an bona monasterii mobilia sit pignora obligata et que et quibus et qualiter.

38. Item an abbas bene defendat et diligenter custodiat bona monasterii sui.

39. Item quantum ascendunt communiter proventus monasterii sui seu eciam redditus.

40. Item quot monachi possint inde bene vivere, si bene administrantur.

41. Item quot sint ibi monachi.

42. Item an est ibi solitus numerus monachorum.

43. Item an procurantur ut decet in victu et amictu.

44. Item an proventus convertantur in utilitatem dicti monasterii.

45. Item si ibi observatur hospitalitas et qualis.

46. Item an est ibi infirmaria et qualiter infirmis provideatur ibidem.

47. Item an monasterium habundat in plado (!) et in vino et in ligno et in aliis rebus.

48. Item an ibi sint libri, vestes, cruces, calices et alia vasa et ornamenta ecclesiastica vel non.

49. Item an alicue persone suspecte contra omnem statum religionis ingrediuntur infra septa monasterii.

50. Item an scit vel credit aliqua alia in ipso monasterio in spiritualibus vel temporalibus reformatione seu correccione digna.

51. Item si abbas recipiat monachos alibi quam in monasterio [et si recipiat eos alibi quam in monasterio] ad professionem.c)

[Item ob der abt niem munch zuo siner korsami die anderschwa wainent und wandlen sind denn in sinem closter.]

52. Item si contulerit aliis beneficium quam expresse professis.

53. Item an regula in capitulo expressa legatur et exponatur.

54. Item quot sunt prioratus et quot sunt monachi in quolibet prioratu et quot debent interesse et possunt sustentari in eisdem.

55. Item si sint aliqui priores sine sociis.

56. Item qualiter prior et monachi conversantur.

57. Item si aliquid abbates recipiunt pro sociis non mittendis.^{d)}
58. Item si capitulum quolibet anno teneatur.
59. Item si reddat abbas computum quolibet anno.
60. Et priores in dicto capitulo et officiales ter in anno.
61. Item si abbas celebrat vel audiat missam singulis diebus.
62. Item si monachi non bene singulis septimanis confiteantur et recipiant corpus Christi in prima dominica mensis ad minus.
63. Item si in grammaticalibus et servicio Dei iuvenes informantur et per quem.
64. Item si seculares admisceantur cum ipsis.
[Item ob weltlich persön vermischet werden mit den münchen und schuolern.]
65. Item si aliqui sunt missi ad generalia studia.
66. Item si pensio solvatur eisdem termino ordinato.
67. Item si beneficium conferatur non existentibus in etate legitima ut prioratus conventuales et alii curati in vicesimo quinto anno et officia claustralia in eadem etate viginti quinque annorum, prioratus vero non curati existentibus in vicesimo anno.
68. Item si in capite quadragesime codices dentur cuilibet in monasterio.
69. Item cum quot equitaturis ambulat abbas et cum quot monachis.
70. Item si seculares servitores utuntur partitis vestibus, virgatis et curiosis.
71. Item si frequenter datur monachis exeundi licencia.
72. Item si seculares ad victum ministrandum deputentur.
73. Item si monachi habeant porcionem panis et vini et qualiter.
74. Item qui clerici sunt in monasterio.
75. Item quid monachi faciunt floribus quibus divinum officium non dicitur.
76. Item si frequenter lecti visitentur propter opus peculiare.
[Item ob emsklich beschowet werden die bett und legerstat von der werck der ungeschickait wegen.]^{e)}
77. Item si alique celle sint in dormitorio.
78. Item si habeant singuli lectos, an induti et cincti^{f)} funibus iaceant.
79. Item ubi thesaurus^{g)} monasterii literarum, librorum et aliorum ornamentorum teneatur et sub quorum custodia et quot clavibus conditur.
80. Item qualiter sigillum conventus^{h)} custoditur et per quos.
81. Item si petens se admitti post annum probationis admittantur (!) et de modo recipiendi.

82. Item si aliquis monachus illius monasterii habeat administrationem in alio monasterio.

83. Item si aliqui contractus sunt facti in perpetuum temporis vel ad magnum tempus.

84. Item quomodo et qualiter abbates recipiunt spolia priorum vel suorum officiariorum.

85. Item si habeant canes venaticos infra septa monasterii vel si venacionem exhibeant presencia corporalem.

[... ob si mit ir selbes lib iagen.]

86. Item si sint aliqui seculares occupantes prebendas in monasterio.

87. Item si sint aliqui portenarii.

88. Item si statuta facta per Benedictum duodecimum publicentur bis in anno in capitulis monasteriorum.

89. Item qualis cura adhibeatur per abbatem et alios circa infirmos, debiles et sanos.

90. Item si aliqui monachi recipiantur sine literis vel mittentur sine abbatis vel prioris licencia.

91. Item an victualia vel vestimenta in peccunia administrantur.

92. Item si monachi in monasterio arma teneant.

93. Item si debita vestimenta tempore debito monachis tradentur.

94. Item si monachi habeant conpatres et conmatres.

95. Item an annuale capitulum omni anno celebretur et qui veniunt et quid tractatur in eodem.

96. Item an capitulum cottidianum celebrent iuxta regule constitutionem.

97. Istis predictis interrogatoriis sic factis videant corpus Christi et locum, in quo ponitur, si munde servetur.

98. Item similiter de reliquiis, libris, ornamentis et iocalibus cum summa diligencia provideant.

99. Item si altaria, si palle sint munde.

100. Item si aliquid deficit in choro vel in ecclesia.

101. Item claustrum, dormitorium, refectorium, infirmariam, si ibi sit, et locum ubi recipiantur hospites.

102. Item cimiterium, domum abbatis et aliorum religiosorum.

103. Item grangias, si sint alique prope monasterium.

104. Item si deficit aliquid in choro, ecclesia vel cimiterio, quod breviter refici possent (!), faciant in presencia reformare.

105. Item faciant ordinationem singulorum tam in spiritualibus quam in temporalibus pro monasterii reformatione congruentem secundum loci qualitatem.

Super quibus omnibus consciencias eorum noverint oneratas.

a) *clastro* Hs. — b) Die Hs. hat hier und dann noch oft *cappitulum*. — c) Die eingeklammerten Worte sind jedenfalls bloße Dittographie. — d) In der deutschen Uebersetzung ist das „non“ ausgefallen. — e) Diese Wiedergabe des „opus peculiare“ (S. Bened. reg. cap. 55) trifft zwar nicht das Richtige, ist aber sachlich bemerkenswert. — f) Die Vorlage hat ein hier getilgtes *aut* zwischen *cincti* und *funibus*. — g) *theusaurus* Hs. — h) *coventus* Hs.

6. *Das Konstanzer Konzil bestellt executores contra rebelles et inobedientes statutis et ordinationibus etc. patrum nuper in capitulo factis et editis.*

Konstanz 1417 November 1 u. 6.

Clm 4406 p. 35b/36a; alte deutsche Uebersetzung in Cod. Stuttg. HB. I, 46 p. 59/60; Auszüge in Cod. Stuttg. HB. I, 44 p. 253. — Das Original der 3. Bulle befindet sich nach Berlière in Rev. Bén. 19, 43 in einem Archiv zu Düren. Auch Trithemius, Opera pia p. 1062, kennt 3 bullae executoriales vom Jahre 1417.

a) Sacrosancta et generalis sinodus Constantiensis dilectis ecclesie filii Constantiensis et Bambergensis ac Sancti Mauricii Augustensis ecclesiarum decanis . . . sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum ecclesie filiorum presidentium in dicto capitulo (nigrorum monachorum prov. Maguntin. et dyoc. Bambergen. in monasterio Petri domus) ac visitorum deputatorum ab eisdem petitio continebat: licet ipsi capitulum tenuerint predictum et nonnulla laudabilia ad reformationem abbatum, priorum, prepositorum et monachorum et aliarum personarum ordinis predicti iuxta constitutiones predictas (Honorii III. et Benedicti XII.) et canonicas sanctiones et alias utiliter statuerint et etiam ordinaverint, in ipsorum presidentium super hoc confectis literis suis sigillis munitis plenius expressa. Cum autem, sicut eadem petitio subiungebat, nonnulli abbates, priores, prepositi et alii ordinis et provincie ac dyocesium predictorum sue [salutis]^{a)} immemores statutorum [et]^{a)} ordinationum huiusmodi rebellionis spiritum assumentes contemptores existant in nostri et capituli ac ordinis predictorum vilipendium et perniciosum exemplum et scandalum plurimorum, pro parte presidentium et visitorum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere super hoc de opportuno remedio [dignaremur].^{b)} Nos igitur attendentes, quod correctionis ecclesiastica censura cogendi sint laudabilium regulariumque [statutorum]^{c)} contemptores et quod frustra laudabilia statuuntur, nisi sit qui ea faciat observari, huiusmodi supplicationibus inclinati discretioni vestre per nostra scripta mandamus, quatenus vos [vel]^{d)} duo vel unus vestrum per vos vel alium [vel]^{d)} alios statuta et ordinationes predicta vel alia in eisdem presidentium predictorum literis expressa, prout iusta et rationabiliter facta sunt, faciatis auctoritate nostra inviolabiliter obser-

vari, contradictores per eandem censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Non obstantibus etc.

Datum Constantie Kal. Novembris anno a nativitate Domini 1417., apostolica sede vacante.

b) Gleichen Auftrag erteilte das Konzil am 6. November (Dat. Constantie VIII. Idus Novembris anno a nat. Domini 1417, apost. sede vacante) dem Stiftspropst von St. Peter in Straßburg (preposito Sanctorum Petri et Michahelis Argentinen.) und den Domdekanen von Mainz und Speyer; desgleichen

c) unter demselben Tag dem Bischof von Hildesheim, dem Domdekan von Magdeburg und dem Dekan des St. Blasiusstifts zu Braunschweig. Der Wortlauf dieser beiden Bullen ist völlig der gleiche wie in a.

a) fehlt in Clm. — b) *curaremus* Hs. — c) *suorum* Hs. — d) fehlt in der Vorlage.

7. Geleitsbrief des Römischen Königs Sigismund für die vom Provinzialkapitel zu Konstanz (= Petershausen) zur Reform der Klöster und zur Bestrafung ungehorsamer und unzüchtiger¹⁾ Aebte, Aebtissinnen, Mönche und Nonnen ausgeschiedten Visitatoren. Konstanz 1418 Januar 17 (an sant Anthonientag).

Vollständig gedruckt bei von der Hardt I, 1111/1112; Abschrift (mit mangelhaftem Datum) in Clm 4406 p. 48a/49a.

8. Päpstlicher Auftrag an genannte Aebte, das Kloster St. Gallen zu visitieren.

Ohne Ort und Jahr (Konstanz 1417/18).

Unbeglaubigte, wohl gleichzeitige Kopie, 1 Bogen (4 beschriebene Seiten) Papier, im Staatsarchiv zu Stuttgart Rep. Stift Ellwangen, Büsch. 91.

a) Auftrag an zwei französische Aebte. Bl. 1a/b.

Beatissime pater! Licet venerabile monasterium Sancti Galli Constant. dioc. ordinis S. Bened. ab olim regulari observancia magnaue religione et non minus devocione fuisset insignitum adeo, quod in vicinis partibus ad ipsum non modica habebatur devocio, tamen modernis (proch dolor) temporibus presidente inibi domino Henrico pro abbate dicti monasterii se gerente, qui nec literarum sciencia neque sacerdocii prefulget dignitate, dissolute vivendo, virtutibus religionis, devocionis et regularis observancie totaliter temporibus suis extitit postergata (!) in maximum scandalum gentium circumvicinarum, et ipsum monasterium non modica in temporalibus et spiritualibus propterea perpessum extitit et in futuris timetur incurrere detrimenta, nisi per Sanctitatem Vestram super hoc celeriter provideatur. Quare cum modico^{a)} desiderio reformacio talium scandalorum et monasterii-

¹⁾ „Unzüchtig“ (im allgemeineren Sinn = zuchtlos) fehlt in dem Druck; ergänzt nach Clm 4406 p. 48b.

orum^{b)} expectatur. Supplicatur Sanctitati Vestre, quatenus duobus visitatoribus dicti ordinis per presidentes capituli provincialis provincie Maguntine deputatos, qui dictum monasterium et alia monasteria visitarunt et de premissis aliquid sunt informati, vel aliis quibus placet committere dignemini et mandare, ut ad reformationem dicti monasterii attendentes de premissis summarie, simpliciter et de plano sine strepitu et figura iudicii [se]^{c)} informet (!) vocato dicto Henrico, qui pro abbate habetur, deputato promotore aliquo seu solicitatore, si eis visum fuerit, ut ipso audito causa reformationis plenioris habende et huiusmodi inquisitione perfecta eidem Vestre Sanctitati relacionem faciant ad effectum providendi ipsi abbacie salubriter, prout ratio et iusticia suadebit, et quod huiusmodi causam referendam examinent et audient (!) cum suis emergentibus, incidentibus, dependentibus et connexis, cum potestate testes et alios quoscumque in curia et extra citandi etc ut est moris, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscumque.

De mandati domini nostri pape audiant abbates Trenorchienensis^{d)} et Bellifontis, procedant et reforment ut petitur et iusticiam faciant.

- a) Es sollte wohl heißen: *cum maximo* oder *cum non modico desiderio*. —
 b) So deutlich die Vorlage; die Worte et monasteriorum sind vielleicht zu tilgen. —
 c) fehlt in der Vorlage. — d) *Trenochiensis* Hs. (so auch in b).

b) Auftrag an die Aebte von Ellwangen und Pegau. Bl. 2a/b.

Beatissime pater! Exponitur Sanctitati vestre, quod dudum quidam domini Ludovicus Trenorchienensis et Alexander Bellifontis ord. S. Ben. monasteriorum abbates devotum oratorem vestrum Henricum abbatem monasterii Sancti Galli dicti ordinis Constant. dioc. de baronum genere procreatum nuper vigore cuiusdam commissionis eis super reformatione dicti monasterii Sancti Galli auctoritate apostolica per Sanctitatem Vestram facte personaliter citari fecerunt et ad nonnullos actus in huiusmodi reformationis causa processerunt. Verum, pater beatissime, qui dicti commissarii sunt alienigene, proprietates, statum et condiciones dicti monasterii Sancti Galli et circumstantias harum parcius penitus ignorant. Supplicatur humiliter eidem Sanctitati Vestre pro parte eiusdem Henrici abbatis, quatenus statum cause huiusmodi presentibus habentes pro sufficienter expresso prefatis commissariis abbatibus alienigenis duos alios abbates eiusdem ordinis nationis Germanice dignetur adiungere eisdemque huiusmodi reformationis causam iuxta prioris commissionis formam pariformiter committere unacum eisdem primis duobus abbatibus audiendi, citandi et fine debito terminandi cum omnibus et sin-

gulis suis emergentibus, incidentibus, dependentibus et connexis, premissis necnon statutis et consuetudinibus dicti ordinis et aliis contrariis non obstantibus quibuscumque.

De mandato domini nostre pape audiant abbates Ewanghen (!) Augusten. et Pigavia Merseb(urgensis) dioc. abbates, procedant cum aliis duobus suprascriptis et iusticiam faciant etc.

Auf dem Rande von anderer Hand, wohl gleichzeitig: Act^a) capituli no^b) proroga^c) capituli commissa est magistro Ulrico^d) — cum domino de Ysni debet(?) 20 flor.

a)–c) Abkürzungszeichen am Schluß. — d) nach Ulrico ein unleserlicher Name (Ruhi mit Abkürzungszeichen über u und i?).

9. Auftrag des Konstanzer Konzils zur Visitation und Reformation des Klosters Iburg (Diözese Osnabrück).

Als weiterer Anhang mögen einige bei Gelegenheit dieser Arbeit aufgefundene Aktenstücke folgen, die zwar mit dem Provinzialkapitel von Petershausen nichts zu tun haben, aber die Tätigkeit des Konstanzer Konzils für die Reform der deutschen Benediktinerklöster etwas beleuchten. Sie fanden sich abschriftlich vor in Cod. Stuttg. Jurid. Fol. 120, Bl. 107a/108a, jedoch mit unrichtigen Aufschriften und in verkehrter Reihenfolge (Bulle, Supplik, Brief an den Administrator von Osnabrück, sämtliche undatiert.

a) Supplik des Abts Albert von St. Clemens in Iburg an den Papst (Johann XXIII.) oder ans Konzil.¹

Der Abt bittet den Papst (das Konzil) um eine Visitation und Reformation seines Klosters. Die Mönche bedürfen einer excessuum correctio; mehrere sind gegen den Abt widerspenstig und nehmen, auf die Hilfe ihrer Freundschaft (ihrer adeligen Sippen) gestützt, von ihm keine Reform an. Der Abt von Siegburg, der principalis visitator, der wiederholt eingeladen wurde, erklärt, keine Zeit zu haben. Deshalb möge die Visitation und Reformation den Aebten von St. Peter und Paul in Paderborn² und von Helmarshausen³ aufgetragen und dieselben gleichzeitig zur Anrufung des weltlichen Armes bevollmächtigt werden cum aggravacione processuum et ecclesiasticarum censurarum et cum Non obstantibus clausulis oportunis.

Unterschrift: Concessum ut petitur. R(egistratum) Theo. nyem. Jo. ostien.

¹ Nach der Anrede: „Reverendissime pater et domine!“ (vgl. Eingang: „Supplicat humiliter beatissime dominationi vestre“) geht die Supplik an den Papst. Vielleicht sollte es jedoch heißen: „Revmi patres et domini!“

² Kloster Abdinghof und dessen Abt Heinrich III. (1405–1418); Linneborn, Zustand d. westf. Benediktinerkl. S. 47 f. 56.

³ Reg.-Bezirk Cassel, Diöz. Paderborn (heute Diöz. Fulda); Dersch, Hessisches Klosterbuch S. 62. Ueber den scheinbaren Reformeifer Abt Theodors im Jahre 1418 vgl. Linneborn in Stud. u. Mitt. 20, 558 Anm. 2.

b) Dementsprechend ergeht der Auftrag des Papstes (oder Konzils) an die Aebte von Helmarshausen und Abdinghof, das Kloster Iburg zu visitieren und an Haupt und Gliedern zu reformieren; die erbetenen Klauseln werden sämtlich gewährt.

c) Schreiben eines ungenannten Konzilsteilnehmers⁴ an den Administrator von Osnabrück.⁵

Revde in Christo pater, amice carissime! Nos in hoc sacro Constan(ciens) concilio iam fere tribus annis fuisse congregatos et pro salubri reformacione universalis ecclesie tam in capite quam in membris laboribus et studiis continuis pro effectuali huius sancti negocii complemento seriusus vigilasse dileccio vestra novit, weshalb auch die hl. Kirchenversammlung in ihrer Sorge für die Reform der Klöster unlängst (nuper) den Aebten von Helmarshausen und Paderborn die Visitation und Reformation des Klosters Iburg aufgetragen habe. Er bittet den Adressaten, als Ordinarius loci den beiden Visitatoren bei dieser ihrer Tätigkeit getreulich Beistand zu tun iuxta vestri debitum pastoralis officii ecclesie vestre Osnabrugensis, cuius commendatorius existitis, und dieselben contra quoscunque malivolos visitacioni et reformacioni huiusmodi rebelles zu schützen in hys facientes, prout ex debito vestri pastoralis officii una nobiscum in vinea Domini tenemini fideliter laborare.

Zur Erläuterung der drei Dokumente sei kurz folgendes bemerkt: Der 23. Abt von Iburg, Albert von Lon, fand bei seinem Amtsantritt (1415) das Kloster verarmt und erlebte schon deswegen wenig Freude. Auch fehlte im Innern die Eintracht. Der Abt behauptete zwar vor dem Bischof (Administrator) sein Recht, „es war ihm jedoch dieser Streit und die schwierige Lage des Klosters Grund genug, sein Amt niederzulegen (1419).“⁶ In diese Streitigkeiten zwischen Abt Albert und Konvent von Iburg führen die vorliegenden Aktenstücke hinein. Ort und Jahr ist in keinem derselben ausdrücklich angegeben; doch ist klar, daß b und c in Konstanz abgefaßt sind und a dorthin gerichtet ist. Auch das Datum läßt sich mit annähernder Genauigkeit bestimmen. Falls die Supplik wirklich an einen Papst — nur Johann XXIII. kann als solcher in Frage kommen — gerichtet wurde, so ist sie und der Auftrag an die Aebte von Helmarshausen und Abdinghof spätestens zu Anfang 1415 abgefaßt; diese frühe Abfassung der Supplik ist aber wenig wahrscheinlich, da Abt Albert erst 1415 gewählt wurde. Auch ist Dietrich von Niem, der als Skriptor der päpstlichen Kanzlei die Genehmigung der Supplik ins Register eintrug,⁷ in Konstanz erst vom März

⁴ Als Schreiber des Briefs kommt nach der Anrede: „amice carissime“ wohl nur ein (reformefriger, deutscher) Bischof in Frage.

⁵ Otto von Hoya, 1392–1424 Bischof von Münster, 1410–1424 zugleich Administrator (daher „commendatorius“) von Osnabrück; C. Eubel, Hierarchia cath. medii aevi I 2 (1913), 380.

⁶ Linneborn, Zustand S. 31 f. Die als III. Band der Osnabrücker Geschichtsquellen (1895) von C. Struve herausgegebenen Annales monasterii S. Clementis in Iburg des Abtes Maurus Rost (bis 1700 reichend) waren mir nicht zugänglich. Ueber Kl. Iburg im allgemeinen vgl. Hoogeweg, Klöster Niedersachsens S. 70 f.; Hauck 3, 1031; Stud. u. Mitt. 1911, S. 21.

⁷ Jo. ostien. ist Kardinalbischof Johann von Ostia, Vizekanzler der römischen Kirche.

1415 an nachweisbar; er scheint bald nach dem 3. Juni 1416 Konstanz für immer verlassen zu haben.⁸ Der Brief an den Administrator von Osnabrück setzt eine bereits dreijährige Dauer des Konzils voraus, ist also frühestens Ende 1417 geschrieben. Da andererseits die in b angeordnete Visitation von Iburg damals noch nicht stattgefunden hatte, so wird man die Entstehungszeit aller drei Stücke möglichst nahe zusammenrücken müssen, also annehmen, daß a und b in der ersten Hälfte von 1416, c Ende 1417 abgefaßt ist. Bei dieser Annahme versteht es sich von selbst, daß das Gesuch des Abtes an das Konzil, nicht an einen Papst ging. Ob die vom Konzil angeordnete Visitation überhaupt zustande kam, entzieht sich meiner Kenntnis. Auf den Reformeifer Abt Alberts wirft ein eigentümliches Licht der Umstand, daß er sich seine Visitatoren und Reformatoren selbst auswählte; daß sie in Konstanz genehmigt wurden, ist wohl auch für die Haltung des Konzils bezeichnend. Als Cluniazenserklöster wurde Iburg bald hernach gleich Abdinghof⁹ von einer Abordnung aus Cluny visitiert; die zwei Visitatoren verweilten hier vom 15. bis 20. Februar 1418, nahmen jedoch nennenswerte Reformen nicht vor.¹⁰ Uebrigens lassen verschiedene offenkundige „Schönfärbereien“ in dem Bericht über das Frauenkloster an der Gaukirche in Paderborn erkennen, daß es diesen Visitatoren „weniger darum zu tun war, überall die Wahrheit festzustellen und durchgreifend zu reformieren, als sich ihrer Gesandtschaft zu entledigen“. ¹¹

⁸ Georg Erler, Dietrich von Nieheim (1887) S. 234 f. 245 f.

⁹ Oben Abschnitt III, Anm. 75 (S. 40). Bei der Visitation in Abdinghof war auch Abt Albert von Iburg zugegen; Linneborn, Zustand S. 53, Die Hauptquelle über die Cluniazenservisitationen von 1418: S. Duckett, Visitations and chapters-general of the Order of Cluni (Province of Germany), London 1893, konnte ich nicht einsehen.

¹⁰ Berlière in Stud. u. Mitt. 12, 115 ff.; Linneborn, Zustand S. 57.

¹¹ Linneborn a. a. O. S. 57 Anm. 1.